

Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21.000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtig 1 M.

Anzeigen - Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 519.

Verlags-Zernsprecher No. 2953.

Sonntag, den 5. November.

Redaktions-Zernsprecher Nr. 52.

1905.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Ein paar Antworten auf überflüssige Fragen.

Man kann es nicht eindringlich genug sagen, denn es ist wichtig, daß man es wisse: Das Zentrum läßt ungemein geschickt die Gabe, sich stets so anzustellen, als seien die ihm gemachten Zugeständnisse wertlos, ja als gebe es überhaupt keine Zugeständnisse. Die Partei wäre ja auch töricht, wenn sie anders handelte. In dem Augenblick, wo sie selber die errungenen Vorteile mit Behagen feststellt und gleichsam dankend über sie quitierte, würde sie der Regierung das Recht geben, die Reihe der Konzeptionen zu schließen. Darum wird mit überlieferter Diplomatie, die von den katholischen Massen instinktiv gewürdigt wird, jeder neue Vorteil mit neuen Klagen behandelt, und das Verstecken von mangelnder Parität darf nicht verstimmen. Nichts macht das Zentrum böser, als wenn ihm vorgehalten wird, wieviel es durch seine veränderten Beziehungen zur Regierung, besser gesagt: durch die veränderten Beziehungen der Regierung zu ihm, schon durchgesetzt hat. Der klerikale Seerban darf es nicht erfahren, daß sich vielmehr der Größe der von der Regierung gemachten Bewilligungen in persönlicher wie in materieller Hinsicht nicht beruht werden, denn sonst könnte sein Eifer erlahmen, und ebenso wenig darf das Mißtrauen der nichtklerikalen Parteien und Volkschichten geschärft werden. Deshalb die beharrliche Taktik der Zentrumspolitik, alle Zugeständnisse ohne Dank hinzunehmen, unwirksam zu schweigen und jede Unruhe der Gegner durch lauten Lärm über angeblich fortwährende Zurücksetzung zu überdecken. Aber wir alle wissen leider, empfinden es mit wachsender Besorgnis, daß das Zentrum doch Trumpf ist. Wie läßt das Zentrum dazu, sich der Regierung zur Verfügung zu stellen, wenn sich die Regierung ihm nicht noch williger und mit gleichwertigen Gewährungen zur Verfügung stellt? Aber sobald man diese Frage auch nur anrührt, sobald einmal, wie es die Wahrheit ist, gesagt wird, was alles das Zentrum erreicht hat, melden sich mit automatischer Prometheität die ungeliebten klerikalen Beschwerden, nach denen wohl gar nichts von alledem zutreffen soll. Eine anmutige Reizung hat in dieser Beziehung vor einigen Tagen die „Schlesische Volkszeitung“ fertig gebracht. Sie will es nicht Wort haben, daß den Marianischen Kongregationen die Einführung katholischer Gymnasien in den rechten Glanzen gestattet worden ist. Sie weiß nichts von den großen Konzeptionen, die Bischof Korum vom Kultusministerium hat erlangen können; sie

kann zwar den Jameder Kirchhofstreit nicht aus der Welt schaffen, aber sie hilft sich elegant aus der Verlegenheit, indem sie erklärt, daß das Zentrum mit diesem Zwist in der Diözese Weg „absolut nichts zu tun habe.“ Vor allem ist es der „Schlesische Volkszeitung“ unbekannt, daß zahlreiche Zentrumsmitglieder zu hohen und höchsten Beamten befördert worden sind, und da ihr die Ernennung des Herrn v. Schorlemer-Mast zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz nicht behagt (selbstverständlich nur vom Standpunkt der Polemik aus), so wärmt sie die Mär auf, daß Herr v. Schorlemer sich selbst nicht zum Zentrum zähle. Die „Schlesische Volkszeitung“ ist nicht ohne Kühnheit. Weiß sie nichts von den Aufsehen erregenden Verhandlungen im Abgeordnetenhaus, in denen Herr Studt allerlei Schwachheiten vorbrachte, um die ansüßige, nach unserer Erinnerung vom Abg. David besonders scharf gerügte Begünstigung des Treibens der Marianischen Kongregationen zu rechtfertigen? Will sie in Bezug auf den Trierer Schulstreit etwa noch größere Konzeptionen, als sie Herrn Korum zuteil geworden sind? Vermutlich will sie sie, aber uns anderen mag es schon erlaubt sein, die an diesen streitbaren Bischof gemachten Zugeständnisse für bedauerlich groß zu halten. Und dann, was soll es heißen, daß „das Zentrum“ mit der Jameder Affäre nichts zu tun habe? Ist das Zentrum etwa gegen den Bischof Benzler aufgetreten? Hat es ihm in seinen Organen eine Klage erteilt? Wenn aber endlich der Klerikalismus so neugierig auf die Ernennungen von Zentrumsmitgliedern zu hohen und höchsten Beamten ist, so darf man vollends staunen, nicht etwa über die Unwissenheit in jenem Lager (denn die gibt es nicht), sondern über die Redheit, mit der notorische Tatsachen im Vertrauen auf die Vergesslichkeit der Zeit eliminiert werden. War es nichts, daß Freiherr v. Guene zum Präsidenten der Zentralgenossenschaft gewählt wurde? Ist es nichts, daß Herr Spahn Reichsgerichtsrat ist? Bedeutet es nichts, zumal unter den Umständen, unter denen sich dies Ereignis vollzog, daß der jüngere Herr Spahn die Geschichtsprofessur in Straßburg erhielt? Die Erregung, die damals das ganze katholische Deutschland durchzitterte, ist zum Glück doch noch unvergessen. Ein Alarmzeichen war jene Ernennung, und Mommsen gab den Gefühlen der Vielen Ausdruck, als er seine warnende Stimme erhob. Die „Schlesische Volkszeitung“ wird wohl nicht erwarten, daß wir ihrer Angabe, der jetzige Oberpräsident der Rheinprovinz habe mit dem Zentrum nichts zu schaffen, eine hypothetische Sicherheit beimessen. Mein Mensch hat diese Ernennung anders verstanden, denn als einen großen Glimpbeweis an das Zentrum. Nicht um einen beliebigen Beamten katholischer Konfession handelt es sich hier, sondern um den Sohn des neben Mallinrodt leidenschaftlichsten

früheren Zentrumsführers. Wir sind nicht so geschmacklos, dem Zentrum jeden Katholiken zuweisen zu wollen. Die Partei hat ein Recht dazu, zwischen sich und etwa Herrn v. Jordanbeck oder dem Fürsten Sayfeldt einen Strich zu ziehen. Es mag ihr sogar unbenommen sein, den Justizminister Schönstedt, von dem es heißt, daß er seine Kinder in der evangelischen Konfession habe erziehen lassen, als nicht zu ihr gehörig zu bezeichnen. Aber wie denkt sie über den Staatssekretär Nieberding, der sich für die lex Heinke so ins Zeug legt, daß Herr Mintelen es nicht besser, vielmehr nicht schlechter machen konnte? Katholisches Gefühl und Zentrumsparthei sind doch schließlich nicht Dinge, die durch eine bestimmte, etwa durch den Beitritt zu einem Wahlverein gegebene Grenzlinie getrennt sind, sondern die Grenzen sind flüchtig. Preußen ist groß und überall im Lande sitzen wohl in hohen und höchsten Stellungen die Männer, die als Beamte gewiß Zierden des Berufs sind, pflichtgetreu und auf der Höhe ihrer Aufgaben, die auch dem Parteileben fernbleiben, deren katholisch schlagende Herzen aber mit dem Zentrum sympathisieren. Wir rechnen zu diesen Männern u. a. den vor kurzem erst aus seinem Amte geschiedenen Oberlandesgerichtspräsidenten Hamm-Cöln, und wir möchten die Zentrumsführer bitten, einmal nachzufragen, wie viele katholische, zweifellos nicht dem Katholizismus abgeneigte Oberlandesgerichtsräte jetzt in Köln im Amte sind. Ein großer Teil der leitenden Stellungen in der Justiz hat ja eine katholische Nuance, in Berlin, in Leipzig, in Köln und anderwärts. Fragt man uns nun aber, wann und wie das Zentrum als die sichtbare Verkörperung des katholischen Gedankens (denn auf diese Eigenschaft und nicht bloß auf den engeren Parteibegriff kommt es an) Gunst von oben erhalten habe, so fragen wir zurück: Wann hat es während der letzten Jahre solche Gunst etwa nicht erhalten? Überall, wo es nur anging, ist sie dem Zentrum zuteil geworden. Aber jeder Versuch, es zu leugnen, soll uns recht sein, weil es die nützliche Gelegenheit gibt, wieder einmal festzustellen, was ist.

(Nachdruck verboten)

Verband deutscher Arbeitsnachweise.

H. F. Wiesbaden, 4. November.

Am 9. und 10. November findet hier im Festsaal des Rathauses die vierte Verbandsversammlung des Verbandes deutscher Arbeitsnachweise und im Anschluß hieran eine Arbeitsnachweise-Konferenz statt. Beide Versammlungen werden voraussichtlich sehr zahlreich, und zwar von Deuten aller politischen Parteien besucht sein. Auch die Regierungen, städtischen Behörden und Landesversicherungs-Anstalten werden, dem Vernehmen nach, in

Fenilleton.

Ein- und Ausfälle.

(Für das „Wiesbadener Tagblatt“.)

Von Joseph Reiser.

Am Tag der Toten.

Am Tag der Toten wanderte ich zu dem Friedhof, der mir allein gehört. Mir allein. Keines Lebenden Fuß außer dem meinen hat ihn je betreten. Keiner außer mir findet den Weg zu ihm, vor keiner andern Hand weichen die mächtigen Niesen an seinen ehernen Toren.

Sunitten heller, weiter, nie rastender Wasser, die den Uferwässern der Strom des Lebens heißen, ruht eine Insel in regungslosem Schweigen. Sie hält ihn verborgen. Ein ewige Sonne liegt auf dem Strom und schmückt ihn mit breiten, goldenen Bändern. Vor der Insel zerfallen sie und sinken, zitternd verstrahlend, in dunkle Tiefen.

Eine ewig abwechselnde Wächterschar drängen sich am Ufer uralt ragernde Baumriesen. Wir geben sie willig den Weg frei, wie durch ein dunkles Tor. In eine Dämmerung voll eines tagtäglichen, weißen, seidenen Lichtes. Voll eines Inselstimmens, in dem kein Vogel laut, kein Blätterregen ist. Ich bin unter meinen Gräbern, die mir allein gehören. Da eines Königs Grab in mächtigem Bau. Ein zerbröckeltes Kronreif, ein zerbrochenes Szepter auf dem Brustbuckel. Selbstsam gelbe Blumen, wie Flammen, die zum Himmel wollen, brechen rundum aus dem Boden. Da unten liegt mein Ehrgeiz.

Nat wuchern die Blüten über dem kleineren Grab daneben. In fränkischem, ausgelöschtem, zerwühltem Rot Blütenblätter, wie zu viel geküßte Lippen. Dort liegt, was heiser Knabenübermut einst Liebe nannte.

Und kleinere Hügel ringsum, wie enge Kindergräber. Hoffnungen und Wünsche, schlichter Kinder mit bangen Augen, die im blauen Frühlicht erschreckt, schon wieder schlafen gingen und keines Reifemittags goldene Sonne.

Ihrer Gräber sind so viele im Friedhof meiner toten Träume.

„Herr“.

Es gibt Gehirne, in denen es ganz merkwürdig aussehen muß. Wie in vergessenen Kumpellammern oder winkelebschämten Trödelrädern. Und ihre Logik auch ganz das komische Durcheinander, das man dort zu finden pflegt. Letzte da z. B. im Jahre des Heiles 1905 zu Greifswalde ein Landrat, der einem Arbeiter durch amüßiges Reflektieren eröffnete, daß besagter Mensch, der sich nicht schämte, seine Hände zur Arbeit zu gebrauchen, auf das Prädikat „Herr“ keinen Anspruch habe.

Dem weiter westlich wohnenden Zeitgenossen wird es wohl ewig ver sagt bleiben, dem Gedankengang dieses kuriose Verstandesrichters richtig nachzugehen. Daß ein Güter der staatlichen Ordnung das Staatsgrundgesetz, das die Gleichberechtigung aller vor dem Gesetz garantiert, vergißt, ist noch das wenigst Erstaunliche. Dafür existieren zahlreiche berühmte und berühmteste Vorbilder. Und Tradition und Autoritätsnachahmung sind in diesen Kreisen standesgemäße Krankheitsformen, von denen man nicht ungestraft gesund bleibt. Aber schließlich auch in dem unordentlichsten, verrücktesten Trödelrädchen stehen die Dinge über-, unter-, nebeneinander. So stehen auch im merkwürdigsten Hirn die Begriffe schließlich irgendwie neben-, über-, untereinander. In vulgärer Sprache: Auch das merkwürdigste Hirn denkt doch schließlich irgendwie.

Es ist nun eine Frage von unendlichem Reiz, freilich auch von ebenso tiefer Mädelhaftigkeit: Wie mag dieser Beherrschter von Greifswalde gedacht haben, bis er zu dem ergötlichen Schluß kam, ein Arbeiter habe keinen Anspruch, „Herr“ genannt zu werden? Er kann nicht gedacht haben, daß man, um „Herr“ genannt zu werden, von einem Londoner Schneider angezogen sein müsse. Denn sicher, wenn man ihn selbst in Proletariatslumpen steckte, er würde noch immer auf das Prädikat „Herr“ Anspruch machen. Er kann nicht gedacht haben, daß der Titel „Herr“ nur dem Wissen und der Bildung zukomme. Denn da hätte er den Arbeiter, der ganz gut ein weitfortgeschrittener Autodidakt sein konnte, vor der Verweigerung des „Herrn“ erst einem Examen unter-

werfen müssen. Außerdem wie viele die dieser Landrat sicher ohne Bedenken „Herrn“ nennt, mühten dann auf dieses schmeichelhafte Prädikat verzichten. Denn gerade die „Herrn“ im Osten sind ohne Zweifel sehr kluge Leute — ich habe allen Respekt davor, wie sie z. B. ihre Wünsche selbst um den Preis einer allgemeinen Fleischnot durchzuführen wissen —, aber als hervorragende Träger der Wissenschaft und Bildung hat sie wohl noch niemand rühmen hören. Dieser gute Landrat kann weiter auch nicht gedacht haben, daß der Name „Herr“ nur einem gewissen Besitz zukomme. Denn sicher würde er nie zögern, einen herabgekommenen Gutbesitzer, der nur ein sehr negatives Vermögen von Hypotheken und Wechsel-schulden besitzt, „Herr“ zu nennen.

Ist es nicht eine anmutige Rätselfrage, was unser Landrat nun eigentlich gedacht hat. Niemand kann die Antwort geben außer —. Nein, niemand, denn wahrscheinlich weiß er es selber nicht einmal.

Sicher ist dieser „Herr“ von Greifswalde auch Mitglied des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie. Der Arbeiter aber wird logischer und konsequenter sein. Will man ihn nicht „Herrn“ unter „Herren“ sein lassen, so wird er eben hingehen, wo er „Genosse“ unter „Genossen“ sein darf.

Der Bar und die Verfassung.

Zu den Füßen seines schwelgenden Herrn kniete der hungrige Knecht und bettelte demütig: Großer, Götlicher, Vater, wirf mir von deinem reichen Mahle diesen armen Knochen hin, daß ich meinen quälenden Hunger daran stille. Der Herr aber stieß mit dem Fuß nach ihm und herrschte ihn an: Schweig, dein Winken stört mich!

Und wieder hob der Knecht zu betteln an: Sieh, meinen Hunger, der mir die Glieder hohl frißt. Sieh, wehrlos krümme ich mich vor dir, meine nackte Brust offen deinem zornigen Fuß geboten, gib mir den Knochen. Noch demütiger will dich deinen Namen preisen und ohne Klage noch härter für dich fromen. So hat er demütig, aber aus den Tiefen seiner knechtlichen Worte Klang's dunkel wie ferne unbewußte Drohung. Der Herr aber moog in spielender Laune den Knochen in der Hand, wies ihn höhnend dem Knecht, warf ihn auf den Tisch zurück

großer Zahl Vertreter entsendenden. Auf der Tagesordnung der Verbandssammlung steht 1. Arbeitsnachweisverbände und interlokale Arbeitervermittlung, Berichterstatter: Beigeordneter Dominicus - Straßburg, Elsaß, 2. die Kesseler im Dienste der allgemeinen öffentlichen Arbeitsnachweise, Berichterstatter: Stadtrat Görlig, 3. wandernde Arbeitslose, Berichterstatter: Pastor Märchen-Bethel bei Bielefeld, Mitberichterstatter: Stadtrat Fleisch-Frankfurt a. M., 4. Arbeitsvermittlung für ländliche Arbeiter, Berichterstatter: Rat Dr. Raumann-Hamburg.

Die Arbeitsnachweise-Konferenz wird sich beschäftigen mit dem gewerkschaftlichen Arbeitsnachweis. Berichterstatter ist Chef-Redakteur Dr. Ludwig-Lübeck, Mitberichterstatter Dr. Paul Merker-Berlin (Vorsitzender des Vereins Berliner Gastwirte) als Vertreter der Arbeitgeber, Redakteur Hugo Voegisch-Berlin (Vorsitzender des Verbandes deutscher Gastwirtschaften) als Vertreter der Arbeitnehmer. Pastor Märchen hat zu seinem Vortrage eine Anzahl Zeitschriften aufgestellt, die im wesentlichen bejagen:

„Die Wanderarbeitsstätten müssen den notgedrungen wandernden Arbeitslosen ein regelrechtes Wandern auf den zum Arbeitsfinden geeigneten Hauptverkehrsstraßen derart ermöglichen, daß für sie selbst die Notigung zum Betteln und für die Einwohnerlichkeit die Notigung zum Geben ausgeschlossen ist.“

Wandernde, welche als Angehörige einer Gewerkschaft, eines Verbandes oder Vereins oder als Handwerksgehilfen vom organisierten Handwerk ausreichend unterstützt werden, gelten nicht als mittellos und haben auf Stationsverpflegung keinen Anspruch.

Reicht die Unterstützung nicht aus, so ist über die Mitbenutzung der Wanderarbeitsstätten zwischen deren Vorständen und den unterstützenden Organisationen eine besondere Vereinbarung zu treffen.

Mittellosen gegenüber ist die Forderung der Annahme jeder einigermassen für sie passenden Arbeitsstelle (unter Ausschluß jeder unwürdigen Ausbeutung ihrer Arbeitskraft und Notlage), ebenso die Forderung einer sogenannten „Stationsarbeit“, die jedoch nichts Herabwürdigendes haben darf, berechtigt und notwendig, ebenso die Durchführung einer „Wander- und Arbeitsordnung“ mit sorgfältiger Kontrolle (Wanderchein).

Der wilden „Umschau“ und dem prüfungslosen Spenden von Meistergeldern und Bettelpennungen ist mit allen geeigneten Mitteln beharrlich entgegenzuwirken.

„Wanderhelfer“ sind von der Stationsverpflegung auszuscheiden und als „Obdachlose“ durch die Ortsarmenverbände unter verschärfter Arbeitsförderung (vertragsmäßiger Arbeitszwang wie bei der Stationsarbeit) zu versorgen.“

Besüglich der Arbeitsvermittlung für Landwirtschaftliche Arbeiter bemerkt Rat Dr. Raumann-Hamburg in einem Vorbericht: In manchen Bezirken sei die Notlage geringer und die Lage der landwirtschaftlichen Arbeiter besser geworden. Die etwas bessere Lage der Landwirtschaft habe die Leute auf dem Lande zurück, der sich geltend machende Aufschwung in der Industrie ziehe aber auch wieder viele Arbeiter in die Stadt. Die Zunahme der Vermittlung im ganzen bedeute in der Hauptsache wohl mehr eine Verdrängung der gewerblichen Vermittlung durch die gemeinnützigen Nachweise, an sich aber noch keine Verminderung der Notlage. In den Berichten der Arbeitsnachweise werde über das Treiben der Stellenvermittler und darüber geklagt, daß die Arbeitgeber sich noch vielfach an diese, statt an die gemeinnützigen Nachweise wenden. Ebenso werde Beschwerde geführt, daß die Arbeitgeber die bestellten Stellen nicht abmelden und dadurch den Arbeitsnachweisen die Tätigkeit häufig erschweren. — Den Vorsitz auf dem Verbandstage wird Dr. Richard Freund (Vorsitzender der Landesversicherungsanstalt Berlin) führen.

und stieß wieder mit hartem Fuß nach der nackten Brust des Knechtes.

Da riß es den in wütendem Schmerz empor und sein Verzweiflungsschrei glich dem Brüllen eines Tieres: Gib mir den Knochen, meinen wütenden Hunger zu stillen. Erschrockt sah der Herr auf den Verwundeten. War das der Demütigte, Lebende? Der schien ja im Augenblick wie ein Wahnsinniger. Nun, wenn man ihm den Knochen gab, würde er sich wohl beruhigen und wieder der Alte werden. Und mit zögernden Händen reichte er dem Knechte den Knochen hin.

Der aber redete sich hoch auf, schlang den Knochen wie eine Waffe über dem Haupt seines Herrn und erschlug ihn damit.

Grabmal-Kunst.

(Ausstellung der Gesellschaft für bildende Kunst.)

Kammer war die Grabmal-Kunst prägnantester Ausdruck für Kulturart und Kulturhöhe eines Volkes. In den Pyramiden der Ägypter despotisches Gigantentum, in den Grabmalern der Griechen harmonischer Künstlergeist, in den römischen Gräberstraßen weitgreifendes stolzes Herrschertum.

Die moderne Abteilung der Ausstellung für Grabmal-Kunst, von der hiesigen „Gesellschaft für bildende Kunst“ mit großem Aufwand an Arbeit und Geld veranstaltet, ist also ein Spiegel, in dem wir das Kulturbild unserer Zeit mit seltener Schärfe und Klarheit erkennen können. Seit Jahrtausenden preisen die meistgerühmten Philosophen einstimmig Selbsterkenntnis als die wünschenswerteste aller Tugenden. Es dürfte also wirklich keiner verdammen, einen Blick in diesen Spiegel zu werfen. Wie er da sich und seine Zeit sieht, wird ihn freuen und wird ihn ärgern. Ob der Ärger oder die Freude größer ist, wird vom Temperament des einzelnen abhängen. Da aber das Vorwort des Ausstellungskatalogs die schwarzen Seiten der heutigen Grabmal-Kunst so auf eingehendste und schärfste behandelt, dar-

Politische Übersicht.

Die neuen Flottenpläne.

L. Berlin, 3. November.

Die offiziöse Bekanntmachung des Entschlusses, den neuen Linienflottentypus auf 18 000 Tonnen zu erhöhen, den Panzerkreuzertypus auf 15 000 Tonnen, erregt nicht so viel Aufsehen, wie es nach der enormen Steigerung des Displacements eigentlich scheinen könnte. Indessen war man längst darauf vorbereitet, daß der bisherige Typus aufgegeben werden solle, und nur darüber noch herrschte Ungewißheit, um wie viel er durch die Neubauten übertroffen werden soll. Bis dahin war die Erwartung ziemlich allgemein, daß sich die Marineverwaltung für einen Linienflottentypus von 16 000 Tonnen entscheiden werde. Indem sie jetzt den 18 000 Tonnen-Typus gewählt hat, würde Deutschland, wenn uns die anderen Marinen nicht wieder überflügeln, mit an der Spitze stehen, natürlich nur was den Tonnengehalt anlangt, nicht aber in bezug auf die Zahl der Schlachtschiffe. Selbstverständlich wachsen für die Regierung die Schwierigkeiten, ihre Marineforderungen durchzusetzen, im Verhältnis zur Größe des gewählten Typus. Denn nicht nur die reinen Kosten der neuen Schiffsbauten werden außerordentlich hoch sein, sondern es wird sich voraussichtlich die Notwendigkeit ergeben, den Kaiser-Wilhelm-Kanal vollständig umzubauen. Vielleicht hätte er noch für Linienflotte von 16 000 Tonnen genügt, aber daß er Kolosse von 18 000 Tonnen soll tragen können, und daß die jetzigen Schleusenanlagen für solche Riesenschiffe ausreichen sollten, ist nicht wohl anzunehmen. Freilich wird der Ankündigung der neuen Pläne nicht zugleich die Mitteilung von der beabsichtigten Vertiefung des Kaiser-Wilhelm-Kanals mit auf den Weg gegeben, aber das kann ja noch folgen, und wir fürchten, es wird noch folgen. Was die Veröffentlichung der neuen Marinepläne betrifft, so lassen sich Marinefachmänner hören, die sie bedauern. Die Veröffentlichung, so sagen sie, sei unnötig gewesen; sie verrate den anderen Marinen ein wichtiges Geheimnis. Es hätte genügt, den Mitgliedern der Budgetkommission später vertrauliche Angaben zu machen, statt das Ausland, wie jetzt geschieht, vorzeitig über die Größe, die Armierung usw. der deutschen Schiffe zu unterrichten. Wir unsererseits können nicht beurteilen, inwieweit die Vorwürfe gegen die Marineverwaltung zutreffen. Bemerkenswert ist allerdings eine vom früheren Korvettenkapitän Grafen Reventlow in der „Tägl. Rundsch.“ mitgeteilte Tatsache, wonach unsere früheren Schiffstypen, z. B. die Braunschweig-Klasse, sogar bis nach dem Stapellauf ihrer ersten Vertreter, nicht nur nach Artillerie, Panzer usw., sondern selbst bezüglich des Displacements vollständig von der Öffentlichkeit ausgeschlossen blieben. Freilich bleibt die Vermutung, daß das, was der deutschen Öffentlichkeit unbekannt war, in den Marinebüros des Auslandes doch wohl in der Hauptsache alsbald bekannt gewesen sein mag. Wir haben zu unserer eigenen Marineverwaltung das Vertrauen, daß sie ganz gut wissen wird, welche Größen- und Armierungsverhältnisse für die jetzt auf Stapel liegenden neuen Schlachtschiffe Englands, Frankreichs usw. vorgeesehen sind, und Geheimnisse werden auf diesem Gebiete grundsätzlich nicht leicht zu wahren sein. Wie soll es nun aber mit den Neuforderungen im Reichstage werden? Die Regierung wird den Gedanken, daß sie sich etwas abhandeln lassen könnte, vermutlich bestimmt zurückweisen, und besonders was den gewählten Typ betrifft, wird sie vom Standpunkt fachmännischer Überlegenheit aus jedes Kompromiß verschmähen. Daraus folgt nun, daß wir nach den heutigen Anschauungen der Marineverwaltung eigentlich überhaupt keine Kriegsflotte haben, die den Namen verdient. Denn wenn sogar die künftigen Panzerkreuzer die jetzigen Linienflotte um 1800 Tonnen übertreffen, so muß den Fachmännern

unsere gegenwärtige Flotte ja beinahe wie altes Eisen vorkommen. Je schärfer gemäß den wechselnden Anschauungen in der Verwaltung die Kritik an den jetzigen Forderungen des Herrn v. Tirpitz sein wird, desto beharrlicher wird dieser an seinem Programm festhalten. Auf alle Fälle wird er es nicht leicht haben, eine Reichstagsmehrheit zu gewinnen. Es sind nicht bloß die Marineforderungen selber, die das Unternehmen erschweren, sondern die Aufgabe kompliziert sich für die Regierung durch ihren engen Zusammenhang mit der Reichsfinanzreform. Man bekommt den Eindruck, daß die eigentliche Schlacht nicht im Reichstage selber, sondern hinter den parlamentarischen Kulissen stattfinden wird, daß Fürst Bülow ungewöhnliche Mühen wird anwenden müssen, wenn er nicht bloß das Zentrum, sondern auch die Konstanten für Pläne gewinnen soll, wie sie in solchem Umfange noch an keinen Reichstag bis dahin gelangt sind. Es wird eine heiße Session werden.

Eine katholische Kritik der „Katholikentage“.

Eine katholische Kritik der „Katholikentage“, die weitere Verbreitung verdient, findet sich im „Zwanzigsten Jahrhundert“, dem Organ des süddeutschen Reformkatholizismus. Es heißt da: Was wir unter einem „Katholikentage“ zu verstehen haben, darüber hat uns der achte hessische Katholikentag aufgeklärt. Wohl war auch Bischof Kirstein von Mainz zugegen, und die Veranstaltung war eröffnet und geschlossen von den äußeren Zeichen des katholischen Bekenntnisses, aber alles übrige, Reden und Redner, war von reinstem parteipolitischen Wasser. Die Einladung war von der Zentrumspartei ausgegangen, und die ganze Veranstaltung war nichts als eine Demonstration für das direkte Wahlrecht. Politisch war auch die Brunkrede des bayerischen Abgeordneten Dr. Schädler. Er renommierte stark mit den Erfolgen, die bereits errungen worden seien, in Bayern und in Baden „werde es einem ganz schwarz vor den Augen“. Trotzdem wurden aber auf der Tagung wieder die alten Klagen über die Verfolgungen laut, denen die Kirche ausgeht sei und gegen die es nur ein Mittel gäbe: möglich viele Zentrumswahlzettel bei der demnächst stattfindenden Landtagswahl. So war also dieser achte hessische Katholikentag in der Tat nur eine Wahlversammlung der Zentrumspartei. Die Bezeichnung „Katholikentag“ müssen wir damit als eine Annäherung zurückweisen. Wenn das hessische Zentrum in dieser offenen Weise die katholische Kirche mit der Partei vermischt, so mag sie sich nicht über Kirchenverfolgung beklagen. Denn das Zentrum ist als politische Partei dem Kampf und Angriff ausgesetzt. Wenn nun seine Führer sich beim politischen Kampf hinter den Schirm der Kirche flüchten und die Angreifer als „Kulturkämpfer“ ausgeben, so ist das nicht nur eine Freigabe, sondern eine Bloßstellung der Kirche, die dann die Schläge auszuhalten hat. So geht es immer! Man benutzt die kirchlichen Institutionen, man umgibt z. B. in diesem Falle den Zentrumsparteitag mit kirchlicher Weihe und wundert sich nachher, wenn die zu einem unheiligen Zwecke gebrauchten heiligen Mittel ähnlich in Mißbrauch kommen wie einst der einträgliche Mißbrauch. Dasselbe ist wieder einmal aus Baden zu berichten. Wir wollen nicht untersuchen, inwieweit die gemeldeten Fälle von Mißbrauch der Kanzel auf Wahrheit beruhen, es genügt uns die eine nicht bestrittene Tatsache: die Inanspruchnahme der Geistlichkeit zur Wahlarbeit.“ Von liberaler Seite braucht man dieser von gut katholischen Männern kommenden Charakteristik nicht ein Wort hinzuzufügen.

Deutsches Reich.

* Die Berliner Polen. Einen Aufruf an alle Polen Berlins und der Provinz Brandenburg erläßt das politische Polenkomitee anlässlich der bevorstehenden Volkszählung. Alle Leute polnischer Herkunft, aber auch

Mittel: die Aufgaben der Grabmal-Kunst schon zu lösen sind, zeigen die Grabmal-Kunst, die nicht viel mehr als die Schrift zum Schmucke verwandelt, so als bestes Beispiel Hermann Dahus Grabmal mit den zwei Wappen, die in der schlichten Schönheit ihrer Anordnung direkt unübertrefflich ist. In dieser Art der Schönheit spricht auch eine „kassenartige Bronzegrabplatte“ von Theod. v. Gf. sehr überzeugend.

Die reinsten, reifsten und ungeschliffensten Lösungen der gestellten künstlerischen Aufgaben findet man wohl im Relief. Kommen auch noch feinere Verirrungen, wie das für ein Grabmal viel zu unruhige große Bronzerelief „Der Scheidende“ von Daniel Stodder vor — eine Arbeit, die als Plastik an sich sehr große und interessante Vorzüge hat, so herrscht im großen und ganzen doch hier schon viel mehr Stillsicherheit und Regelmäßigkeit als gegenüber den übrigen Formen.

Hier nennen sich Sabichs „Abschied“ mit seiner modernen Beseelung griechischer Linien Schönheit, Meckers „Christus am Kreuze“ mit seiner ganz eigenartigen Formensprache, die doch in unmittelbarer Verständlichkeit redet. Wie einfach und tief die sonst gerade hier so viel mißbrauchte Sprache des Symbolismus wirken kann, zeigt Hans Thomas Relief zum Grabmal Schumm. Thoma ist auch der Hauptanreger einer ganz eigenartigen Gattung des Reliefs in farb. Majolika, die außer ihm noch Wartenberger sehr schön vertritt, die aber unter unserem nordischen Himmel gedacht für manchen etnen letzten Rest des Westens nicht verliert werden.

Nähe verwandt in der schlichten Schönheit und überzeugenden Sicherheit ihres Gedankes sind einzelne ganz einfache Grabmäler, so Max Friess Grabmal in Form eines Heiligenstuhles, Hans Wälders einfach vornehm Grab „Erid“, Franz Seeds durch die Schönheit seiner Verhältnisse ausgezeichnete „Grabmal Seed“.

Der verschiedenartigste Reichtum der Mittel und Wege herrscht naturgemäß in den Grabmalern mit architektonischem Grundgedanken. Auf einzelnes hier einzugehen, ist nicht möglich, denn zu den Modellen bringt

fen wir uns glücklicherweise eingehender mit den ersten Seiten des Themas beschäftigen.

Freilich, was die Grabmal-Kunst heute erfreuliches bietet, sind mehr oder weniger Keime, Blüten, die erst einer nächsten Generation zu sicheren Früchten reifen werden. Das Gute, Beste, das uns die moderne Abteilung der Ausstellung zeigt, sind nämlich Pioniertaten einzelner, nicht allgemeiner Kulturträger wie in früheren Perioden. So beklagenswert es nun auch ist, daß der große Haufe da heute noch in Dunkel und Enge des Unverständnisses dahintritt, so erfreulich schreiten die Vordenker schon im Lichte. Liebt die Masse heute auch noch die Fabrikware der Grabstein-Industrie mit ihren oft direkt ungeschmackhaften Geschmackslosigkeiten, so zeigt doch unsere Zeit auch schon künstlerische Kräfte, die beweisen, daß wir auch in der Grabmal-Kunst am Eingang einer neu aufblühenden Kultur stehen.

Da sind vor allem die Meisterwerke Hildebrands, die tiefstes modernes Empfinden mit einer gereiften harmonischen Linien Schönheit verbinden. Leider ist hier für Einzelheiten kein Raum, aber ich kann es mir nicht versagen, besonders auf den „Lautenspielenden Engel“ vom Grabmal des Generalmusikdirektors Levy hinzuweisen. Hier ist alles, was die moderne Seele von einer Kunst, die noch mehr wie jede andere trösten und lösen soll, verlangt und erfährt, schließlich erfüllt. Wir stehen nach Hildebrand auch schon an einem bedeutsamen Abschnitt. Viel gute und zum Teil sogar große Kunst ist noch unter der Moderne der Ausstellung. Aber im höchsten letzten Sinne, wie Hildebrand ihn erfüllt, keine Grabmal-Kunst mehr. Noch viel Kunst, die an den Gräbern in ihrer Schönheit sicher ruhend steht, aber keine mehr wie die Hildebrands, die sich zu dem Trauernden mit zu neigen scheint, ihn aus der quälenden Enge des Schmerzes in die freieren Höhen der Trauer führen will. Anders gesagt, noch eine ganze Reihe von Grabmalern, die künstlerische, gute, wertvolle, vielversprechende Lösungen, aber keine tiefsten Erfüllungen ihrer hohen Aufgabe bedeuten.

Mit wie einfachen künstlerischen und materiellen

Masuren, Kasuben usw. werden dringend aufgefördert, in die Dialekt „Muttersprache“ das Wort „polnisch“ einzutragen, damit authentische Ziffern über die Stärke des Polentums in Berlin und der Provinz Brandenburg gewonnen werden. Gewarnt wird vor der Doppelzählung „polnisch und deutsch“, da sie nur Verwirrung stifte. Der Ausruf schließt mit den Worten: „Wer sich nicht zur polnischen Muttersprache bekennt, ist nicht wert, ein Pole zu heißen!“

* Nach Deutsch-Ostafrika gehen, wie der „Deutsche Boten“ erfährt, Ende dieses Monats 30 Offiziere und Militärärzte. Im ersten Quartal 1906 sollen sofort nach erfolgter Genehmigung durch den Reichstag 2000 Afaris neu eingestellt werden. Zu diesen neuen Truppen werden dann weitere 80 Offiziere und Militärbeamte nach den Kolonien entsandt werden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 5. November.

Die Woche.

Die Teuerung wird immer fühlbarer und die Schär der Unzufriedenheit wird immer größer. Wenn's so weiter geht, dann werden wir noch Dinge erleben, die nichts weniger als angenehm sind. Das Thema „Teuerung“ reizt förmlich zu mancherlei Betrachtungen. Wenn ich mir die Sache näher ansehe, dann finde ich, vielleicht, weil ich im Grunde meines Herzens etwas agrarisch angehaucht bin, daß beispielsweise die Erhöhung der Fleischpreise, so weit sie unseren Kleinbauern wirklich zugute kommt, völlig gerechtfertigt ist. Tatsächlich ringt heute der kleine Bauer mindestens ebenso hart um seine Existenz, wie irgend ein anderer Mittelschichtler, nur daß er vielleicht noch einige gewichtige Gründe mehr für die Erhaltung seiner Existenz ins Feld führen kann als die anderen. Es kann für den, der die kleinbäuerlichen Verhältnisse kennt, gar nicht zweifelhaft sein, daß hier ein unhaltbares Mißverhältnis zwischen Produktionskosten und Arbeit einerseits und dem Wert der Produkte andererseits besteht. Ich will nur eines herausgreifen: Die Milch. An ihr verdient der kleine Bauer so gut wie gar nichts; wie seltsam das auch klingen mag, so entspricht diese Behauptung doch ganz den tatsächlichen Verhältnissen. Wer mir nicht glaubt, der lasse sich einmal von einem Kleinbauer die Rechnung machen. Fragt er dann: Ja, weshalb verlegt ihr euch denn unter diesen Umständen überhaupt auf die Milchwirtschaft? Dann wird ihm sicher die Antwort: Weil uns die Beschaffung der Felder zur Viehhaltung zwingt und weil wir durch den Milchverkauf wenigstens laufend bares Geld ins Haus bekommen! — Ich kann also nicht anders, als dabei bleiben, daß den kleinen Landeuten ein angemessener Preisaufschlag des Milchviehes von Herzen zu gönnen ist. Bedauerlich bleibt es dabei natürlich trotzdem, daß wir's am Geldbeutel fühlen müssen. Unter dem „wir“ verstehe ich die große Masse derer, die von der Hand in den Mund leben und wahrlich nur gar zu oft in einer Woche, die recht viel zu wünschen übrig läßt und sich mit dem, was wir unter „guter Volksernährung“ verstehen, durchaus nicht deckt.

Vor einigen Tagen flog mir der Brief eines städtischen Arbeiters in die Hände, in welchem der Mann meinte, es werde so viel von der Notwendigkeit der Beamten-Teuerungszulagen gesprochen, aber kein Mensch denke daran, daß es einem städtischen Arbeiter mit einem Wochenverdienst von siebzehn Mark noch viel, viel schwerer fallen müßte, sich und die Seinen in dieser teuren Zeit ehrlich durch's Leben zu bringen. Die Klage des Arbeiters macht mir viel zu schaffen, weil sie nur zu berechtigt ist. Wenn man die Teuerung ehrlich bekämpfen will, dann sollte man meines Dafürhaltens nicht nur über die Steigerung der Lebensmittelpreise schimpfen und auf ihre Herabsetzung dringen, man sollte vor allen Dingen an eine entsprechende Erhöhung der Löhne denken. Siebzehn Mark die Woche, und vielleicht sechs Köpfe, die davon zehren sollen! Die heimliche Fronte, daß ein Recht zum Leben nur der hat, der

etwas besitzt, wird doch in unserer sozialen Zeit nicht genährt werden sollen? Jedenfalls befinden sich auch die Besitzenden besser, wenn sich die Besitzlosen satt essen können, ohne das trübselige Gespenst des Notleidens vor ihrer Tür lagern zu sehen!

Wer in die Welt eintritt, hat das Recht auf das, was die Welt bietet. Ich meine nicht, daß er deshalb verlangen darf, Äuftern zu essen und Champagner zu schlürfen. Meinetwegen freicht ihm sogar noch den Kaffee, den ich selbst freilich auch nur ungern missen würde, trotz allem und alledem, was über seine gesundheitsschädlichen Wirkungen gesagt und geschrieben wird, wie z. B. wieder einmal anlässlich der Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte in der reizenden Tirolerstadt Meran. Das dort Herr Dr. Voltenstern aus Berlin zur Bewertung des Kaffees als Volksgenussmittel sagte, ist wissenschaftlich jedenfalls unanfechtbar, obwohl die praktischen Erfahrungen manchmal sehr dagegen sprechen. Ich kenne zahlreiche Frauen (die ja dem aromatischen Stoffa besonders zugetan sind, seit deutsche Regierungen ihn gnädigst zu trinken gestattet haben), die „relativ große (nicht kleine) Dosen täglich mehrmals regelmäßig jahrelang in einer angenehmen Form einverleiben“ und sich dabei außerordentlich wohl befinden und vermutlich alt werden, wie es viele Kaffeetrinkerinnen vor ihnen geworden sind. Doch die Wissenschaft ist stärker, als meine am grünen Baum des Lebens angestellten Beobachtungen, und ich werde mich hüten, zu sagen, daß sie im Unrecht sei, wenn sie uns (denn auch wir Männer lieben zumeist den von der Wissenschaft gebildeten Kaffee) vor dem dufenden, angenehm anregenden Produkt des Auslandes angst und bange macht.

Schon wieder hab' ich's hören müssen Auf der Versammlung in Meran, Daß man den süßesten Genüssen Niemals so richtig trauen kann. Das Täßchen Kaffee, das ich leerte Früher — mein Gott, ein wenig gern! — Gilt ihr's! So sprach der hochgelehrte Berliner Doktor Voltenstern.

Der Alkohol dem Trinker schadet, Verderblich ist das Nikotin, Und wer sich Herz und Nieren dabei Im aromatischen Kaffee, Der wird noch mancherlei Bekommen. Weist viel zu früh hinweggerafft — Es ist fürwahr zum Traurigwerden Dies Resultat der Wissenschaft!

Die Vater Koch nach der Küche Besetzt (Pintzenhell) war ich nie, Jedoch vom Rheinwein eine Flasche Gernam mein meine Sympathie. Und auch im Naugeln hielt ich immer Noch ein' germaßen Maß und Ziel, Doch Kaffee wie ein Frauenzimmer Trank leider ich ein bißchen viel!

Ich hab' gekündigt! Siehe kleine Aus echtem Meißner Porzellan, Betrüb' ich' ich lege keine seine Und allerlei Gefäßung an; Waschen Koffas braun Gefäße Wacht du ein würdige Gefäß, Nun wirst du zur Kaffeeleut' kommen, Dem Geist der Medizin gemäß.

Witzig? — Zwar scheint's mir von Bedeutung Und wissenschaftlich stimmt's, was nach Dem Text der „Deutschen Ärzte-Zeitung“ Herr Voltenstern in Meran sprach. Doch findet man — das war zu raten Und höchst modern! — zuletzt gewiß Mit ausgerechnetem Kaffeeschaden Sich als im Weg des Kompromisses.

So etwa, wie's Großmutter mochte Die juchend gerne Kaffee trank Und noch mit achtzig Jahren lachte: „Ich war mein Leben noch nicht krank!“ Fragt wer, wie man das fertig bringe, Dann sprach das gute Weibchen nur: „Mit Mäßigkeit! Vor allen Dingen Sechs Täßchen Kaffee täglich nur!“

der Propaganda für gute moderne Friedhofskunst, erfüllen. So wenig nun der Künstler mit den schlechten Eigenschaften des Publikums rechnen darf, so sehr muß es der Kunstkritiker. Das Publikum von heute aber opfert wohl 4-5 Stunden einer Wagner-Aufführung, aber nicht einer Kunstausstellung. Das mag zu beklagen sein, ist aber jedenfalls Tatsache, mit der gerechnet sein will. Darum hätte der Ausstellung mehr Beschränkung not getan. Zwei Beispiele guter Kunst, die mit wirklichem Interesse gesehen werden, haben zweifellos mehr Befruhrungskraft als zwanzig, die der geehrte Besucher, weil er in einer Stunde fertig werden will, überfliegt.

Freilich wendet sich dieser Appell andererseits auch an das Publikum. Einer Ausstellung, die eine so einschneidende Kunstfrage mit Aufwand so vieler Arbeit und Mittel zum ersten Male entscheidend klar stellt, selbst größtes Interesse entgegenzubringen und ihr das andere werbend zu gewinnen, müßte jedem Gebildeten Ehrensache sein.

J. K.

Aus Kunst und Leben.

* **Königliche Schauspiele.** (Spielplan.) Sonntag, den 5. November, Abonnement D, 9. Vorstellung: „Der Prophet“. Anfang 8 1/2 Uhr. Montag, den 6., Abonnement A, 9. Vorstellung: „Fedora“. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 7., Abonnement B, 9. Vorstellung: „Die Unigen Weiber von Windsor“. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 8., Abonnement C, 9. Vorstellung: „Der Schwur der Irene“. Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 9., Abonnement B, 10. Vorstellung: „Lohengrin“. Anfang 7 Uhr. Freitag, den 10., Abonnement D, 10. Vorstellung: „Die Jungfrau von Orléans“. Anfang 8 1/2 Uhr. Samstag, den 11., Abonnement A, 10. Vorstellung: „Mignon“. Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 12., Abonnement B, 11. Vorstellung: „Der Frommeyer von Saffingen“. Anfang 7 Uhr.

* **Eine geheimnisvolle Selbstkritik.** Von den Schwierigkeiten der Partitur der „Salome“, dieser neuesten Oper von Richard Strauß, die in Wien und Dresden noch ihrer ersten Aufführungen harzt, hört man immer neue Wunderdinge. Jetzt ist es sogar Rich. Strauß selber, der sich darüber äußert. Als jüngst ein Leipziger

Wie man auf dem Lande schlägt.

Vom hiesigen Tierchutz-Verein wird uns geschrieben:

Das Schlachten auf dem Lande und in den kleinen Städten ist noch vielfach die abscheulichste Tierquälerei. Die Schlachtenden sind häufig keine Fachmänner und sie nehmen auf die Schmerzen des Tieres keinerlei Rücksicht. Doch aber haben auch die Tiere Empfindung und Todesangst und wir Menschen handeln unmenschlich, wenn wir die lebenden Tiere so behandeln, als wären sie von Holz oder Stein. — Aber diese traurigen Zustände der Landquälerei berichtet ein Tierfreund des hiesigen Kreis des Tierchutz-Verein wie folgt: „Ich möchte Sie, da es mein Mitleidsgefühl so sehr erregt, auf die furchtbaren Zustände der Landquälerei, wie sie noch bedauerlicher Weise hier und in der Umgegend besteht, aufmerksam machen und bitte, doch gegen solche Gebräuche und Sitten, welche nichts als Tierquälerei sind, polizeilich einschreiten zu lassen und vielleicht zu bestimmen, daß die hiesigen Metzger mit solchen Schutzapparaten, wie sie in dem städtischen Schlachthaus zu Wiesbaden eingeführt sind, versehen werden. Welche Qual müssen die armen Schweine erdulden! Es ist sozusagen himmelschreiend! Bei klarem Verstand und vollem Bewußtsein werden die Tiere gestochen und ihnen, damit ja kein Tropfen Blut verloren geht, noch mit dem Messer in der Stichwunde am Halse bis tief in die Arterien herumgewühlt. Minutenlang stoßen die armen Tiere mörderische Schreie aus. Es wäre ja nicht so traurig, wenn das Messer die große Schlagader und Gurgel richtig trafe, aber es werden da eine Menge Tiere in der Mordlust und Dummheit falsch und unrichtig gestochen, was eben den armen Geschöpfen die letzten Todesstunden so ungemessener vergrößert. Auch werden einige Tiere geschlagen, welche Sitte ja nicht so unzulässig wäre, wenn nicht dabei sehr oft ein Ohr, Auge oder irgend ein anderer Gesichtsteil abgeschlagen oder gänzlich zertrümmert würde, wovon aber das Tier nicht bewußtlos wird. — Schließlich möchte ich Ihnen noch einen der schrecklichsten und grausigsten Fälle vor Augen führen, wie er noch alljährlich bei unserem Zuchter vor kommt. Der Eber, infolge so häufiger Verwendung zur Zucht unfähig geworden, wird, um ihn schneller zu mästen, auf die grausamste Weise kastriert. Mehrere rohe Menschen, die daran ihren Gefallen haben, werfen das Tier zu Boden und, um seiner habhaft zu werden und um nicht von denauern des durch die größten Schmerzen förmlich wirt gewordenen Ebers verletzt zu werden, wird ihm eine Fingergabel zwischen Oberkiefer und Maul durchgesteckt. Die Folge davon ist, daß durch die Last und das Gewicht der Männer, welche sich fest auf die Gabel stemmen, der Oberkiefer des Tieres zerquetscht und förmlich demoliert wird. Hieraus können Sie ungefähr die hiesigen Zustände erkennen, und ich bitte Sie nochmals, zur Abhilfe dieser Mißstände Sorge tragen zu wollen.“

Der Tierchutz-Verein bemerkt hierzu: Ein großer Teil dieser noch auf dem Lande herrschenden Mißstände ist zu vermeiden, denn es gibt genug Apparate, mit denen die Tiere in schmerzloser Weise getötet werden können. Diese Schutzapparate wurden auch vor einigen Jahren durch den Vorstand des Tierchutz-Verein im hiesigen städtischen Schlachthaus eingeführt und haben sich sehr gut bewährt. Sämtliches Grosvieh, sowie auch Pferde, werden durch Bolzen- oder Schutzapparate getötet und die Zustände im hiesigen Schlachthaus sind seitdem andere geworden. — Jede gewünschte Auskunft über diese Apparate, sowie auch die Bezugsquellen usw. wird durch den Tierchutz-Verein gern gegeben, und dieser stellt auch den Landbesitzern einen solchen Apparat leihweise zur Verfügung.

Bleibend wird aber auch das sogenannte „Schlachtfest“ auf dem Lande als ein Schauspiel für die Jugend

die Ausstellung hier eine reichliche Anzahl von Photographien und Entwürfen, von denen viele Besonderen zu der Frage zu sagen haben. Aber auch hier kann man bei der Analyse seiner Eindrücke immer wieder die Beobachtung machen, daß das Empfinden gerade in der Graubildung alles Konstruierte, nicht Abstrakte besonders stark abhebt. Die Nachsicht, die man sonst der Kunst von heute gegenüber so oft übt: Es befriedigt mich nicht, aber es interessiert auch! fällt hier weg. Nur das Klare, im Grunde Einfache setzt sich da durch.

Eine große Freude ist es, zu sehen, wie die Kräfte dem einen und anderen Künstler auf diesem Gebiete schon so gewachsen sind, daß er mit Recht und Gelingen an die Lösung größter monumentaler Aufgaben denken darf, wie Herrn Sahn in seinem Grabmal mit den Gestalten „Morgen“ und „Abend“ und Fritz Schumacher mit seinem „Mausoleum einer Kaiserin“. Diese Kunstwerke größten Stiles leiten hinüber zu dem Gedanken der Grabstätte, des Friedhofs als einheitliches Gesamtkunstwerk, der in der Ausstellung durch eine interessante Serie von Plänen und Photographien wirkungsvoll illustriert wird.

Dazu kommt eine Abteilung der Konkurrenz-Arbeiten, die ja durch das Urteil der Preisrichter hinreichend kritisch gestiftet sind, eine umfassende typographische Abteilung, in der alle Stilarten durch zahlreiche gute Beispiele vertreten sind, und auch noch eine Abteilung künstlerisch verfehlter Arbeiten, die als Gegenbeispiele ja wertvolle Dienste tun, die aber diesen Zweck in direkter namentlicher Gegenüberstellung zu unmittelbar korrespondierenden guten Arbeiten ebenso gut und ohne den Beigeschmack des Schamhaften erfüllt hätten.

Gegenüber all dem Reichtum, der ja den wahrhaft Interessierten nur freuen mag, bleibt eine Frage kunstopolitischen Charakters offen. Dieser Reichtum wird vom kunstopolitischen Standpunkt aus nach meinem Empfinden oft zu einem entscheidenden Zuviel. Die Ausstellung soll doch auch vornehmlich eine praktische Aufgabe, die

Musikkritiker sich über die Unklarheit des Straußschen „Heldenlebens“ dem Komponisten gegenüber beklagte, antwortete dieser ihm, die Schwierigkeiten seiner Syntax verneinend: „Ja, wenn Sie noch von meiner „Salome“ sprächen — da kommen Sachen vor: die verheere ich selber nicht.“ — Ein recht hübscher Witz des Komponisten!

* **Merkwürdige Bibliotheksverwaltung.** Der Gemeinderat zu Reg hat die Gründung einer städtischen Volksbibliothek beschlossen, die zunächst mit der Stadtbibliothek verbunden werden soll. Die letztere zählt ungefähr 80 000 Bände, darunter etwa 800 Manuskripte und Zunftabeln und steht unter der Verwaltung eines katholischen Geistlichen, der nicht einmal deutsch kann. Dieser Direktor der Stadtbibliothek soll nun ein Bibliothekar beigegeben werden, dem vorläufig hauptsächlich die Volksbibliothek unterstellt sein soll. Dem Vernehmen nach ist für diese Stelle ein pensionierter Offizier in Aussicht genommen. Die Stadtbibliothek mit ihren herrlichen historischen Schätzen wird dann also eine veritable Ecclesia militans darstellen: Merkmalismus für die Gelehrsamkeit und Militarismus für die Volksbelehrung! Eine Stimme, die einmal für die Erneuerung eines philologisch und bibliologisch gesuchten Bibliothekars eintritt, ist plötzlich verstummt.

* **Verschiedene Mitteilungen.** Die Universität Leipzig hat mit den 4003 immatrikulierten Studenten dieses Semesters die höchste Frequenz seit ihrem Bestehen erreicht. Zum neuen Rektor ist Professor Dr. Seeliger gewählt worden.

Bernhard Schaw's Schauspiel „Frau Warrens Gewerbe“ hat man dieser Tage am Garrick-Theater zu New York aufgeführt. Daraus ist wurde der Direktor des Theaters verhaftet, das Theater geschlossen. In dem Stück steht der Mädchenhandel zur Diskussion.

Johann Sebastian Bach's Geburtshaus in Eisenach, das von der „Neuen Bach-Gesellschaft“ in diesem Jahre für 28 000 Mark angekauft wurde, soll bereits vom nächsten Jahre an in ein Bach-Museum umgewandelt werden.

Betrachtet und welche furchtbaren Eindrücke das Schlachten der Tiere auf diese machen kann, zeigte ein im vorigen Jahre bei Mende vorgekommener Vorfall. Die Frau eines Bauern ließ, nachdem sie eine junge Ziege im Weiden ihrer Kinder geschlachtet hatte, diese allein zurück. Während ihrer Abwesenheit ergriff das ältere, ein siebenjähriger Junge, das noch vom Blute der Ziege rot gefärbte Messer und stach mit diesem seinen kaum zweijährigen in der Wiege schlummernden Bruder tot. Er verflüchtete darauf den Leichnam. Es sollten deshalb alle Eltern, Geiseln und Lehrer darauf bedacht sein, dahin zu wirken, daß die Kinder dem verrohenden Anblick des Schlachtens ferngehalten werden, um zu verhindern, daß sich ihre Herzen nicht mal gegen die Leiden ihrer Mitgeschöpfe verschließen, sondern sie zu wahren Tierfreunden werden, welche Mitgefühl und Erbarmen für alles Erschaffene haben. B.

— **Tägliche Erinnerungen.** (5. November.) 1494: Hans Sachs geb. (Nürnberg). 1757: Schlacht bei Rossbach. 1807: Angelika Kauffmann, Malerin, † (Rom). 1875: Th. v. Mohl, Rechtslehrer, † (Berlin). 1876: Th. v. Heuglin, Afrikareisender, † (Stuttgart).

— **Vor der Schlacht.** Ein freisinniger Wähler schreibt uns: Was gibt es Neues? Was hört man von den Wahlen? Außerlich ist alles so ruhig und hinter den Kulissen wird scharf gearbeitet. Gibt es ein schweres oder ein leichtes Gewitter? Könnten wir nur einmal einen Blick hinter die Kulissen werfen, dahin, wo die Kandidaten gebraut werden, und zwar solche, denen ein Verzeihungswort erfüllt wird. Ferner solche, die nicht leichten Herzens ja sagen. Dann solche, die überhaupt nie ein Amt annehmen und sich für die Klügler halten und über die Jäger lachen, die ihre Kraft in den Dienst der Öffentlichkeit stellen und geschimpft werden, wenn etwas schief geht. Da es aber immer noch Jäger genug gibt, wird den Faktoren, den Parteileitungen, die Aufgabe, die besten von den guten auszuwählen, schwer. Wird auch von vornherein der Grundsatz proklamiert: Politik gehört nicht ins Rathaus, so drängt sich dieselbe unwillkürlich zwischen die Verhandlungen und auf Grund der politischen Unterlage wird erwogen und gewogen, daß die Güter möglichst gleichmäßig verteilt. Der jeweilige sich stärker Fühlende wirft diese Empfindung in die Waagschale und Opfer müssen gebracht werden, um eine Waffenverbrüderung zu erzielen. Muß nun auch diese oder jene Gruppe Opfer bringen und sie tut es, um gegenüber anderen Gefahren eine kräftige Armee zu stellen, so muß es dieser Gruppe hoch angerechnet werden, daß sie sich im Interesse der ganzen Sache dazu bereit erklärt hat, Opfer zu bringen. Sind nun die Kandidaten glücklich festgesetzt, dann kommen die Unzufriedenen in hellen Haufen und zupfen hier und zupfen dort und mögen den, den ändern nicht. Die Leistungsfähigkeit der alten Parlamentarier kennt man und weiß auch, ob sie verdienen, wiedergewählt zu werden. Aber die neuen Kandidaten sind — soweit man sie nicht aus öffentlicher Tätigkeit als tüchtig kennt — noch unbekannte Blätter. Ist nun für den oder jenen keine besondere Sympathie da, so ist dies recht schmerzhaft. Den Kandidaten, denen so etwas vielleicht mit Unrecht passiert, kann man ja wohl wünschen, daß sie eine solche Schmerzperiode bald hinter sich haben. Wie auch die Operation ausfallen möge, wenn man nur mit kräftiger Gesundheit ausgestattet ist, wird man später über die aufregenden Wochen lachen und froh sein, wenn alles vorbei ist. Aufgeregte Wochen, aufgeregte Tage und noch aufgeregtere Menschen, das sind die natürlichen Begleiterscheinungen der Wahlperiode. Die besten Freunde werden zu Wahlgegnern. Stammtischgenossen bekämpfen sich! Bruder, Vater und Sohn gehen getrennte Wege. Wenn aber alle diese Erscheinungen schließlich dazu führen, daß die Lage geklärt und als schönstes Resultat zu den guten alten Stadtvätern gute neue kommen, dann wollen auch wir dem Kompromiß unsern Segen geben und die schweren Kämpfe und Aufregungen gerne ertragen haben.

— **Das Reformationsfest** wird in Norddeutschland am 31. Oktober durch eine Schulfest oder Festgottesdienst gefeiert. Weil in diesem Jahre sehr ungleichmäßig die bezüglich verfahren worden ist, beabsichtigt man bei dem Kultusministerium, eine allgemeine Schulfest für das Königreich Preußen zu beantragen.

— **Sonntagsruhe im Barbier- und Friseurgewerbe.** Durch Ministerialerlaß vom 16. Oktober sind die Königl. Regierungspräsidenten ermächtigt worden, für solche Teile des Regierungsbezirks, wo ein Bedürfnis nach Verlängerung der Beschäftigungszeit im Barbier- und Friseurgewerbe am 24. und 31. Dezember d. J. anzuerkennen ist, diese Beschäftigung auf Grund des § 105e Abs. 1 der Gewerbeordnung bis spätestens 6 Uhr abends zu gestatten.

— **Teefest des Auguste-Viktoria-Stifts** am 7. Nov. im „Victoria-Saal“. Auf vielseitigen Wunsch ist der Vorverkauf der Billets zu 3 M. bei Herrn Wolff, Wilhelmstraße 12, bis einschließlich Dienstagvormittag verlängert worden. Preis nachmittags an der Kasse 4 M.

— **Ländliche Fortbildungsschulen.** Nachdem viele Gemeinden durch Ortsstatut die Errichtung von ländlichen Fortbildungsschulen beschlossen haben, werden dieselben nunmehr aufgeführt, dieselben sofort einzurichten und bis zum 16. November dem Kgl. Landratsamt mitzuteilen, ob der Unterricht begonnen hat. Der Unterricht ist nach einem vom Herrn Regierungspräsidenten vorgelegten Lehrplan zu erteilen. Die Gemeinden haben mit den Lehrern geeignete Verträge abzuschließen. In denselben ist die Zahl der Unterrichtsstunden, die der Lehrer zu erteilen hat, genau festzulegen, ebenso Unterrichtszeit und Tage. In Lehrerkreisen wird es wenig Freude erregen, daß die Gemeinden gehalten sind, für die Stunde nicht mehr als 1.50 M. zu zahlen. Da wegen der Feldarbeiten der Unterricht vielfach erst im November beginnt und bereits im Februar schließt, dürfte damit der in früheren Jahren gezahlte Pauschbetrag häufig nicht erreicht werden. Dabei stellt die Abendhule nicht nur hinsichtlich der Disziplin, sondern ganz besonders in der Vorbereitung auf den Lehrer bedeutende Anforderungen,

die noch dadurch gesteigert werden, daß in der kürzeren Zeit um so intensiver gearbeitet werden muß. Als Dirigenten von Gesangsvereinen z. B. haben die Lehrer meistens weniger Arbeit und Verantwortung bei reichlicher Bezahlung. Es wäre zu wünschen, daß künftig der Freigabe der Gemeinden keine solche Grenzen gesetzt würde oder wenigstens dieselben verschärft würden, daß ihnen bei einer etwaigen Überschreitung nicht die Entziehung des Staatszuschusses droht.

— **Über die Stellenlosigkeit im Handelsgewerbe** geben die Mitteilungen des Kaiserlichen Statistischen Amtes im „Reichsarbeitsblatt“ für das dritte Vierteljahr 1905 Aufschluß, die eine Besserung des Geschäftsganges erkennen lassen. Während die Zahl der Befragten ungefähr auf gleicher Höhe wie im Vorjahr blieb, erfuhr die Zahl der Bewerber eine Verminderung. Erleichtert ist die Tatsache, daß die Stellenlosen in steigendem Maße Unterstützung durch die Berufsvereine erhalten. Während im dritten Vierteljahr 1904 bei den 4 in Frage kommenden Verbänden 432 Stellenlose für 9076 Tage 13 173.30 M. erhielten, zahlten dieselben Verbände im dritten Vierteljahr 1905 an 702 Stellenlose für 13 071 Tage 16 332.54 M. Wie seit langer Zeit ist der Verein der Deutschen Kaufleute Berlin bei diesen Unterstützungen am stärksten beteiligt, er zahlte im 3. Vierteljahr 1904 7770.05 M. und im 3. Vierteljahr 1905 8444.85 M. Die Steigerung ist durch die erhöhte Mitgliederzahl hervorgerufen, die sich in den letzten drei Jahren verdoppelt hat. Die Handelsgewerkschaften sehen es mehr und mehr ein, daß die Selbsthilfe doch eine gute Sache ist, und daß man nicht nötig hat, auf eine staatliche Stellenlosenversicherung zu warten.

— **Hirschfleisch als Volksnahrungsmittel.** Eine Eingabe an den Landwirtschaftsminister, betreffend Änderung der Ausführungsbestimmungen des Wildschußgesetzes, hat die Versammlung des Vereins Berliner Wild- und Geflügelhändler beschlossen. Gefordert wird, daß künftig auch während der Schonzeit der pfundweise Verkauf von Hirschfleisch gestattet werde, wenn der Hirsch ordnungsmäßig plombiert ist. Bisher darf Hirschfleisch nach dem Jagdschongesetz nur in ganz großen Stücken während der Schonzeit verkauft werden, d. h. also: Käufer sind nur Gastwirte und andere große Abnehmer, während die Privatkundschaft kleinere Braten nicht erwerben kann. In der Eingabe des Wildhändlervereins wird nun ausgeführt, daß der pfundweise Verkauf von Hirschfleisch geeignet sei, die jetzige Fleischteuerung zu lindern. Hirschfleisch sei billiger als Rindfleisch und würde ein ausgezeichnetes Volksnahrungsmittel bilden.

— **Uniformen der ländlichen Polizeibeamten.** Der König hat genehmigt, daß von den Exekutivbeamten der ländlichen Polizeiverwaltungen Stutzen und Umhänge getragen werden dürfen, wie solche für die städtischen Polizeibeamten eingeführt sind, jedoch mit der Maßgabe, daß die Stutzen ohne Knochenschlappen, Armelansschlag und goldene Kragentressen mit blauen Knöpfen herzustellen sind. Die Regierungspräsidenten sind ermächtigt worden, die unteren Exekutivbeamten derjenigen Polizeiverwaltungen auf dem Lande, denen die Ausrüstung ihrer Beamten mit der für die städtischen Polizeibeamten vorgeschriebenen Uniform auf Grund des Allerhöchsten Erlasses vom 7. Februar 1894 gestattet worden ist, auf Antrag der betreffenden Polizeiverwaltungen in geeigneten Fällen die Amtsbezeichnung Polizeiergeant beizulegen.

— **Feuerwehrabzeichen.** Mit der Einführung eines Abzeichens für die ausgebildeten Sanitätsmannschaften der freiwilligen und Pflicht-Feuerwehren haben sich die zuständigen preussischen Minister einverstanden erklärt. Es besteht in einem roten Kreuz von der Form des eisernen Kreuzes auf weißem Felde.

— **Kontroll-Versammlungen.** In denselben haben zu erscheinen: Morgen Montag, den 6. November 1905, vormittags 9 Uhr: die Mannschaften der Jahresklassen 1898 bis 1905 einschl. und der Frühjahr-Einstellung 1893 aus Auringen, Bredenheim, Dohheim und Frauenstein. Vormittags 11 Uhr: die Mannschaften der Jahresklassen 1898 bis 1905 einschl. und der Frühjahr-Einstellung 1893 aus Vierstadt, Erbenheim und Jastadt. Die Kontroll-Versammlungen finden im Exerzierhaus der Infanterie-Kaserne, Schwalbacherstraße 18, statt.

— **Der Lampe geht es ebenso wie dem Menschen.** Sie verlangt in erster Linie eine gute Behandlung. Die Brenner bedürfen eines monatlichen Ausklopfens, wenn sie ein klares, helles Licht geben sollen. Esig mit ein wenig darin gestreutem Salz ist die Flüssigkeit, in welcher sie gekocht werden sollen. Doch sollen sie geschnitten werden, sondern der verkohlte obere Rand sollte mit einem Streifen Papier oder einem Tuche, und zwar an jedem Tage, abgerieben und nur etwa vorkühende Gassern mit einer Schere weggeschnitten werden. Ein alter Docht festigt sich so sehr, daß sein Gewebe nicht mehr lose genug bleibt, um das Öl gut anzuziehen zu können. Die Glasglocken sollten nicht gewaschen werden, sondern sollten täglich mit einem Tuche abgerieben werden, das ein wenig mit Alkohol angefeuchtet ist. Dies erhält sie schön und glänzend. Schirme sollten tief genug herunterreichen, um zu verhüten, daß das Licht durch das klare Glas die Augen treffe, gleichviel wie tief man auch sitzen mag. Der Elbehälter sollte täglich nicht ganz bis zum Rande gefüllt werden.

— **Naturhistorisches Museum.** Die Sammlungen des Naturhistorischen Museums (Wilhelmstraße 20, im 1. Stock) sind am Sonntag, den 5. November, außer den üblichen Besuchszeiten von 10 bis 1 Uhr auch nachmittags von 3 bis 5 Uhr unentgeltlich geöffnet.

— **Spekulanten.** Am Freitag fand die Versteigerung eines im „Ankamm“ belegenen Grundstücks statt. Dieses wurde seinerzeit von einem hiesigen Kapitalisten für 67 000 M. auf ein Haus, welches mit 153 000 M. und etwa 25 000 M. unter der Taxe gerechnet wurde, in Zahlung bezw. Tausch gegeben. Bei der Versteigerung nun brachte das Grundstück die schöne Summe von 16 050 M. ein und ging zu diesem Preise wieder in die Hände seines früheren Besitzers über, welcher bei diesem Geschäft das nette Stämmchen von rund 50 000 Mark in kurzer Zeit verdiente. Leider kamen bei

diesem Geschäft verschiedene Handwerker um ihren Verdienst und teilweise um ihr Vermögen.

— **Residenz-Theater.** „Der Privatdozent“, Willenbarers Stück aus dem akademischen Leben, das mit so großem Erfolg aufgeführt wurde, wird morgen Montag und am Donnerstag wiederholt. — Wie bereits mitgeteilt, werden von jetzt ab Mittwochs- und Freitags-Vorstellungen zu halben Preisen veranstaltet. Zur Aufführung gelangen ausschließlich für die Jugend geeignete Stücke, wie: „Der kleine Lord“, „Der Pariser Zungenkass“, „Der verwunschene Prinz“ u. a. und soll durch Aufhebung dieser Werke der heranwachsenden Jugend eine Weihnachtsgabe sein der sonst üblichen Weihnachtsspiele geboten werden. Die erste dieser Vorstellungen: „Der kleine Lord“, ist nächsten Mittwoch, den 8. d. M., nachmittags 4 Uhr. Der Vorverkauf dazu beginnt morgen Montag. — Ein einmaliges Gastspiel der Strindberg-Tournee (Direktion: Arneberg u. Hoff) findet nächsten Freitag, den 10. d. M., statt, zur Aufführung gelangt Strindbergs Drama „Totenkönig“. Das interessante Werk des berühmten schwedischen Dichters wird von einem Ensemble für dieses Drama zusammengestellten Ensemble dargestellt, das aus den größten Schülern Deutschlands besteht. Die Vorstellung wird außer Abonnement gegeben und beginnt der Vorverkauf am Dienstag, den 7. d. M.

— **Walhalla-Theater.** Heute Sonntag finden zwei Vorstellungen statt, nachmittags 4 Uhr bei kleinen, abends 8 Uhr bei gewöhnlichen Preisen. In beiden Vorstellungen auftreten des gesamten Künstlerpersonals. — Im Hauptrestaurant ist vormittags von 11½ bis 1½ Uhr Frühstücken-Konzert, ab 7 Uhr abends Konzert des Wiener Salons-Orchesters.

— **Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.** Der Wiesbadener-Verein der Ortsauschüsse beschäftigt, wie seit einigen Jahren in jedem Winter, so auch in diesem eine Reihe von öffentlichen Vorträgen an veranstalten. Der erste wird voraussichtlich am 2. Dezember stattfinden; Herr Dr. Laquer, Wiesbaden, hat es übernommen, über „Alkoholismus und Sexualleben“ zu sprechen. Ein näherer Hinweis wird an dieser Stelle später noch erfolgen. Von der Erwägung ausgehend, daß die Geschlechtskrankheiten gerade unter den aus den höheren Schichten entlassenen Abiturienten mit ihrem Eintritt ins praktische Leben — wegen der Unversität — zahlreiche Opfer fordern, ist der Ortsauschluß mit den Direktoren der hiesigen höheren Lehranstalten in Verbindung getreten, um den Schülern vor dem Verlassen der Schule noch eine eindringliche Warnung und Belehrung auf den Lebensweg mitzugeben. Derartige Belehrungen haben bis jetzt schon mit gutem Erfolg stattgefunden in Dortmund, Frankfurt a. M. und Mannheim. Die Herren Schuldirektoren sehen auch hier, eingedenk der Wichtigkeit dieser Belehrungen und ihrer segensreichen Folgen, dem Vorne freundlich gegenüber. Da tägliche Erfahrungen beweisen, wie wenig noch große Schichten der Bevölkerung über die Geschlechtskrankheiten und ihre oft verheerlichen Folgen unterrichtet sind und nur durch sorgfältige Aufklärung Erfolge in der Bekämpfung zu erwarten sind, so ist der Ortsauschluß gerne bereit, darum nachgehenden Ansuchen, landmännlichen Vereinen, Arbeitervereinen und dergleichen Redner für entsprechende Vorträge zur Verfügung zu stellen. Eventuelle Anfragen nimmt der stellvertretende Vorsitzende, Herr Dr. Fend, Bahnhofstraße 20, entgegen. — Von Personalveränderungen in dem Ortsauschluß sei noch erwähnt, daß hierin neu aufgenommen sind die Herren Justizrat Guttman, Dr. Stricker und Dr. Friedländer. Herr Dr. Linton hat, nachdem er vor nunmehr drei Jahren die Verwendung hier ins Leben gerufen und während dieser Zeit erfolgreich geleitet hat, sein Amt als Vorsitzender des Ortsauschlusses niedergelegt. Bleibt aber noch als Mitglied des geschäftsführenden Ausschusses tätig. Das Amt eines stellvertretenden Vorsitzenden hat bis auf weiteres der Schriftführer Dr. Herdt übernommen.

— **Freie Schulfeste** ist zu befehlen in: Die d. Kreis Schül am Main, evangelische Predigerstelle mit 1000 M. Grundbesitz, 230 Wertschätzung und 125 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 25. November 1905 einzureichen, Antrittstermin am 1. Dezember 1905.

— **Ein neues Bad.** In der letzten feuchtkalten Jahreszeit nehmen die Erkältungskrankheiten wieder mehr überhand. Werden solche anfänglich leichtem Erkrankungen vernachlässigt, so wird oft damit der Grund zu langwierigen und schwereren Krankheiten gelegt. Man sollte deshalb nie vorläufig, rechtzeitig vorzubeugen zu wirken, und das geschieht in den meisten Fällen durch unter fachverständiger Leitung genommene Schwimmbäder, durch welche fast immer leichtere Erkrankungen der Atmungsorgane und sonstige Erkältungskrankheiten rasch beseitigt werden. Es ist deshalb freudig zu begrüßen, daß seit kurzem nun auch im Südwesten unserer Stadt, Ecke Moosballe und Herrngartenstraße, eine allen Anforderungen der Reizzeit entsprechende Badeanstalt unter dem Namen „Adolfbad“ eröffnet wurde. Anker Dampf-, Douchen- und elektrischen Lichtbäder werden nach ärztlicher Verordnung auch Knebelbäder, Mutterlauge-, Salz-, Schwefel- und Natriumbäder, sowie auch elektrische Polionnibäder, alle Arten elektrische Wasserbäder und gewöhnliche Schwimmbäder-Badenbäder zu mäßigen Preisen verabfolgt. Die gediegen eingerichtete Anstalt erstreckt sich schon jetzt eines leichten Hindernisses. Die gut durchwärmten Räume machen einen laubenden und behaglichen Eindruck und die technische Einrichtung dürfte auch allen Anforderungen genügen.

— **Joseph.** Bei einer Treibjagd, die kürzlich in dem von den Herren Chr. Kallbremer, Dr. Sonnenschein und Genossen aus Wiesbaden gerächelten Revier bei B. r. a. d. (Pfalz) stattfand, kamen 613 Hasen zur Strecke.

— **Vereinsregister.** Der Verein für Auskunft und Wohlfahrtseinrichtungen und Rechtsfragen zu Wiesbaden ist in das Vereinsregister eingetragen worden.

— **Güterrechtsregister.** Die Eheleute Kaufmann Heinrich Lauffer und Laura, verheiratete Friedrich Wehrfeld, geborene Beyer, und Keller Hermann Wehrfeld und Marie, geborene Fied, alle zu Wiesbaden, haben Gütertrennung für ihre Ehe vereinbart.

— **Siechbrieffest** versetzt wird die Dienstadt Marie Auguste Dorn, geboren am 8. September 1879 in Niedrig, an der eine Gefängnisstrafe von 7 Monaten vollstreckt werden soll.

Vereins-Nachrichten.

— Auf das heute abend präzis 7½ Uhr im großen Kasino saale stattfindende 1. Konzert des Männergesangs-Vereins „Concordia“ sei an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht. Nach dem Konzert findet Ball statt.

— Der Konditorgehilfen-Verein hält heute Sonntag in der Turnhalle wieder sein letztes diesjähriges Tanzkränzchen mit Unterhaltung ab.

— **5. Viehtrieb.** 4. November. Die gestern abend 8½ Uhr im „Schützenhof“ abgehaltene Wählerversammlung der dritten Klasse hatte nur einen sehr spärlichen Besuch zu verzeichnen. Der Vorsitzende des Bürgervereins, Herr Schambach, eröffnete die Versammlung und erklärte in einer kurzen Rede, daß es bei den kommenden Stadtverordnetenwahlen ganz besonders gelte, das weitere Eindringen der Sozialdemokratie in das Stadtparlament zu bekämpfen. Als Kandidaten wurden die beiden ausstehenden Herren Walter E. Wolf und Jüngmann wieder und für den krankheitsbedingt eine Wiederwahl ablehnenden Herrn Gähnen Herr Baumgartenbauer Andreas Maurer, welcher von dem hiesigen Zentrumverein vorgeschlagen wurde, neu aufgestellt. Die Anerkennung dieser drei Kandidaten geschah von den anwesenden Wählern vollständig debattelos.

— **11. Dohheim.** 4. November. Die Zahl der Teilnehmer an dem Feldzuge 1870/71 wird sehr geringer. Dieser Tage ist wieder ein solcher, der Landwirt Joh. Fr. Wintermeyer beerdigt worden. — Die Aufstellung der Wahlen für die elektrische Lichtanlage ist beendet, und die Arbeiter schreiben richtig vor, so daß wir hoffentlich bald im Besitze des elektrischen Lichtes sein werden.

— **Ch. Schütz a. M.** 3. November. Am letzten Dienstag tagte im hiesigen Rathaus eine Versammlung von Gemeindevorstellern, um zu der Frage der Einführung des Personenverkehrs auf der Bahnstrecke Höchst-Niedelheim

Man konnte sich tatsächlich nicht entsinnen, daß er jemals ein Fußhüte verloren gehen lassen, das durch den Spuh heruntergefallen war. Eines Tages bei einer Kaninchenjagd feuerte der Besitzer des Hundes, der ein ziemlich schlechter Schütze war, hinter ein Kaninchen, das von seinem Hund verfolgt wurde. Ein Aneklaut, und der Hund fiel zurück, indem er etwas Schwarzes im Maul herausschleppte. Sorgsam legte er es seinem Herrn zu Füßen — er hatte seinen eigenen Schwanz apportiert.

Lezte Nachrichten.

Wb. Gera, 4. November. Der gesamte Vorstand des sächsisch-thüringischen Webereiverbandes hat gestern in Gera beschlossen, am 6. November sämtliche Betriebe wieder zu eröffnen. Die Wiedereröffnung ist zunächst nur vorläufig, da die Fortführung der Betriebe davon abhängt, daß in allen Verbandsbetrieben dauernd eine genügende Anzahl von Arbeitswilligen sich findet. Ist dieses nicht der Fall, werden sämtliche Betriebe am 11. November erneut und dann auf längere Dauer geschlossen.

Wb. Washington, 3. November. Kontradmiral Prinz Louis von Battenberg, der das zurzeit in Annapolis liegende britische Geschwader befehligt, ist hier zu mehrtägigem Besuche eingetroffen. Ihm zu Ehren sind mehrere Veranstaltungen geplant. Heute wurde der Prinz von Präsident Roosevelt im Weißen Hause empfangen, dem er ein Handschreiben von König Eduard überreichte.

Wb. Mannheim, 4. November. Der Aufsichtsrat der Badischen Brauerei-Aktien-Gesellschaft in Mannheim schlägt eine Dividende von 8 Proz. wie im Vorjahre vor.

Volkswirtschaftliches.

Verkehrswesen.

HK. Signierung der Sendungen. Die Verzögerungen und Verschleppungen im Stückgutverkehr werden zum großen Teil verursacht durch Mängel in der Signierung. Es liegt daher im eigenen Interesse der Versender, die aufgegebenen Stückgüter richtig zu signieren. Vor allem muß bei der Signierung darauf geachtet werden, daß Zeichen, Nummer und Bestimmungsstation einfach, deutlich und dauerhaft angebracht werden. Als Zeichen für Frachtgüter sind Buchstaben, nicht aber schwer erkennbare Abkürzungen zu verwenden. Als Nummern sind mehrstellige Zahlen zu vermeiden. Die Bestimmungsstation muß selbstverständlich genau bezeichnet werden, damit keine Verwechslungen hervorgerufen werden. Für Private wird sich auch die Anbringung der Adresse empfehlen, was für größere Geschäfte nicht möglich ist. Damit die Zeichen deutlich sind, sind sie in leicht auffälliger Farbe (z. B. schwarz auf weiß, weiß auf rotem Hintergrund) auf den Gütern anzubringen. Auch ist das Aufschreiben der Zeichen in Bleistift oder Bleistift zu vermeiden, weil dieselben in der Dunkelheit oder auf großen Güterstücken schwer erkennbar sind. Dauerhaft sind die Zeichen nur, wenn sie unentziehbar auf den Gütern z. B. durch Ankleben, Aufschreiben auf dem Güter, befestigt sind. Anzeichen der Zeichen ist zu vermeiden, weil die angelegten Begleitpapiere beim Umladen, Abheben usw. leicht verloren gehen. Von der Eisenbahn wird als Zeichen für Güter, die durch die Anbringung von Zeichen verloren aus dem Güterverkehr gehen, die Anbringung von Zeichen auf den Gütern empfohlen. Diese Zeichen sind von den Güterabfertigungsstellen gegen ein geringes Entgelt zu beziehen. Vor allem muß auch darauf geachtet werden, daß bei Wiederbenutzung alter Güter keine anderen Zeichen darauf bleiben, sondern sie nicht etwa wieder Verwendung zur Signierung finden, da bei mehreren Zeichen auf den Frachtpapieren die Zeichen und damit Verschleppungen hervorgerufen werden. Die Handelskammer Wiesbaden ersucht die Interessenten diese Punkte der Eisenbahnverwaltung mitzuteilen, damit Verzögerungen und Verschleppungen im Stückgutverkehr möglichst vermieden werden.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Mainz vom 3. November. Bei wesentlichen höheren Forderungen waren Käufer sehr zurückhaltend und bewerteten sich daher das Geschäft in engen Grenzen. 100 Kilo Weizen, russischer und pälzer 18 M. 50 Pf. bis 18 M. 75 Pf., 100 Kilo Korn, russischer und pälzer 17 M. 50 Pf. bis 17 M. 75 Pf., 100 Kilo Gerste, russischer und pälzer 17 M. 50 Pf. bis 18 M., 100 Kilo Weizen 18 M. 50 Pf. bis 19 M. 50 Pf., russischer Weizen 18 M. 50 Pf. bis 19 M. 50 Pf., Hafer 15 M. 50 Pf. bis 16 M. 50 Pf.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbehaltung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwerteten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Unter Bezugnahme auf den Artikel „die rechtliche Stellung der technischen Angestellten“ in der Morgenausgabe, Seite 2, Ihres geschätzten Tagblatts vom Freitag bitte ich ganz ergebenst noch folgendes im „Tagblatt“ freundlichst aufnehmen zu wollen: „In den rd. 18.000 Mitgliedern des Deutschen Techniker-Verbandes zählen von hiesigen technischen Beamten, Ingenieurern, Architekten, Technikern und Ingenieuren von technischen Büros ca. 100 Personen, welche in der Mehrzahl dem hiesigen Technischen Verein, welcher Zweigverein des Deutschen Techniker-Verbandes ist, angehören. Der Technische Verein Wiesbaden (Vereinsabend jeden Dienstag im Rest. „Friedrichshof“) ist bereits seit der 1884 erfolgten Gründung des Techniker-Verbandes zur Förderung der Berufsangelegenheiten tätig. Daß dem Technischen Verein nicht allein Techniker des Bod- und Pfl.-baues, des Maschinenbaues und der Elektrizität, sondern auch Ingenieure von Bau- und anderen technischen Büros, z. T. mit ihren Angestellten, sowie hiesige und auswärtige Beamte angehören, dürfte von den guten Beziehungen zeugen, die in diesem Verein gepflegt werden. Angehörige der technischen Stände sind im Verein jederzeit willkommen.“

* Der Verfasser des Eingekommen in Nr. 517 verurteilt mit Recht die Art und Weise, mit welcher angeblich die Unterschriften für den Antiklastenklub gesammelt wurden, dagegen ist seine Stellungnahme gegen den Antiklastenklub selbst durchaus zu verstehen, denn es müßte sonderbar sein, wenn gerade hier nicht zu machen wäre, was sonst geht. Man betrachte z. B. die Städte München und Stuttgart, in welchen die Geschäfte zwischen 7 und 7½ Uhr schließen, in letzterer ist sogar Sonntag meistens geschlossen! Trotzdem sind Klagen darüber nicht zu hören und ist es jedenfalls eine sehr seltsame Tatsache, daß die Höhe des Verdienstes nicht von der Länge der Geschäftstagszeit abhängt und daß den Geschäftsinhabern durch die längere Verleumdung und Verleumdung mehr Nutzen erwachsen. Außerdem macht es einen Eindruck und kleinmütigen Eindruck, wenn einzelne Geschäfte bei halber Verleumdung bis in die späten Nachmittagsstunden hinein offen halten. Im Interesse der Allgemeinheit ist der Antiklastenklub durchaus wünschenswert und zu hoffen, daß die Geschäftsinhaber einsichtsvoller sind, dann wird sich auch der Wiesbadener Publikum gerne daran gewöhnen, seine Einkäufe früher zu erledigen.

* Daiger, 3. November. Gelegentlich der Aufschwund-arbeiten an den in der hiesigen evangelischen Kirche aufgedeckten mittelalterlichen Wand- und Deckengemälden ist auch neben der Fülle von Schrift eine fälschliche Schrift aufgefunden worden. Die Schrift ist in gotischen Buchstaben abgefaßt und durch die Übermalung mit Kalk so zerfressen,

daß schon das sehr geschulte Auge eines Archäologenmannes dazu gehört, um die Buchstaben zu entziffern. Obwohl nun Herr Daiger von hier, der auch feinerseit die Veranlassung zur Befestigung der Wandgemälde gegeben hat, dem ersten Pfarer Herr Lic. theol. Steubing die Inschrift gezeigt und auf die Wichtigkeit derselben aufmerksam gemacht hat, ist dieselbe dennoch in den letzten Tagen wieder mit Kalkfarbe überstrichen worden. Dies rigorose Vorgehen muß aufs tiefste bedauert werden, da der Inhalt der Schrift möglicherweise auf die Entstehung der Bilder und den ausführenden Meister, der nicht bekannt ist, Bezug nimmt, jedenfalls aber doch auf historisches Interesse Anspruch machen kann. Auch bei der Aufdeckung der Bilder wurden auf Veranlassung des Pfarramtes feinerseit die freigelegten Stellen mit frischem Kalk überstrichen und es ist nur dem Eintritten des Königl. Konservatoriums und des Herrn Provinzial-Konservators zu danken, daß der reiche und wertvolle Schatz der Kirche der Allgemeinheit wieder zugänglich wurde. Vielfach veranlassen die genannten Behörden noch nachträglich, daß die Schrift, diesmal aber auf Kosten der Pfarrgemeinde, wieder freigelegt wird.

* Verichtigung. In dem Eingekommen vom 4. d. M., betreffs des Zirkulars wegen des 8. Ubr. Baden-schlusses ist infolge eines Irrtums unterlaufen, als es nicht der Kaufmännische Verein, sondern der Verein selbstständiger Kaufleute war, der fragliches Zirkular erließ.

Handelsteil.

Deutsche Reichsbank. Der neueste Reichsbankausweis, der eine Steigerung der steuerpflichtigen Noten um 120.95 Mill. Mark gebracht hat, hat einen recht ungünstigen Eindruck hervorgerufen. Es hat die Steuerpflicht sich von 25.5 auf 146.7 Millionen Mark erhöht. In der gleichen Zeit des Vorjahres bestand eine steuerfreie Notenreserve, die sich von 78 auf 22.9 Millionen vermindert hatte. Die Inanspruchnahme der Bank auf Wechselkonto war diesmal mit 78 Millionen Mark recht beträchtlich. Der Metallbestand betrug im vorigen Jahre 902 Millionen Mark, der Notenumlauf 1379 Millionen Mark.

Kommerz- und Diskontobank, Hamburg. Diese Bank hat der Serbischen Staatsbankreditanstalt einen Vorschuss von 5 Millionen Dinar bewilligt, wogegen das serbische Institut der Kommerz-Bank längere Optionen für die Übernahme von Hypothek-Goldobligationen, sowie von serbischen Kommunal-Goldobligationen eingeräumt hat.

Österreichische Banken. Wir haben in letzter Zeit des öfteren davon Mitteilung gemacht, daß erste österreichische, resp. Wiener Banken ihre Geschäftstätigkeit in Südosteuropa und auch in der Türkei weiter auszudehnen bestrebt sind. Die Österreichische Kreditanstalt hat es besonders im Sinn, sich weitere Erwerbsquellen zu öffnen. Der Wiener Bankverein errichtet eine Filiale in Konstantinopel und wird sich in der Levante niederlassen. Dann sei daran erinnert, daß die Wiener Unionbank in aller nächster Zeit schon mit einer großen Kapitals-erhöhung vorgeht, der der Gedanke zugrunde liegt, gleichfalls im Orient neue Niederlassungen zu schaffen. Könnte sich das wirtschaftliche Leben in Österreich-Ungarn besser entwickeln, dann wäre jedenfalls ein ganz anderer Aufschwung der dortigen Kreditinstitute zu erwarten. Die Schuld an den gegenwärtigen Zuständen liegt aber durchaus nicht ausschließlich auf Seiten der Regierung.

Die Lage in Rußland. Der neuesten Gestaltung der Verhältnisse auf politisch-sozialem Gebiete wird ein ganz ungewöhnlich geringes Vertrauen seitens der Finanzwelt entgegengebracht. Es ist noch nie seit Anfang des japanischen Krieges, auch in den schlimmsten Zeiten nicht, so skeptisch von den tonangebenden Finanzmännern geurteilt worden, wie gerade jetzt. Vielerseits wird gesagt, daß der Staat jetzt erst recht nicht dem Konstitutionalismus, sondern dem Anarchismus verfallen werde. Jedenfalls gehen die Russenwerte wieder ständig zurück. Es scheint uns, daß schließlich nur noch die schwarzen Pessimisten recht behalten werden.

Exotische Staatspapiere. Der kürzlich in London erschienene Jahresbericht der Corporation of Foreign Bondholders wirft einen interessanten Rückblick auf die notleidenden exotischen Staatsanleihen. Bei Anfang des Berichtsjahres waren sechs spanisch-amerikanische Staaten ihren Gläubigern gegenüber kontraktbrüchig, und zwar: Kolumbien, Costa Rica, Guatemala, Honduras, Venezuela und die Provinz Buenos-Aires, letztere jedoch nur insoweit die Cedulas-Schuld in Betracht kommt. Bei Jahreschluss haben zwei Staaten, Kolumbien und Venezuela, sich mit ihren Gläubigern arrangiert. Betreffend Costa Rica und der Cedulas-Schuld sind Unterhandlungen im Gange. Es verbleibt nunmehr Honduras und Guatemala, bezüglich deren es in dem Bericht heißt, daß zwar Gerüchte in Umlauf sind, wonach auch diese beiden Schuldner sich mit der Absicht tragen, ihren Zinsverpflichtungen nachzukommen; daß jedoch bis jetzt keine derartigen Vorschläge dem Council zugegangen. Weiter wird auf die enorme Besserung hingewiesen, welche die Papiere der Zentral- und Südamerikanischen Staaten im Laufe der letzten 5 Jahre erfahren. Diese beträgt für Columbia-Bonds 215 Proz., Guatemala-Bonds 200 Proz., für Nicaragua-Bonds 87 Proz., 45 Proz. für Uruguay-Bonds, 223 Proz. für Costa Rica-Bonds, 160 Proz. für Honduras-Bonds, 190 Proz. für Paraguay-Bonds und schließlich 97 Proz. für Venezuela-Bonds. Zu bemerken ist noch, daß von allen diesen schönen Papieren eine recht stattliche Anzahl in Deutschland ist und von den Remissiers fleißig zu Spekulationszwecken in Umlauf gesetzt werden.

Erhöhung der Kohlenpreise. Vom rheinisch-westfälischen Kohlen Syndikat waren für Kohlenlieferung vom 1. April r. J. ab bisher eine Preiserhöhung von 50 Pf. pro Tonne in Aussicht genommen worden. Aus den Kreisen der Zechenbesitzer sind nun Stimmen laut geworden, die für mehr plädieren und den doppelten Satz verlangen. Es wird jedoch geglaubt, daß es zu einer Verständigung dahin kommt, daß die Preise um 75 Pf. erhöht werden.

Preiserhöhung für Roheisen. Das Luxemburger Verkaufskontor hat den Preis für Pudelroheisen lothringisch-luxemburger Qualität um 3 Frank für die Tonne, also auf 63 Frank. Frachtgrundlage Luxemburg, erhöht. Gleichzeitig ist der Preis für Luxemburger Thomasroheisen auf 66 Frank und für Luxemburger Gießereiroheisen auf 72½ Frank erhöht worden.

Nienburger Eisengießerei und Maschinenfabrik. Dieses Unternehmen, das schon wiederholt saniert werden mußte, ist endlich in der Lage, eine Dividende von 2 Proz. zur Verteilung zu bringen.

Fusionen in der Spiritus-Industrie. Schon vor einem Jahre bestand der Plan, zwei der größten deutschen Spiritusfabriken, die Bank für Spirit- und Produktenhandel in Berlin und die Posener Spirit-Aktiengesellschaft, zu vereinen. Trotzdem in der eizens zu dem Zwecke der Beschlussfassung einberufenen Generalversammlung der ersten Firma der diesbezügliche Antrag angenommen worden war, gelang es der Minorität, erfolgreich Protest dagegen einzulegen, so daß die Beschlüsse wieder aufgehoben wurden. Die Minorität der Aktien hatte der Brauerei Spiritfabrik gehört, die eine Vereinigung der Konkurrenz-firma verhindern wollte. Die beiden erstgenannten Gesellschaften suchen nun auf anderem Wege zum Ziel zu gelangen. Die Posener Gesellschaft soll nämlich die Aktienmajorität der Berliner Unternehmung erwerben, um so ohne formellen Abschluß einer Interessengemeinschaft doch ein gemeinsames Zu-

sammengehen zu erreichen. Allerdings würden auf diese Weise die konkurrierenden Gesellschaften, die Posener und Breslauer Spiritfabriken, beiderseits einen bedeutenden Teil der Aktien der Bank für Spirit- und Produktenhandel besitzen. Die abschließende Einigung der Streitfrage wird wohl der Zusammenschluß der drei Firmen sein.

Zur industriellen Lage. Von der Nähmaschinen- und Fahrradfabrik Bernhard Stöwer-Stettin wird mitgeteilt, daß die Fabrik flott beschäftigt ist, erhebliche Mehreinnahmen gegenüber dem Vorjahr aufzuweisen hat und demnach auf ein günstiges Jahresergebnis gehofft werden darf. (Das wäre jedenfalls recht zu wünschen, denn die vorjährige Dividende war mehr als bescheiden, 2 Proz.). — Die bulgarische Regierung hat bei der Firma J. A. Maffey-München 5 Compound-Lokomotiven und 4 Lokomotiven mit Tendern zum Preise von je 80.000 M. bestellt; ferner bei der Hannoverischen Maschinenbau-Aktiengesellschaft die Lieferung von 5 Lokomotiven für Güterzüge zum Preise von je 58.844 M. — Die am 1. November 1905 in Berlin versammelten Fabrikanten von Filz-, Reise- und Hausschuhen und Pantoffeln beschlossen, entsprechend der Steigerung der Rohwarenpreise, die Preise für sämtliche Filzfabrikate in bisherigen Qualitäten sofort um mindestens 5 bis 15 Proz. zu erhöhen.

Kleine Finanzchronik. Die Allgemeine Berliner Omnibus-Aktiengesellschaft erzielte im Oktober eine Einnahme von 552.486 M. gegen 502.894 M. im Vorjahr. Die Einnahmen vom 1. Januar bis 31. Oktober stellten sich auf 5.161.082 M. gegen 4.284.583 M. im Vorjahr. — Eine gutgehende Brauerei ist die Gensabrücker Aktien-Brauerei, denn sie ist in der Lage, eine Dividende von 12 Proz. (i. V. 10 Proz.) auf die Vorzugsaktien und von 8 Proz. (6 Proz.) auf die Stammaktien vorzuschlagen. — Das Eisen- und Stahlwerk Hoesch in Dortmund wird einen Hofen neuer Konstruktion anlegen. Auf die Weiterverwendung der Hofenfengase soll bei der Anlage speziell Rücksicht genommen werden. — Die Danziger bedeutende Getreide-firma Hermann Bertram geriet in Zahlungsschwierigkeiten. Die Unterbilanz soll 100- bis 150.000 M. betragen. — Die Dividende der Wickhüler-Küpper-Brauerei Elberfeld wird wieder auf 14 Proz. geschätzt. — Die Große Berliner Straßenbahn vereinigte im Oktober 2.973.020 M. gegen 2.820.361 M. im Vorjahr. — Es wird aus Essen gemeldet, daß der Wagenmangel zu Ende zu sein scheint. Am 2. November konnten die geforderten 12.615 Wagen sämtlich gestellt werden. — Der Aufsichtsrat der Hannoverischen Baumwollspinnerei und Weberei schlägt 10 Proz. Dividende vor gegen 8 Proz. im Vorjahr. — Laut „Nieuwe Rotterdamse Courant“ wird in der am 30. November abzuhaltenden Generalversammlung der Internationalen rumänischen Petroleumgesellschaft die Ausschüttung einer Dividende von 5 Proz. vorgeschlagen werden.

Geschäftliches.

Die nächtlichen Ruhestörungen.

welche jetzt vielfach durch starkes anhaltendes Husten herbeigeführt werden und jeden Schlaf rauben, sind um so empfindlicher, wenn die geeigneten Mittel zur Linderung fehlen. Als vorzügliches, schmerzloses Linderungsmittel haben sich seit Jahren bewährt Pfarer Kneipp's Brustheft, Spitzwegerichsaft und Spitzwegerichbonbons. Zu beziehen durch

Kneipp-Haus, nur 59 Rheinstraße 59.

CHOCOLAT FONDANT (FEINSCHMELZEND)
VELMA
SUCHARD, ERFINDER UND
ALLEINIGER FABRIKANT.

Moderne Verlobte Möbel

verlangen von der Darmstädter Möbelfabrik, Hoflieferant, Heidelbergerstraße 129. Preisliste mit Abbildungen, 300 Zimmer in allen Preislagen ausgestellt und stets lieferbar. Bedeutendste Einrichtungshaus Mitteldeutschlands. F 14

Überall zu haben.
Kalodont
unentbehrliche Zahn-Creme,
erhält die Zähne rein, weiß und gesund. F 108

Vollmilch-Pulver Klaus (Troeken-).

Unentbehrlich f. Kinder und Kranke. Arztlich empfohlen. Pack. à 60 Pfr. erhältlich in Apotheken, Drogerien und Delicatessengeschäften. Engros-Vertrieb: H. C. Meyer, Telefon 832, Kirchgasse 19.



Die Geschäftswelt benutzt erfahrungsgemäß die Weihnachtszeit ganz besonders lebhaft zum Annoncieren. Trifft sie hierbei nicht die richtige Wahl der Blätter, unterläßt sie die übersichtliche Anordnung des Textes oder entbehren die Veröffentlichungen der anprechenden typographischen Ausstattung, so verfehlen die Anzeigen naturgemäß ihren Zweck und die dafür gemachten Ausgaben sind umsonst. Wer annoncieren will, beachte diese Punkte, prüfe die massenhaft auftauchenden, nicht immer realen Infektions-Offerten genau und sei vorsichtig!!



Die Morgen-Ausgabe umfaßt 86 Seiten

inkl. „Land- und hauswirtschaftliche Rundschau“ Nr. 21, sowie „Kultur der Kinderzeitung“ Nr. 23.

Beitrag: W. Schulte vom Vörl.

Gesamtwirtschaftlicher Redakteur für Politik und Handel: H. Kneip; für das Publikum: J. Kneip; für den übrigen Teil: G. Kneip; für die Anzeigen und Redaktionen: D. Kneip; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der H. Schellensberg'schen Buch- und Druckerei in Wiesbaden.

Colossal billiger Verkauf.

In den letzten Tagen erhielten wir

Grosse
Posten

Damen-Confection.



Covertcoat u. engl. Paletots

reizende neueste Façons, $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ lang,

36, 24, 15, 12 bis

9.00
Mk.

Schwarze Paletots, ○ ○ ○ ○

ganz und halb anschliessend, auch aparte Empire-Façons,

75, 60, 45, 30 bis

4.25
Mk.

Astrachan-Paletots, Bolero,

in wunderbaren Ausführungen,

55, 35, 25, 15 bis

8.50
Mk.

Costüme, ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○

neueste Paletot-, Sacco- u. Bolero-Façons, enorme Auswahl,

75, 55, 30, 22 bis

12.00
Mk.

In der Confections-Abtheilung haben wir über **3000** Pièces, für alle Figuren stets richtige Grössen und Façons am Lager.

Frank & Marx

Kirchgasse 43.

Zum Storchnest.

Ecke Schulgasse.

2830

Männergesang-Verein **Concordia.**

Heute Sonntag, den 5. November 1905:

I. Concert

in den oberen Sälen des Casinos.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Nach dem Concert: **Ball.**

Das Einführen von Nichtmitgliedern ist **nicht** gestattet.

Die verehrlichen Mitglieder und Inhaber von Jahreskarten ladet höflich ein
Der Vorstand.

F 372

Bekanntmachung.

Die Restanten der 2. Hälfte der Evangel. Kirchensteuer für 1905/06 werden an die alsbaldige Zahlung erinnert.

Wiesbaden, den 21. Oktober 1905.

Evangelische Kirchenkasse, Luisenstraße 32.

F 337

GEGR. 1871.

TELEPHON 151.

MÖBELHAUS

GUSTAV SCHUPP NACHF.

INH.: FRITZ MAHR.

LEISTUNGSFÄHIGSTES ETABLISSEMENT FÜR
VORNEHME WOHNUNGS-, HOTEL- U. PENSIONS-
EINRICHTUNGEN IN ALLEN PREISLAGEN.
DEKORATIONEN ≡ TEPPICHE ≡ GARDINEN.

Dauernde Garantie.
Festeste Referenzen.

WIESBADEN

TAUNUSSTRASSE 39.

FRANKO
LIEFERUNG.

2939

Villa in Eppstein i. Taunus

(in ca. 50 Min. von Frankfurt und Wiesbaden zu erreichen), neu erbaut, gegenüber dem Bahnhof u. der von Neufußl'chen Befestigung, mit prachtvoll. Aussicht auf Burg, Kaiserstuhl etc., ist preiswürdig zu veräußern. — Es sind vorhanden: 2 Keller, Küche, Speisezimmer, 10 Wohn- und Schlafräume, Badezimmer, grob. Balkon u. hübscher Garten. Wegen Besichtigung u. wolle man sich gefl. an **Hotel Seiler, Eppstein i. Taunus**, wenden.
(F. a. 8076/10) F 185

Kirchgasse 29/31.

M. Schneider,

Kirchgasse 29/31.

Montag
Dienstag
Mittwoch

Vorzugs-Preise

Donnerstag
Freitag
Samstag

Strümpfe.

Damen-Strümpfe, reine Wolle, gewebt, schwarz, 70 Pf. bis 1.20 Mk.	
Damen-Strümpfe, geringelt, 95 Pf., 1.20 Mk.	
Damen-Strümpfe, Wolle plattiert, gestrickt, schwarz, 45 Pf., 70 Pf.	
Damen-Strümpfe, reine Wolle, gestrickt, schwarz, 80 Pf., 1.20 Mk.	
Herren-Socken, gestrickt, meliert, 40, 75, 90 Pf.	
Schweiss-Socken, reine Wolle, ohne Naht, 85 Pf.	
Kinder-Strümpfe, reine Wolle, 1×1 gestrickt, schwarz, für Alter:	
1-2 2-3 3-4 4-5 5-6 6-7 7-8 8-9 9-10 10-12 13-15	
45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95 Pf.	
Qual. 60, 70, 80, 90, 1.00, 1.10, 1.20, 1.25, 1.30, 1.40, 1.50 Mk.	

Trikotagen.

Herren-Normalhemden, Vigogne, 4 Grössen, 1.50 bis 1.90 Mk.	
Herren-Normalhemden, Halbwole, 4 Grössen, 1.25 bis 2.85 Mk.	
Herren-Normalhemden, reine Wolle, 4 Grössen, 3.75 bis 5.75 Mk.	
Herren-Beinkleider, imit. Vigogne, 4 Grössen, 95 Pf. bis 1.45 Mk.	
Herren-Beinkleider, Halbwole, mit Ueberschlag, 4 Grössen, 1.70 bis 2.40 Mk.	
Herren-Beinkleider, Halbwole, 4 Grössen, 2.30 bis 3.50 Mk.	
Herren-Beinkleider, reine Wolle, 4 Grössen, 3.50 bis 4.75 Mk.	
Damen-Beinkleider, B'wollflanell, einfarbig, 95 Pf. bis 2.40 Mk.	
Reform-Beinkleider, Trikot, Halbwole, naturfarbig, 3 Grössen, 2.90 bis 4.25 Mk.	
Damen-Röcke, einfarbig mit Volant, 1.50, 2.75 Mk.	
Damen-Röcke, gemustert mit Volant, 1.80, 2.90 Mk.	

Wollwaren.

Velours-Plaids für Damen, gemustert, 2.10, 3.50, 5.00 Mk.	
Velours-Plaids für Damen, seidenweich, 7.00, 9.50, 13.50 Mk.	
Umschlagetücher, einfarbig, grau, mode, 2.25, 3.25, 4.50 Mk.	
Umschlagetücher, schottisch kariert, 6.50, 13.75 Mk.	
Schwarze Zuavenjacken, 1.45, 2.35, 2.75 Mk.	
Knaben-Sweater, hübsch gemustert, 80 Pf., 1.20, 1.80 Mk.	
Weisse Kinder-Gamaschen, 65, 75, 90 Pf., 1.00 Mk.	
Schulterkragen, gestrickt, 2.25, 3.10, 3.75 Mk.	
Woll. Kopf-Shawls, 45, 60, 85 Pf., 1.10, 1.50 Mk.	
Herren-Jagdwesten, 2.90, 3.25, 3.50 Mk.	

Handschuhe.

Damen-Trikot-Handschuhe, 2 Druckknöpfe, 35, 48 Pf.	
" " " reine Wolle, 75 Pf., 1.20 Mk.	
Damen-Trikot-Handschuhe, gefüttert, 2 Druckknöpfe, 55, 85 Pf.	
Gestrickte Damen-Handschuhe, 25, 45, 65 Pf.	
Damen-Glacé-Handschuhe, farbig, 2 Druckknöpfe, 1.10, 1.40, 2.00 Mk.	

Herren-Trikot-Handschuhe, 75, 90 Pf., 1.20 Mk.	
Herren-Glacé-Handschuhe, 1.50, 2.20 Mk.	
" " " gefüttert, 2 Druckknöpfe, 2.25 Mk.	
Herren-Krimmer-Handschuhe mit Leder, 85 Pf., 1.00, 1.25 Mk.	
Gestrickte Herren-Handschuhe, 75, 90 Pf., 1.00 Mk.	

Schürzen.

Weisse Tüdel-Schürze, Batist, mit Besatz, 25 Pf.	
Weisse Tüdel-Schürze mit Stickerei, 38 Pf.	
Bunte Tüdel-Schürze mit Besatz, 40 Pf.	
Schw. Tüdel-Schürzen, Panama, 75 Pf., 1.10 Mk.	
Schwarze Tüdel-Schürze, Panama, extra groß, 1.60 Mk.	
Schwarze Tüdel-Schürze, reine Wolle, 1.35 Mk.	
Wirtschafts-Schürzen, waschechter Druck, 38, 55 Pf.	
Weisse Trägerschürze mit Stickerei, bunter Besatz, 1.25 Mk.	

Wirtschafts-Schürze aus waschechtem Baumwollstoff, 50 Pf.	
Wirtschafts-Schürze, grosse Breite, 95 Pf.	
Wirtschafts-Schürze mit Satz u. Trägern, 65 Pf.	
Träger-Reformschürze mit Volant, aus gewebtem B'wollstoff, 1.10 Mk.	
Reform-Schürze aus hübsch gestreiftem Kattun, 1.50 Mk.	
Träger-Reformschürze, Siamosen, mit buntem Besatz, 1.65 Mk.	
Eleg. Reform-Hängeschürze, einfarb. Körper, 2.75 Mk.	
Kleider-Schürze, hell und dunkel gestreift, B'wollstoff, 2.00 Mk.	

Korsetts.

Halbhohe Korsetts, grau Satin, 75, 90 Pf., 1.10 Mk.	
Halbhohe Korsetts, grau Drell, 1.25, 1.75, 2.50 Mk.	
Graue Empire-Korsetts, 1.50, 2.50 Mk.	
Gürtel-Korsett, gemustert, 2.20 Mk.	
Graue Korsetts mit Spiralfeder, 2.50, 3.25 Mk.	
Langhüftiges Korsett, gemustert, 3.50 Mk.	
Gesundheits-Korsett mit Gummi-Einlagen, 2.00 Mk.	
Kinder- u. Mädchen-Korsetts, 95 Pf., 1.30 Mk.	

Tapissserie-Artikel.

Bürsten-Taschen, 38 Pf., 50 Pf.	
Zeitungs-Halter, 68 Pf., 95 Pf.	
Staubtuch-Taschen, 25 Pf., 45 Pf., 60 Pf.	
Nacht-Taschen, 75 Pf., 1.25 Mk.	
Wand-Schoner, 60 Pf., 95 Pf.	
Waschtisch-Garnituren, 35 Pf., 45 Pf.	
Wäsche-Bentel, 1.90 Mk., 2.50 Mk.	

Schrankstreifen, 3-theilig, 1.10 Mk.	
Schwamm-Netze, 40 Pf., 65 Pf.	
Taschentuch-Halter, 25 Pf.	
Lampen-Putztaschen, 35 Pf., 95 Pf.	
Topflappen-Taschen, 38 Pf.	
Tabletts, 15 Pf., 25 Pf., 38 Pf.	
Besen-Vorhänge, 1.25 Mk.	

Servier-Tischdecken, 4.50 Mk., 5.50 Mk.	
Ruhekissen mit Volants, 75 Pf., 1.20 Mk., 1.65 Mk.	
Canavas-Deckchen, aus, 3.00 Mk., 3.50 Mk., 4.50 Mk.	
Läufer, fertig gestickt, 3.40 Mk., 4.50 Mk., 5.50 Mk.	
Sofa-Kissen-Bezüge, 95 Pf., 1.50 Mk.	

Sofa-Kissen, immense Auswahl,
von 45 Pf. bis 9.50 Mk.

Pelzwaren.

Seal-Bisam-Collier, 5.50 Mk.	
Canin-Colliers, 3.25 Mk.	
Nutria-Muffen, 4.00 Mk.	
Kinder-Garnituren, 3.00 Mk.	

Muff und Kragen, weiss Lammfell.

Imit. Seal-Stola, 10.50 Mk., 12.00 Mk.	
Breite imit. Seal-Stola mit Posamenten-Garnierung, 17.00 Mk.	
Breite Nutria-Stola mit Posamenten, 23.00 Mk.	
Breite imit. Nerz-Stola mit Posamenten-Garnierung, 25.00 Mk.	

Weiss u. schw. Tibet-Stola, 12.75 Mk.	
Breite Tibet-Stola, schwarz, 22.00 Mk.	
Seal-Bisam-Stola mit Feh-Futter, 33.00 Mk.	
Skunks-Collier, 30.00 Mk.	

Es gibt doch für das rechte Verhältnis und Maß von richtiger Arbeitsweise kein schöneres Muster als Schiller, ebenso entfernt von ohnmächtigem Quaderwürgen, wie von resigniertem Ländeln.

Gottfr. Keller.

(24. Fortsetzung.)

Schloß Bredow.

Kriminalroman von R. v. Schlieben-Reventlow.

Er reichte Kaspar die Hand, gab seinem Brauen einen leichten Schenkelstreich und sprengte dem Schloße zu, um Gertrud davon in Kenntnis zu setzen, daß sie heute abend noch einen Gast haben würden.

Kaspar benutzte die ihm noch übrig bleibende Zeit, um seiner Toilette einige Sorgfalt angedeihen zu lassen. Der militärisch steif gedrehte Schnurrbart wurde durch Bürsten in eine schwungvolle Wellenlinie gebracht, ein Klemmer, dessen Gläser nicht geschliffen waren, da Kaspar sich eines außerordentlich scharfen Auges erfreute, aufgesetzt, dem Gesicht eine etwas dunklere Färbung gegeben, wie sie bei einem das Land durchstreifenden Maler natürlich war. Und als dann noch der einfache Anzug von graugrünem Rodenstoff gegen ein weites helles Weinfeld und eine braune Samthoppe, der kleine, schwarze Hut gegen eine breitrandige Kopfbedeckung aus Stroh vertauscht und das sonst anliegende Haar durch Streichen mit der angefeuchteten Bürste dazu gebracht war, sich in die Höhe zu streben, gehörte schon ein sehr scharfes Auge dazu, um in dem flotten Maler den Kriminalkommissar wiederzuerkennen, der sozusagen am schwierigsten ist, eine ganz andere, leichtere Haltung und Gangart angenommen hatte.

Fritz und Gertrud zweifelten keinen Augenblick daran, daß sie es in dem ihnen als Maler Vorgestellten wirklich mit einem Künstler zu tun hätten, um so weniger, als er bei Tisch eine Menge drolliger Erzählungen aus seiner Künstlerlaufbahn zum besten gab und diese mit solcher Natürlichkeit, mit einem so ungezwungenen Humor vorzutragen wußte, daß der Major sich wiederholt die Unterredung vom Nachmittag in das Gedächtnis zurückrufen mußte, um nicht seinen Gast zu dessen außerordentlichem Schauspielertalent zu beglückwünschen.

Selbst Wera konnte bisweilen ein leichtes Rächeln nicht unterdrücken, das aber stets sofort wieder einer ernsten, sogar traurigen Miene Platz machte. Sie hatte Kaspar trotz der vorzüglichen Maske als den wiedererkannt, welchen sie in Metzsch gesehen, und gerade der Umstand, daß er eine solche gewählt, flüchte ihr Argwohn gegen ihn ein.

Warum diese Maske? Um den Major oder dessen Verwandte zu täuschen — schwerlich! Wo galt die Täuschung ihr, und sie mußte auf der Hut sein.

Es lag in ihrem Naturell, daß sie solchen Zuständen der Ungewißheit schleunigst ein Ende zu machen suchte. Sie schlug daher nach Tisch noch eine kleine Promenade durch den Park vor, obwohl sie sich einigermaßen ermüdet von dem langen Spaziergang am Nachmittag fühlte, und

wußte es so einzurichten, daß Kaspar sich veranlaßt sah, ihr den Arm zu bieten, während Fritz an Gertruds Seite bleiben mußte, ein Umstand, der ihn noch tags zuvor mit Entzücken erfüllt hätte, während er jetzt allerdings nur in augenblicklicher Aufwallung, den Maler zu allen Teufeln wünschte.

Der Major war im Schloß zurückgeblieben, um sein Pfeifen zu rauchen und seine Zeitungen dabei zu lesen.

Geschickt benutzte Wera den Umstand, daß bei einer Gabelung des Weges das vorangehende Paar den Pfad zur Linken einschlug, um mit einem leisen Druck des Armes den Kriminalkommissar zu bestimmen, mit ihr nach rechts weiterzuschreiten.

„Die anderen Herrschaften gehen dort weiter“, machte er sie aufmerksam.

„Ich weiß es. Ich wähle diesen Weg, weil ich mit Ihnen einige Worte unter vier Augen sprechen wollte.“

„Mit mir? Was verschafft mir diese hohe Ehre?“

„Warum treten Sie hier in einer Maske auf?“ lautete ihre in anscheinend gleichgültigem Tone gestellte Gegenfrage.

„In einer Maske?“

„Ja. Als ich Sie gestern in Metzsch im Gasthof zum goldenen Adler sah, hatten Sie ein ganz anderes Aussehen.“

„Ich habe natürlich, als ich von dem Herrn Major mit einer Einladung beehrt wurde, etwas Toilette gemacht.“

„O, das ist es nicht allein.“

„Was sonst?“

„Sie haben in sehr geschickter Weise Ihr Äußeres verändert. Das würde unter anderen Umständen wenig auffallen. Hier aber, wo vor kurzem ein entsetzliches Verbrechen begangen worden ist, welches aufzuklären ich, die Braut des Ermordeten, hierher gekommen bin, zieht man keine Folgerungen daraus.“

„Und welcher Art sind diese Folgerungen?“

„Daß man es entweder mit einem Verbrecher zu tun hat, oder —“

„Oder?“

„Oder mit jemand, der den Verbrecher verfolgt.“

Sie sah ihn scharf an, ohne daß er eine Miene verzog.

„Und für welche Alternative entscheiden sich das gnädige Fräulein?“ fragte er kalt.

„Für die letztere.“

„Ich danke Ihnen bestens, Sie ist immer noch schmeichelhafter, als die erste.“

„Wollen Sie gestehen, daß ich recht habe?“

„Wenn dies der Fall wäre, würden gnädiges Fräulein doch kaum ein Geständnis von mir erwarten können.“

„Sie weichen mir aus. Sie begehen einen Fehler damit.“

„Anwiefern?“

„Vereint könnten wir viel mehr erreichen, als wenn Sie, in einer zweideutigen, ja, zweideutigen Förmlichkeit beharrend, eine falsche Fährte weiter verfolgen.“

Was sie ihm da sagte, hatte er selbst sich schon zu wiederholtenmalen gesagt. Er überlegte. War sie wirklich die, für welche sie sich ausgab, so beging er vielleicht einen schweren Fehler. Und warum sollte sie es nicht

sein? Wer sollte sie sonst sein? Welches Interesse an dieser Sache haben?

Hätte er nur die Spur eines Zusammenhanges zwischen ihr und den von ihm verfolgten Mördern herausgefunden, so hätte seine Haltung sich rechtfertigen lassen. Allein an einem solchen fehlte es gänzlich.

Seine Unschlüssigkeit entging ihr nicht. „Ich begreife es“, fuhr sie fort, „daß ein Kriminalkommissar Bedenken hegt, sich jemand anzuvertrauen, der sich ihm gegenüber nicht genügend legitimiert hat. Aber ich bin hierzu in der Lage und gern bereit. Alle meine Papiere stehen zu Ihrer Verfügung.“

Er zögerte noch immer.

„Ich wünsche ja auch weiter nichts, weiter gar nichts von Ihnen“, fuhr sie fort, „als daß Sie mir mit Ihrer Erfahrung, mit Ihrem Rat zur Seite stehen. Ich würde Ihnen dafür in jeder Beziehung dankbar sein.“

Diese Verheißung, die Fritz von Bredow mit heller Freude erfüllt hätte, verfehlte ihre Wirkung auf den Kriminalkommissar gänzlich. Nicht, als ob er unzugänglich für den Reiz schöner Frauen gewesen wäre; aber auf seine amtliche Tätigkeit gestattete er demselben nicht den geringsten Einfluß.

„Wenn nichts Ihren Starrsinn zu beugen vermag“, rief sie endlich ungeduldig, „so mögen Sie die Folgen desselben tragen. Ich hätte Ihnen sehr wertvolle Mitteilungen machen können.“

„Welche?“

„Wollen Sie mir, wenn ich Sie Ihnen zuteil werden lasse, Ihren Beistand zusichern, damit die Verbrecher entdeckt werden?“

„Soweit ich einen solchen Beistand überhaupt zu leisten imstande bin — mit der größten Bereitwilligkeit.“

„Gut, ich nehme Sie beim Wort. Aber hier ist nicht der geeignete Ort dazu. Dort kommen bereits die anderen, uns aufzusuchen. Wann kann ich Sie ungestört sprechen?“

„Wann es Ihnen beliebt.“

„Morgen früh? Um acht Uhr?“

„Ich stehe zu Befehl.“

„Wo?“

„Wohlgemerkt hier im Park?“

„Gut. Aber der Park ist groß; wir könnten uns verfehlen.“

„In der Nähe des Pförtchens, das nach dem Walde führt.“

„Einverstanden. Ich erwarte Sie bestimmt.“

„Ich werde zur Stelle sein.“

Fritz und Gertrud kamen heran, und sie mußten das Gespräch abbrechen. Wera sprach bald darauf den Wunsch aus, sich zurückzuziehen, und Kaspar benutzte diese Gelegenheit, sich zu verabschieden.

Der junge Offizier konnte sich nicht enthalten, einige scherzende Bemerkungen über die Art und Weise zu machen, in welcher Wera den Maler sozusagen mit Beschlag belegt hatte.

„Ich hatte meine besonderen Gründe dazu“, versetzte sie trocken.

„Ah —“

„Ich glaube nämlich, daß niemand mir bei meinen Nachforschungen von größerem Nutzen sein kann, als er.“

(Fortsetzung folgt.)

Clairac 90 Pfennige à Flasche.
7 Adolfstrasse 7. **Lynch Frères.**
Telephon 130.
Eduard Böhm. Ein köstlicher Tischwein. 2995

J. Braubach, Stadtküche, Dambachthal 6,
Telephon 2963,
empfiehlt sich zur
Lieferung von Gesellschafts-Essen,
sowie einzelner warmer und kalter Platten.
Tafelservice leihweise. 2837

Wiesbadener Depositencasse
der
Deutschen Bank
Fernspr. 164. **Wilhelmstrasse 10a.** Fernspr. 164.
Hauptsitz: Berlin.
Zweigniederlassungen: Bremen, Dresden, Frankfurt a. Main, Hamburg, Leipzig,
London, München, Nürnberg. 2812
Kapital u. Reserven: 256 Millionen.
Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte an allen Hauptplätzen der Erde.

DOEBIG
F 519

Einen Teil zurückgesetzter Waren, als: Puppenwagen, versch. große Spielzeuge, Dampfmaschinen, sowie Photographie-, Poësie- und Postkarten-Alben, Hand- und Reisetaschen und Schmuckfächer zu und unter Einkaufspreisen abzugeben.

Kaiser-Bazar,
Galanterie- und Spielwaren,
Al. Burschstrasse 1.

Socken u. Strümpfe,
bewährte haltbare Qualitäten,
empfiehlt in allen Preislagen zu billigen festen Preisen 2624
Friedr. Exner,
Wiesbaden, Neugasse 14.

Neue Pianos v. 211.450.— an empfiehlt
A. Adler, Taunusstrasse 29.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Maass. 2964
Hermann Stedora, Gr. Burgstrasse 2.

Bilder-Einrahmen,
Spiegel, Photographie-Rahmen,
Aufhängung von Gemälden,
Neu vergolden und Renoviren
alter Gegenstände gut und billig
bei 2967
Hr. Reichard,
vorm. F. Alsbach,
Hofberggasse, Taunusstrasse 13.
Telephon 2277. Kunsthandlung.

Großer Gelegenheitsposten.
300 Paar Gauschuhe und Pantoffeln,
warm gefüttert, für Damen, Herren u.
Kinder in allen denkbaren Qualitäten
und Farben von 50 Pf. an.
Nur Marktstr. 22, 1. Telefon 894.

Wähler!

Wie bei den letzten

Stadtverordneten-Wahlen

haben sich auch in diesem Jahre die unterzeichneten Parteien zu gemeinsamem Vorgehen geeinigt.

Als unser Feind bekämpfen wir die Sozialdemokratie. Sie stellt sich außerhalb unserer Staats- und Gesellschaftsordnung und verfolgt wirtschaftliche Ziele, die nicht zu verwirklichen sind. Als Klassenpartei läßt sie nur die Bestrebungen ihrer Klasse gelten auf Kosten aller anderen.

Sie kann deshalb auch von den bürgerlichen Parteien keine Förderung oder Berücksichtigung erwarten.

Im Uebrigen haben wir den aus der Bürgerschaft an uns herangetretenen Wünschen nach Möglichkeit Rechnung zu tragen gesucht und uns über folgende Kandidaten verständigt:

III. Abteilung.

Emil Dörner, Kaufmann.
Joseph Fink, Schreinermeister.
Karl Gath, Schlossermeister.
Friedrich Kaltwasser, Tapezierermeister,
Wilhelm Löw, Schreinermeister.

II. Abteilung.

Dr. Alberti, Justizrat u. Rechtsanwalt.
August Beckel, Hof-Dachdeckermeister.
Simon Hefz, Rentner.
Dr. Heymann, Geh. Sanitätsrat.
W. Neuendorff, Rentner.
H. Wolff, Hof-Musikalienhändler.

Ersatzwahl für Herrn Dir. Carl Hild bis Ende 1907:

Chr. Kalkbrenner, Fabrikant.

I. Abteilung.

W. Büdingen, Rentner.
J. Fischer-Dick, Baurat.
Hindt, Kanzleirat.

Dr. Hefner, Rechtsanwalt
J. Massenez, Ingenieur.

Ersatzwahlen für Herrn Kapitänleutn. a. D. S. Klett und Herrn Oberstleutn. a. D. A. Sartorius bis Ende 1909:

G. Castendyck, Oberst z. D.

Dr. R. Friedländer, Arzt.

Diese Liste ist das Ergebnis eingehender Beratung und gegenseitigen Nachgebens. Daß dabei jede Partei auf manchen Wunsch verzichten mußte war nicht zu vermeiden, wenn der Bürgerschaft ein aufregender Wahlkampf erspart und statt ungewisser Möglichkeiten ein sicherer, für alle annehmbarer Erfolg erzielt werden sollte.

Wir erwarten deshalb zuversichtlich, daß Jeder, der sich zu einer der von uns vertretenen Parteien rechnet, das namens der Partei von uns verpfändete Wort einlöst, und ohne sich durch persönliche Stimmungen und Neigungen beeinflussen zu lassen, der oben mitgeteilten Liste zum Siege verhilft.

Wiesbaden, den 4. November 1905.

Die Vorstände

Des Wahlvereins der freisinnigen Volkspartei

Dr. Alberti, Dr. Bergas, A. Mollath, S. Hartmann,
Bröck, Stadtrat, G. Bücher, A. Gütth, Rechtsanwalt,
H. Wolff, Simon Hefz, Georg Tiebig, Ed. Sansohn,
B. Kimmel, Eduard Simon.

der Nationalliberalen Partei

B. Arnk, G. Bartling,
Dr. J. Dreyer, Dr. A. Hefner,
S. Klett, Dr. Scholz,
Fritz Siebert.

Des Wahlvereins der Liberalen (Freisinnige Vereinigung)

von Csk, Josef A. A. Supfeld, G. Schupp, W. Neuendorff, Dr. Berlein, Wilh. Cron jr., Carl Spitz.

Vorstehendem Aufruf schließen wir uns an:

Die vereinigten Innungen.

Karl Meier. Heinrich Schneider.



Billige Preise

für

Damen-Confektion

Infolge günstigen Einkaufs sind alle Preise Aufsehen erregend billig.

Schwarze Jacketts Mk. 16.50, 12.50, **9.75.**

Pa. Eskimo-Jacketts Mk. 29.—,
24.—, 22.50, 18.—, **14.50.**

Schwarze anschliess. Paletots
Mk. 48.—, 36.—, 28.—, 23.—, **18.50.**

Schwarze Empire-Paletots
Mk. 54.—, 42.—, 36.—, 29.—, **22.50.**

Schwarze Capes Mk. 42.—, 36.—,
23.—, 18.—, **13.50.**

Schwarze Havelocs Mk. 68.—,
42.—, 38.—, 36.—, **23.00.**

Kostüme aus Stoffen im englischen Geschmack mit langem, ein- oder zweireihig geknöpftem Jackett

Besonders vorteilhaft.

Kinder-Jacketts

Serie I Mk. **5.50.**

Serie II Mk. **7.50.**

Serie III Mk. **9.50.**

Abend-Capes Mk. 29.—, 21.—,

16.50, 13.50, 9.50, **7.50.**

Abend-Mäntel Mk. 75.—, 55.—,
89.—, 27.—, **19.50.**

Golf-Capes aus weichen Zibeline-
stoffen mit karierter Rückseite
Mk. 18.50, 15.—, 12.50, 9.50, 6.50, **4.90.**

Empire-Paletots aus Stoffen im
englischen Geschmack
Mk. 42.—, 36.—, 32.—, 24.—,
21.—, 16.50, **12.50.**

Havelocs aus Stoffen im eng-
lischen Geschmack
Mk. 82.—, 28.—, 22.—, 16.50, 12.50, **9.75.**

68.—, 52.—, 46.—, 42.—, 38.—, 32.—, 26.50, 21.—, 18.50.

Costüme-Röcke 5.50, 4.50, 3.50, 2.75.

Blusen (4 Serien) 6.95, 5.95, 4.95, 2.95.

Warenhaus Julius Bormass

Conservative Vereinigung.

In den Montag, den 6., und Dienstag, den 7. d. M., stattfindenden **Stadt-verordneten-Wahlen** in der **3. Abtheilung** werden den vereinigten bürgerlichen Parteien die Sozialdemokraten gegenüberstehen.

In diesem Kampf gegen unseren schärfsten Gegner darf kein konservativer Mann zu Hause bleiben. Wir erwarten bestimmt, daß jeder unserer Parteigenossen seine Pflicht thut, zur Wahlurne kommt und für nachstehende, seitens der bürgerlichen Parteien vereinbarte Kandidatenliste seine Stimme abgibt:

3. Wahl-Abtheilung.

Emil Dörner, Kaufmann.

Joseph Fink, Schreinermeister.

Karl Gath, Schlossermeister.

Friedrich Kaltwasser, Tapezirermeister.

Wilhelm Löw, Schreinermeister.

Der Vorstand der konservativen Vereinigung.

J. A.:

Wilhelm, Oberleutnant a. D.

F 484

Fort mit dem Streichholz.
Cigarren- und Cigaretten-Anzünder
„Titan“
schönstes u. elegantestes Geschenk für Herren
Wer einmal mit „Titan“ sich eine Cigarre ansteckt, gebraucht kein Streichholz mehr!
! Immer Feuer!
„Titan“ hat sich im Fluge hunderttausende Freunde erworben!
Funktioniert unter Garantie!
Altsilber, 11. graviert (wie Abbild.), gegen Einsendung von Mk. 3.20 (Nachn. 20 Pf. mehr) franco.
(Ba. 24107) F137
Versandhaus
L. Winterberger,
BERLIN W. 30, Bambergerstr. 18 f.

Lokal-Gewerbeverein. E. V.

Mittwoch, den 8. November, abends 8 Uhr, im Saale der Gewerbeschule:

Vortrag

des Herrn Oberlehrer Dr. A. Höfer, Frankfurt a. M., über seine Reisen

„Im wilden Westen“

(mit Lichtbildern nach eignen fotogr. Aufnahmen).

Der Eintritt ist für die Vereinsmitglieder frei, deren Angehörige zahlen pro Person 20 Pf., Nichtmitglieder 50 Pf. **Karten** sind im **Vereinsbureau** (Gewerbeschule, Zimmer 11), in der **Papeterie Hahn**, Kirchgasse 51, sowie **abends am Saaleingang** zu haben.

F 444

Der Vorstand.

Zur Aufklärung.

Die verschiedenen von Seiten unserer Konkurrenz direkt und indirekt an die Öffentlichkeit gebrachten Mitteilungen, welche den tatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechen, veranlassen uns, Zweck und Wesen unserer Gesellschaft kurz darzulegen.

Zugleich mit der Erneuerung des Kohlensyndikats erfolgte im Winter 1908 die Bildung der Rheinischen Kohlenhandel- und Rhederei-Gesellschaft m. b. H. zu Mülheim a. Ruhr, welcher durch das Kohlensyndikat der Alleinvertrieb der Produkte der Syndikatszechen u. A. auch für ganz Süddeutschland in der Absicht übertragen wurde, den süddeutschen Kohlenmarkt, welcher durch die grossen Zersplitterungen und die eigenartigen Verhältnisse sich seit einer Reihe von Jahren in sehr unregelmässigen Bahnen bewegt hatte, nunmehr ebenfalls in geordnete Bahnen überzuleiten. Einmal sollte der durch die übergrosse Konkurrenz hervorgerufenen Preisschleuderei, welche den wirtschaftlichen Untergang zahlreicher Existenzen zur Folge gehabt hatte, ein Ende gemacht, andererseits aber auch Preistreiberien, wie sie namentlich in Streikzeiten, aber auch sonst bei starkem Bedarf, sich oft gezeigt hatten, für die Folge vorgebeugt werden, ein Bestreben, welches nicht zum mindesten im Interesse der Konsumenten lag, da ja diesen am besten mit einer sich auf möglichst gleicher Linie bewegendem Preishaltung gedient ist. Lag unter diesen Umständen schon der Zusammenschluss von bisher sich bekämpfenden Firmen nahe, so kam für Wiesbaden noch besonders hinzu, dass durch die Aufhebung der Lagerplätze an den alten Bahnhöfen gänzlich neue Verhältnisse geschaffen wurden, welche auch für den Kohlenhandel neue Anforderungen stellten. Diese Erwägungen führten zunächst zur Gründung der **Wiesbadener Kohlen-Einkauf-Gesellschaft**, bei welcher 13 angesehene Händlerfirmen beteiligt waren und im ferneren dann zur Gründung unserer jetzigen **Kohlen-Verkauf-Gesellschaft**.

Mit der Verlegung des Güterbahnhofs wären für den einzelnen Händler durch die Vertueuerung der Lagermiete, die starke Erhöhung der Fuhrhöhe infolge weiterer Entfernung und durch die andauernde Steigerung der Arbeitslöhne die Betriebskosten derart gewachsen, dass ein allgemeiner Preisaufschlag von 10 Pf. für den Zentner unvermeidlich gewesen wäre. Lediglich durch die Verminderung der Betriebsunkosten, welche durch Vereinigung des gesamten Betriebes in unserer Hand möglich wurde, konnte diese Preissteigerung vermieden und sogar noch eine **Herabsetzung der Preise am 1. April d. J. um 5 Pf.** ermöglicht werden. Ausserdem bietet uns unser jetziger vergrößerter Betrieb im weitgehendsten Maass die Gewissheit, unsere Abnehmer **stets mit gleichmässiger guter Ware** bedienen zu können. Allein durch unseren gemeinsamen Betrieb wurde es uns weiterhin möglich, während des Streiks der Bergleute im verflossenen Winter unsere Abnehmer nicht nur vor Verlegenheit zu bewahren, sondern auch Preisaufschläge zu vermeiden, abgesehen von geringen Frachtschlägen, welche durch den Bezug von den grossen oberrheinischen Umschlagplätzen des Kohlenkontors bedingt wurden.

Durch die Unterstützung, welche wir nach wie vor im weitesten Maass durch das Kohlenkontor erfahren, durch die vorstehend dargelegten Ersparnisse an Bureau- und Lagermiete, durch die rationelle Ausnutzung von Arbeitskräften und Fuhrpark endlich sind wir in der Lage, auch fernerhin **bei stets billigen Preisen** und **tadelloser Ausführung der Aufträge** die guten alten Beziehungen unserer Gesellschafter zu unserem Kundenkreis auch in der neuen Form zu erhalten und zu befestigen.

Hochachtungsvoll!

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

m. b. H.

Hauptkontor: **Bahnhofstrasse 2.**

Telefon No. 545, 775 und 2352.

Injuncten-Acquisiteur gesucht,

nur erste Kraft. Neues, eigenart., hochpoet. Unternehmen. Nach den bish. Erfolg. in and. Städten sind in einigen Wochen 2000 Mk. zu verdienen. Umgeh. Off. an **Heino Fricke**, Hotel Ruffie, Frankfurt a. M. (S. opt. 17088) F 137

Wähler der 3. Klasse!

Selbst von den Führern der staatspolitischen Parteien ist der Grundsatz:

„Politik gehört nicht ins Rathaus!“

auch öffentlich als richtig anerkannt, aber nicht befolgt worden, indem die von ihnen aufgestellte Liste hervorgegangen ist aus Verhandlungen und Kompromissen auf der Grundlage, daß die Stadtverordneten nur aufzustellen seien durch politische Parteien bezw. ihre Führer, und daß die Aufstellung abhängig gemacht wurde davon, daß der Kandidat zu der **aufstellenden Partei** sich bekenne, abgesehen von vereinzelten Zugeständnissen, die notwendig erschienen, um Stimmen aus anderen Kreisen zu erhalten.

Umso mehr haben wir es für unsere Pflicht gehalten, den Wählern eine Liste von Kandidaten zu empfehlen, welche wohl auch politische Überzeugungen haben, deren Aufstellung aber **in keiner Weise von letzteren abhängig gewesen ist**, sondern lediglich davon, ob sie geeignet erscheinen, die **Interessen der Bürgerschaft mit Verständnis und Energie**, unbeeinflusst durch politische Strömungen, **unparteiisch nach dem Grundsatz von Recht und Gerechtigkeit** zu vertreten!

Es wurde auch sehr wohl erwogen, daß die Aufstellung weiterer Kandidaten zweifellos mit mathematischer Notwendigkeit dazu führen müsse, die Stimmen für **bürgerliche staatsgetreue Bürger** ganz erheblich zu vermehren und eine **Niederlage derselben** zu Gunsten staatsfeindlicher Kandidaten gleich im ersten Wahlgang zu verhüten.

F 394

Wählt daher den von uns empfohlenen grünen Zettel mit folgenden Namen:

**Josef Fink, Schreinermeister,
Karl Gath, Schlossermeister,
Friedrich Kaltwasser, Tapezierermeister,
Wilhelm Löw, Schreinermeister,
Emmerich Kleemann, Kaufmann.**

Wiesbadener Bürger-Verein. Wiesbadener Beamten-Verein. Bürgerliche und gewerbliche Korporationen.

Stadtverordneten-Wahl!

Wir bitten unsere Mitglieder, **jämlich** an der Wahlurne zu erscheinen und eingedenk des Wahlspruches

„Politik gehört nicht ins Rathaus!“

den von den Vereinigten bürgerlichen Korporationen aufgestellten Kandidaten

(grüner Zettel)

ihre Stimme zu geben.

F 434

Vereinigte Kaufmännische Korporationen.

Bäckergehülfen-Verein.

Heute Sonntag, den 5. November, veranstaltet der Verein in der Männer-Turnhalle, Blatterstraße 16, eine

Humoristische Unterhaltung mit Tanz,

wozu wir sämtliche Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst einladen.
Anfang 4 Uhr. Der Vorstand.

Lill's Weinstuben

à la Kempinski,
5 Spiegelgasse 5.

Inhaber: Franz Bayer.

Beste Bezugsquelle für Ia Holl. Austern, 10 St. Mk. 1.50.

Täglich Diners und Suppers à Mk. 1.20, 1.50 und höher.

NB. Abonnements-Karten sind in beiden Lokalen gleichzeitig gültig.

Heute Abend Spezialität:

Rehrücken mit Rahm-Sauce. — Kapaune. — Hasenzümler. — Krammets-
vögel. — Geflügel-Croquettes m. Spargel. — Gans m. Kastanien etc. etc.

Vor u. nach dem Theater
stets fertige Platten.

Alle Delikatessen.

Hôtel „Einhorn“

mit fein. Bier-Restaurant,
32 Marktstrasse 32.

Inhaber: Franz Bayer.

Münchener Mathäuser-Bräu,
das beliebteste Bier Münchens.
Pilsener Urquell.
Frankfurter Heinrich-Bräu.

Hotel-Restaurant Buchmann,

Saalgasse 34, direkt am Kochbrunnen.

Heute Abend:

Hasenrücken.

Has im Topf mit Klößen.

Gansbraten mit Krautsalat.

Sauerbraten mit Klößen.

Hammelrücken mit Bohlen.

Schweinebraten mit Salat.

Detektiv- und Auskunfts-Bureau

Telephon 3539.

„Union“,

Telephon 3539.

Am Römertor 3,

vis-à-vis dem Tagblatt.

Ermittlung, Beobachtung, Beschaffung von Beweismaterial für alle Prozesse.

Auskünfte

über Vermögen, Charakter, Vorleben, Ruf, Lebenswandel etc.
auf allen Plätzen des In- und Auslandes.

English spoken.

On parle français.

Nachweislich grösster Erfolg in allen Angelegenheiten.

Hoher, dauernder Verdienst!

Für Wiesbaden, Mainz etc. ist die Lizenz eines geschäftlich geschulten Fremden-
führers, verbunden mit Reklame, zu vergeben. Auf dieses Angebot werden besonders
Druckereien etc. und Herren, die sich mit ca. Mk. 2500.—

eine gute dauernde Existenz

gründen wollen, aufmerksam gemacht. Branchenerkenntnisse sind nicht erforderlich und erfolgt
einf. Anleitung von erl. Fachmann. Interessenten belieben sich zu melden unter
L. 10055 an Hansenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. Main. F 79

Konfisziert war die Schrift:

„Vollgenuss der Liebe und des Lebens“.

Verlangen Sie Gratisprospekt mit Urteil vom

Reform-Verlag, Hamburg 1. F 11

JTO

zum Scheuern

(Scheuerseifenstein)

scheuert verblüffend leicht:

Küchenutensilien,

Emaille,

Badewannen,

Blech und Holz u. s. w.

Greift nie die Hände an. 3000

Vertreter: Lommel & Schmitz, Fernspr. 2382.

Niederlagen d. Plakate erkenntlich.

Bayrische Kartoffeln

sind die besten.

Ein Wagon Magnum bonum und ein
Wagon Mäuschen trifft Dienstag ein u. liefert
solche auf Bestellung gegen vorherige Gratis-Probe
Wilhelm Schmidt hier, Erbacherstr. 7, B.
Bestellungen per Postkarte oder auch mündlich bei
Krafft, daselbst 1. St.

+ Hygienische

Bedarfsartikel, Gummivaaren.

Clysoirs, Spritzen etc. 2534

Drogerie Otto Lillie, Moritzstr. 12.

Globin

ist das



beste und feinste

Schuhputzmittel

Überall erhältlich!

F 11

Buchen-Scheitholz.

geschnitten und ungeschnitten, hat abgegeben

J. C. Kissling,

Tel. 438.

Artenstrasse 57.

Gegen Einzahlung v. 30 M., erhält Jeder eine Probe

Rot- und Weisswein,

selbstgeleitet, nebst Beschrift. Kein Risiko, da wir

Nichtgefallendes ohne Weiteres umsonst zurück-

nehmen. — 18 Wochen eigene Weinprobe an Ihr

und Aheim. Gebr. Roth, Ahrweiler.

(Ka. 1461 g.)

F 122

Freie Arztwahl

unter etwa 160 Ärzten
haben die hiesigen Mitglieder
sämtlicher Krankenkassen.

Die Ärzte-Liste ist auf
jedem Krankenkassenbureau
(Meldestelle etc.) unentgeltlich
zu haben.

F 493

Allgemeiner Kranken-Verein

ist die einzige eingetragene Hilfskasse, bei welcher
sich selbst Gewerbetreibende, sowie Arbeiter ver-
sichern können. Wochenbeitrag 45 Pf., wöchtl.
Krankenrente Mk. 1.60.

F 350

Meldestelle: Wehrstr. 10, 2. St.

Sachsen- und Thüringer-Verein,

gegründet 1892,

veranstaltet heute Sonntag, den 5. Nov.,
Nachmittags 4 Uhr, in der Turn-
halle Hellmündstraße 25 eine

humorist. Unterhaltung mit Tanz,

wozu Landleute, Freunde u. Gönner freunds-
chaftlich einladet

Der Vorstand.

Teufel's Leibbinden,

hervorragend bekannt durch
ihre tadellose zweckent-
sprechende Ausführung,
richtigen anatomischen
Schnitt, sowie gutes ange-
nehmen Sitz, in allen
Größen von Mk. 3.— bis
Mk. 11.— vorrätig.

Teufel's Correctio-Leibbinde

eine Spezial-Leibbinde, welche
vor der Geburt als Um-
standsbinde, nach dem
Wochenbett, bei Mangel-
leib, bei Erschlaffung des Unterleibs,
Wandern, Wanderleber, sowie
zur Reduktion des Leib-
umfangs, z. Verbesserung
u. Erhaltung der Figur
mit vorzüglichstem Erfolg ge-
tragen und deshalb von den
Ärzten warm empfohlen wird.
Andere bewährte Fabrikate
von Leibbinden
von Mark 1.25 an.

Weibliche Bedienung.

Chr. Tauber,

Artikel z. Krankenpflege,
Kirchgasse 6. Tel. 717.

3042

Kaiser-Panorama.

Täglich geöffnet
von Morgens 10 bis
10 Uhr Abends.
Rheinstr. 37,
unterhalb
des Lustenplatzes.



Jede Woche zwei neue Reisen.
Ausgestellt vom 5. bis 11. November 1905:
Serie I: I. Cyclus Oesterreich-Ungarn.
Serie II: Eine bequeme interessante
Reise durch Schleswig.
Eine Reise 30 Pf., beide Reisen 45 Pf.
Kinder: Eine Reise 15 Pf., beide Reisen 25 Pf.
Abonnement zum beliebigen Besuch.

Magerkeit.

Schöne, volle Körperformen durch unser
orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt
goldene Medaillen, Paris 1900,
Hamburg 1901, Berlin 1903, in
6-8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garant.
unschädlich. Aerztlich empf. Streng reell —
kein Schwindel. Viele Dankschreib.
Preis Kart. m. Gebrauchsanweis. 2 Mark.
Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

F 46

Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 301, Köpenickerstr. 78.

VACUUM-REINIGER

entfernt 2317

Motten und
Mottenbrut.

Kirchgasse 38. Telef. 747.

Telefon 3109

Das Grabstein-Lager

von
Carl Roth
Architect,

Platterstrasse 23,

am Weg nach der Beausite,
umfasst ca. 200 Grabsteine
von 15 Mk. bis 3600 Mk.
Ehren für Feuerbestattung.

2739

Trauerhüte

Trauer-Crêpe Schleier



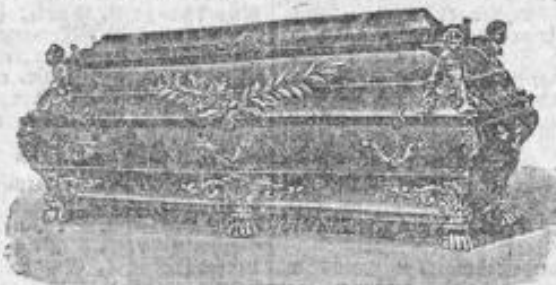
Telefon 700.

3033

C. HEMMER

Langgasse 34

Beerdigungs-Anstalt Wiesbaden.

Telefon
3322.Gegründet
1864.

Eduard Hansohn, Bau- und
Möbel-Schreinerei,
Moritzstrasse 49.

Haltestelle der elektrischen Bahn Bleich-Valnz.

Grosses Lager aller Arten Holz- und Metall-Särge.

Übernahme von Leichen-Decorationen und Transporten,
auch für Feuerbestattung, bei preiswerther Bedienung.

1287

Erste und grösste Beerdigungs-Anstalten am Platze „Friede“ und „Pietät“

Inhaber: Adolf Limbarth,

8 Ellenbogengasse 8 und Mauergasse 15,

gegründet 1865,

Telefon 265.



empfehlen alle Arten Holz- und Metall-Särge nebst Ausstattung derselben zur
sofortigen Lieferung. Aufstellung von Katafalk nebst Mandelabern
bei Leichenfeiern, sowie Decoration derselben. Übernahme von Leichentransporten
nach allen Gegenden unter coulantem Preise.

Lieferant des Vereins für Feuerbestattung nach Mainz, Offenbach,
Heidelberg und allen Crematorien.

Lieferant des Beamten-Vereins.

Transport durch eigene Leichenwagen.

Eleganter Kranwagen bei Beerdigungen.

Telegraph-Adresse: „Friede“ oder „Pietät“.

2165

Heute Mittag 1 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Krankenlager
meine liebe Frau,

Amalie von Reichenau,

geb. Remillon,

im Alter von 68 Jahren.

Wiesbaden, den 3. November 1905.

Friedrich August von Reichenau,

Regl. Preuss. Major a. D.

Beerdigung Montag, den 6. November, 3 Uhr, von der Leichenhalle
des alten Friedhofs aus.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme
an dem uns betroffenen schweren Verluste meines
nun in Gott ruhenden geliebten Gatten, unseres
theueren, unvergesslichen Vaters, für die reichen
Kranzspenden und das ehrende Grabgeleite sagt
innigsten Dank

Die tieftrauernde Familie:

L. Giess.

Wiesbaden, den 4. November 1905.

Danksagung.

Dank, innigen Dank allen denen, die uns während der langen Krankheit unserer
nun in Gott ruhenden, lieben, unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,
Schwägerin und Tante,

Frau Johannette Saueressig, Wittwe,

geb. Keller,

so hilfreich zur Seite standen, sowie der Diaconissin Schwester Wilhelmine für ihre liebe-
volle Pflege, den Herren Beamten des Betriebsbüros der Eisenbahn-Direction Mainz,
den Herren Stationsbeamten, den Herren Eisenbahnbeamten des Fahrbeamten-Vereins
Wiesbaden für die rege Theilnahme, sowie allen denen, welche sie zur letzten Ruhestätte
geleiteten. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Nisch für seine tröstlichen Worte am Grabe
und für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden.

Wiesbaden, den 4. November 1905.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Carl Saueressig, Weidenstr. 87.

Kaufleute, Ladenbesitzer und Gewerbetreibende der 3. Wählerklasse

bitten wir, bei den am Montag und Dienstag stattfindenden Stadtverordneten-Wahlen einmütig für

Herrn Kaufmann Emil Dörner

einzutreten, da wir der Wählerschaft in diesem Kandidaten einen Mann empfehlen, der uns durch seine oft bewiesene Sachkenntnis und Fähigkeiten die vollste Garantie für eine ausgiebige Vertretung aller Kaufleute, Ladenbesitzer und Gewerbetreibenden bietet.

Darum bitten wir wiederholt, Mann für Mann an der Wahlurne zu erscheinen und nur den von den bürgerlichen Parteien gemeinsam aufgestellten Wahlzettel, der den Namen unseres Kandidaten mitenthält, abzugeben.

Wiesbaden, den 4. November 1905.

Ferd. Alexi, G. Becker, Peter Becker, Ed. Brecher, Carl Cassel, Leopold Cohn, Max Davids, H. W. Daub, August Engel, Alfred Flack, Franz Flössner, Heinrich Fried, Fr. Gerhardt, Carl Gerich, Leonhard Grosch, Guggenheim & Marx, Carl Hack, Gottfr. Herrmann, H. Hertzner, Adolf Haybach, Jakob Huber, F. W. Klein, Wilhelm Klees, Carl Köhler, Dr. Köster, Aug. Külpp, Conr. Krell, Wilhelm Krumm, Gust. Krone, F. Kentrupp, E. Lang, Louis Lendle, A. H. Linnenkohl, Carl Lückemeyer, F. Mahr, Gustav Meyer, R. Meyer, Oskar Michaelis, Jakob Minor, Emil Petri, Jakob Post, Peter Quint, Aug. Reich, Heinrich Reichard, S. Reinstein, A. Sauerzapf, Rob. Sauter, Fr. Scheffel, Carl Schneibel, Ph. Schupp, Rob. Schwab, C. Schlick, F. Schwerdtfeger, Friedr. Seelbach, V. Sinz, Aug. Spitz, P. Ullrich, Bruno Wandt, Heinrich Wels, Wilh. Wirth, Albert Württemberg, Heinrich Zittel.

Wähler III. Klasse!

Wir wollen nicht verfehlen, für die bevorstehende Stadtverordnetenwahl auf einen hervorragenden Vorkämpfer des Mittelstandes (Handwerker, Kaufleute, Beamte etc.) aufmerksam zu machen. Es ist dieses

Herr Generalmajor z. D. v. Kloeden in Wiesbaden.

Das allseitig bekannte uneigennütige Wirken des Herrn Generals zur Hebung des Mittelstandes giebt uns die Gewähr für eine tatkräftige Vertretung unserer Interessen im Rathhaus.

Deshalb wählen Sie den Herrn General v. Kloeden für die III. Klasse.

Mehrere Wähler des Mittelstandes.

Nach mehrjähriger Ausbildung habe ich mich hier mit dem Heutigen als
Spezialarzt für Kinder-Krankheiten

niedergelassen.

Dr. med. M. Hirsch, Kleine Burgstr. 1.

Telefon-Amt II, 3682.

Sprechst. 9-10, 3-5.

Sonntags 9-10.

Gleichzeitig teile ich mit, dass ich an der Kassenpraxis teilnehme.

Turn-Gesellschaft.

Sonntag, den 12. November, nachmittags 3 Uhr:

Großes Schanturnen

sämtlicher Abteilungen

im großen Saale der „Walhalla“.

Karten für Freunde der Turnerei, berechtigt zum freien Eintritt, sowie Karten für reservierte Plätze in den Logen à Mk. 1.— sind bei Herrn Hofmusikalienhändler **H. Wolf**, Wilhelmstraße 12, und Herrn Buchhändler **H. Kraft**, Ritzgasse 36, letztere auch nachmittags am Saaleingang, zu haben.

Wir bitten um freundl. rege Beteiligung.

Der Vorstand.

Hotel-Restaurant

Schützenhof

Schützenhofstrasse 4.

Schönster Familien-Aufenthalt.

Sonntag, den 5. November 1905.

Menu zu Mk. 1.50.

Ochsenchwanz-Suppe.

Lachsforellen, So. chambord,

Salzkartoffeln.

Roastbeef, garnirt.

Rahmgefrorenes.

Zu Mk. 2.—.

Franz. Poularde.

Salat und Compot.

Spezialität von 6 Uhr an: Has im Topf mit Klößen.

Hasenschlegel mit Selleriesalat.

Roastbraten à la Esterhazy.

Souper

à Mk. 1.50.

Zanderfilet, geb.,

Sauce tartar.

Huhn mit Reis.

Käs und Butter.

Prima hiesige und auswärtige Biere vom Fass.
Prima Weine erster Firmen.

Oskar Butzmann.

Pensionat und höhere Töchterschule, Villa Mahr Bad Almenau i. Thür.
(früher Villa Brell).
Gediegener wissenschaftlicher Unterricht für schulpflichtige und konfirmierte Mädchen. Gründliche Ausbildung in Küche und Haushaltung. Französisch und Englisch im Hause. Erfolgreicher Aufenthalt für schwächliche Kinder und junge Mädchen (kräftige Gebirgsluft, reichliche Höhenlage, 560 Meter, gesundes Winterklima). Täglich kleinere und größere Ausflüge in die herrliche, waldbreiche Umgebung. Herzliches Familienleben. Vorzügliche Empfehlungen.
Prospekte und Lehrplan durch Malwine Mahr, geprüfte Schulpflichterin.



August Engel,

Königlicher Hoflieferant,

empfiehlt:

Austern,
Caviar,
Pasteten,
Aal, geräuchert und in Gelee,
Crevetten,
Sprotten,
Bücklinge,
Lachs,
Anchovis,
Gänsebrüste,
Rauchfleisch,
Schinken,
Frankf. Würste,
Camembert,
Gervais,
Chester,
Roquefort,
Stilton,
Artischocken,
Chicorée,
Cardons,
Champignons,
Sellerie,
Datteln,
Feigen,
Maronen,
Ananas,
Aepfel,
Birnen,
Trauben,
Apfelsinen,
Mandarinen

empfiehlt

August Engel,

Königlicher Hoflieferant,

12 Taunusstrasse 12

und 3013

2 Wilhelmstrasse 2

(Ecke Rheinstraße).

Handwerklicher Fortbildungskursus.

Die unterzeichnete Kammer beabsichtigt in Wiesbaden, beginnend anfangs Januar 1906, einen Kursus für gewerbliche Geschäfte, Buchführung u. Kalkulation einzurichten, falls sich eine genügende Teilnehmerzahl findet. Der Unterricht findet in den Abendstunden statt. Der Beitrag ist Mk. 5.— pro Person. Der Kursus dauert etwa 7 Wochen. Anmeldungen nimmt entgegen das Bureau der Gewerbeschule und die Handwerkskammer hier selbst. Die Anmeldungen sind bis zum 1. Dezember zu tätigen. F 494
 Wiesbaden, den 31. Oktober 1905.
 Die Handwerkskammer.

Wohnung von 8 Zimmern,

für Ärzte, Rechtsanwälte, Pensionäre oder Geschäftsleute, zu verm. Langgasse 10. Näheres Emmerstraße 11a, 2.

Restaurant Zur Stadt Frankfurt,

Webergasse 37.

Heute, sowie jeden Sonntag:

Grosses Frei-Concert.

Anfang 5 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Jean Dietz.

75 Stück Taschen-Divans,
Plüsch-Divan,
Moquette-Divan,
gestickt. Tuch-Divan,
per Stück von 40 Mk. an,
80 Stück Betten,

sowie alle einzelne Teile derselben. Sie finden an 20 Stunden im Umkreis von Wiesbaden keine so reichhaltige Auswahl in billigen Möbeln.

Ph. Lendle, Möbelpoliererei und Möbelhaus,
 Wiesbaden, Odenweggasse 9, am Schlossplatz.

Wasche mit

Luhns
 Gibt schönste Wasche
 Nurecht MIT ROTBAND

(Man.-No. F. 1438) F 8

Den seit Jahren tausendfach bewährten Pfarrer Seb. Kneipp's echten **Blutreinigungs- und Brust-Thee** aus neuen diesjährigen Heilkräutern, sowie die echten Kneipp's **Spikwegerichbonbons** bringe in empfehlende Erinnerung. 8035

Kneipp-Haus,
 Nur 59 Rheinstraße 59.

Bordeaux
 der Société Bordelaise
85 Pfge. bis Mk. 4.—
 die 1/2 Flasche mit Glas.

Weinkenner bezeugen die hochfeine Qual. und vorzügliche Bekömmlichkeit der Weine.
 Niederlagen: 2977
 G. Becker, Bismarck-Ring 37, Tel. 2358.
 Ad. Genter, Bahnhofstrasse 12, Tel. 618.
 W. Mees, Moritzstrasse 37, Tel. 835.

Pfälzer Winterkartoffeln,
 Magnum bonum liefert pr. Ctr. 2,75 frei Haus. Bei größerer Abnahme billiger.
 Christian Werner, Dogheimstr. 29, Laden.

Hotel u. Restaurant Grüner Wald

am Schlossplatz.

Sonntag, den 5. November 1905:

Menu à Mk. 1.50.

Consommée à la Princesse.

Kalbsrücken m. pom. chateaux.

Spargelgemüse.

Gansbraten — Compot.

Fürst Pückler-Eis.

Menu à Mk. 2.00.

Consommée à la Princesse.

Steinbutte auf Admiralsart.

Kalbsrücken m. pom. chateaux.

Spargelgemüse.

Gansbraten.

Salat — Compot.

Fürst Pückler-Eis.

Souper à Mk. 1.50.

Kraftbrühe in Tassen.

Huhn in Reis und Steinpilze.

Rehrbraten — Compot.

Eis oder Butter und Käse.

Specialgerichte: Has im Topf mit Kartoffelklößen, Gansbraten mit Kastanien u. gedämpfte Äpfel, Ochsenleber auf Kapuzinerart, geschmorte Rinderbrust auf Pariser Art, sowie sämtliche Delicatessen der Saison. 8453

Reine vorzügliche Weine, Münchner, Pilsner u. Kulmbacher Bier.

Das Wiesbadener Tagblatt

Die älteste Zeitung Nassaus, dabei die billigste und reichhaltigste, ist in allen Schichten der Bevölkerung verbreitet wie kein anderes Blatt. Es erscheint in 2 Ausgaben — Morgens und Abends — und zwar 12 mal in der Woche. Hierdurch ist das „Wiesbadener Tagblatt“ in der Lage, seine Leser schnellstens von allen Vorkommnissen, die den Interessentenkreis einer modernen Tageszeitung berühren, zu unterrichten. Das „Wiesbadener Tagblatt“ widmet sein Augenmerk allen Begebenheiten auf dem Gebiete der Politik des In- und Auslandes, die in flüssig geschriebenen Leitartikeln, täglichen Uebersichten und anderen Mitteilungen in freimütiger Weise eingehend behandelt wird. Dem Reizellen schenkt das „Wiesbadener Tagblatt“ ganz besondere Sorgfalt. Täglich erscheinen Romane und Novellen in ausgiebigen Fortsetzungen, außerdem Aufsätze, Reisebriefe und Stimmungsbilder, Theater- und Kunstberichte aus der Reichshauptstadt sowohl wie aus anderen Zentren des geistigen und künstlerischen Lebens, daneben kritische Besprechungen der Wiesbadener, Mainzer und Frankfurter Bühnen und Konzertsäle. Den Tagesereignissen in Stadt und Land erweist das „Wiesbadener Tagblatt“ die möglichste Aufmerksamkeit; sein lokaler und provinzieller Teil ist stets reichhaltig und lehrreich, er umfasst Alles was den Interessen seiner Leser dienen kann. Unter den ebenso beliebten wie wirksamen „Einsendungen aus dem Leserkreise“ kommen auch die Abonnenten und Freunde des Wiesbadener Tagblatts jederzeit zu Wort. Vollständig daher in bestem Sinne, ist das „Wiesbadener Tagblatt“ seit Jahrzehnten in jedem Hause, in jeder Familie Wiesbadens zu finden, aber auch im Lande und darüber hinaus hat es zahlreiche Freunde und Gönner. Seine Verbreitung hat insbesondere in Wiesbaden mit dem lebhaften Wachstum der Stadt stets Schritt gehalten. Die Zahl seiner ständigen Bezahler, tagtäglich zunehmend,

steigt immer höher

und beträgt zur Zeit nahezu 22,000. Zu seinen Abonnenten und Lesern darf das „Wiesbadener Tagblatt“ auch die zahllosen Fremden rechnen, die alljährlich in Wiesbaden einkehren zu vorübergehendem oder dauerndem Aufenthalt. Für 50 Pfg. monatlich ist das „Wiesbadener Tagblatt“ im Verlag Langgasse 27 jederzeit erhältlich. Wird Zustellung gewünscht, so tritt ein kleiner Aufschlag für die Zweig-Expedition (Ausgabestelle), die Träger oder die Post, je nach Wahl, hinzu. Einzelne Tagblatt-Nummern kosten 5 Pfg. Neben dem überaus reichhaltigen redaktionellen Teile bietet das „Wiesbadener Tagblatt“ einen Anzeigenzettel von größter Ausdehnung, da das „Wiesbadener Tagblatt“ allgemeines Inserationsorgan der Wiesbadener Geschäftswelt ist, aber auch zu den Familien-Nachrichten (Geburts-, Verlobungs-, Heirats- und Todes-Anzeigen) und dem Arbeitsmarkt von Jedermann benutzt wird. Das „Wiesbadener Tagblatt“ wird von königlichen, kommunalständischen, städtischen und anderen Staats- und Civilbehörden, insbesondere den Gerichten, zu Publikationen benutzt. — Die Fremdenliste, die Curhaus-Programme, die Theater-Zettel, die auswärtigen Familien-Nachrichten, die Bekanntmachungen aus dem Vereinsleben und alles Andere, aber das der Fremde und Einheimische unterrichtet zu sein wünscht (Fremdenführer, Tages-Veranstaltungen, Vereins-Nachrichten, Wetterberichte, Verkehrs-Nachrichten) findet sich im „Wiesbadener Tagblatt“. — Gratiabefragungen des Wiesbadener Tagblatts sind: „Unterhaltende Blätter“, alle 14 Tage erscheinend, die „Illustrirte Kinderzeitung“, „Alt-Nassau“, Blätter für alte nassauische Geschichte und Kulturgeschichte, die „Haus- und landwirtschaftliche Rundschau“, zwei „Taschenfahrpläne“, der „Tagblatt-Kalender“, die „Verlosungsliste“, sowie **Amstliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts**, enthaltend Bekanntmachungen hiesiger und auswärtiger Behörden, zweimal wöchentlich. — Schachfreunde seien auf die Rubrik „Schach“, Organ des Wiesbadener Schachvereins, verwiesen, welche das größte Interesse der Anhänger des Schachspiels findet und jeden Sonntag erscheint. — Der nachhaltige große Erfolg, den das „Wiesbadener Tagblatt“ von jeher zu verzeichnen hatte, wird ihm ein Ansporn sein, auch fernerhin den Strömungen der Zeit und den Wünschen seiner Leser Rechnung zu tragen, um sich dadurch immer noch mehr zu festigen.

in der Gunst des Publikums.

Musik-Haus Franz Schellenberg,

33 Kirchgasse 33.

Gegr. 1864.

Telephon 2458.

Grösstes Pianoforte-Lager am Platze.
Ständige Ausstellung von über

100 Flügel und Pianinos.

Alleinvertretung
für Nassau:Kaiserl. Kgl. Hof-Pianoforte-
FabrikBlüthner,
Leipzig.

Vertreter

und
grösste AuswahlKaiserl. Kgl. Hof-Pianoforte-
FabrikBechstein,
Berlin.

Viele andere bewährte Fabrikate, wie:

Winkelmann, Werner, Nagel, Niendorf, Krauss,
Römhild, Spornagel etc. etc.

Vorrätig sind die Ausführungen in:

Schwarz, Nussbaum, Mahagoni, Eichen etc.

Extra-Anfertigung in allen Holz- und Stylarten.

Gespielte
Pianos

In allen Preislagen.

Pianos zu vermieten.



Harmoniums

in grosser Auswahl,
als:Mannborg,
Müller, Estey
etc. etc.Eintausch und Ankauf gespielter Pianos.
Eigene Reparatur-Werkstätte.Alleinverkauf des Klavier-Kunstspiel-
ApparatesPreis
Mk. 850.

Phonola,

Luxus-
Ausstattung
Mk. 950.

Deutsches Fabrikat.

Einziges Apparat für 72 Töne, mit geteiltem Bass und Discant, wodurch alle
Klavierstücke in der Original-Composition wiedergegeben werden können.
Die Phonola wird gerne im Magazin vorgeführt und erklärt.
Phonolabroschüre bitte daselbst zu verlangen.

Grosse Auswahl:

Notenschränke,
Patent- und Jalousie-
schränke, in Schwarz,
Nussbaum, Mahagoni etc.Noten-Etagères
in Holz, Messing u. Nickel,
moderne Ausstattung.Piano-Stühle
in Schwarz, Nussbaum,
Mahagoni, Eichen etc.Piano-Lampen
in Messing, Kupfer und
Nickel.Kunstblätter
in modernen Rahmen
und ungerahmt.Künstlerporträts
und
Büsten.Violinen, Violin-Futterale und Bogen, Mandolinen, Gitarren,
Zithern, Akkordzithern, amerikanische Gitarrezithern, Cornets,
Trompeten, Ziehharmonikas, Mundharmonikas, Ocarinas,
Trommeln etc. etc.

Mechanische Musikwerke:

Stella, Kulliope, Polyphon, Mira etc.

Musikalien, gebundene Werke

in neuzeitlichen Einbänden,

zu Geschenken geeignet.

In dem Möbelhaus Goldgasse 12, Telephon 2737,
von Jacob Fuhr, kauft man
billig und gut!Grosse Auswahl in solid gearbeiteten besten und dunklen Schlafzimmern, Speisezimmern,
Eichen u. Nussbaum, bis in Büffets, Speisezimmerstühlen, Spiegelschränken, massiven Nussbaum-Kleider-
schränken, 1- u. 2-st. Verticows, Salonschränken, Garnituren, Sophas, Herren-Schreibtischen, Sesseln,
Bücher-Einrichtungen, Auszug-, Salon- und Sopha-Tischen.

Alle Sorten lackirte Möbel in schönster Auswahl.

Polsterwaren werden selbst angefertigt, sowie Möbel lassen durch solide leistungsfähige
Meister anfertigen.Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. „Alte Stuttgarter“,
leiht Hypothekengelder an I. Stelle auf gute Zinshäuser aus. Versicherte der
Bank erhalten Vergünstigungen. Näheres durch die
General-Agentur Marktplatz 3, 1.

Der neue

Tagblatt-
Fahrplan

Winter-Ausgabe

1905/06

Ist erschienen und an den Tagblatt-
Schaltern für 20 Pfennig käuflich.

Gesellschaft Talia

unternimmt am Sonntag, den 5. Nov.,
einen

Familien-Ausflug

nach dem Saale „Zum Jägerhaus“.

Daselbst von 4 Uhr ab:

Unterhaltung und Tanz.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder,
Freunde und Gönner höflichst ein

Bei Bier.

Der Vorstand.

Club Borussia.

Heute Sonntag, den 5. November, von
4 bis 12 Uhr, große humoristische Unterhaltung
mit Tanz in dem Saalbau zur Waldhufe, Platter-
straße, Hof. Franz Daniel (Tanz frei)
Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

NB. Die Veranstaltung findet bei jeder
Witterung statt.Gasthof „Zum Löwen“,
Erbenheim.Heute, den 5. November, in meinen
Sälen:

Grosse Tanzmusik,

wogu freundlichst einladet

Gg. Roos Wwe.

Selbstgebrannte alte und neue Weine
(Federweisser).

Normal - Unterzeuge,

Strümpfe, Socken

in großer Auswahl zu billigen Preisen
empfiehlt

A. Scherf.

Bismarckring 23. Bismarckring 23.

Einsp. Vierdegeshirr,

sowie wolene Pferdedecken als Wahn, Fahr-
und Stalldecken, solideste Waare, billigt bei
H. Jung, Goldgasse 21.

Sicherheits-Seilwinden

zum Aufwinden von
Lasten.Einfach!
Praktisch!
Bewährt!

Prospekt gratis.

Ph. Mayfarth & Co. Frankfurt
a. M.Heute Sonntag: Kasanienlesen vor der
Klostermühle. Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pf.
Bef. Reith, Cleonorenstraße 10, P.Ren! Unentbehrlich für jeden Geschäft-
mann! Geheimbuch des Kauf-
manns. Schellenberg'sche Buch- und
Papierhandlung, Drantenstr. 1, Ecke Rheinstr.

Kasitanien

können morgen Sonntag am Stundfahr-
weg (Habengrund) gelesen werden. Er-
wachsene 20 Pf., Kinder 10 Pf.

Bienen-Honig

(garantirt rein) F 410
des „Bienenzucht-Vereins für Wiesbaden
und Umgegend“.
Jed. Glas ist m. d. „Vereins-Blombe“ versehen.
Verkaufsstellen: Quat, Marktstraße 14.
Kathgeber, Marktstraße 1, Sauter, Dranten-
Drog., Drantenstraße 50, Hofmann, Adelheids-
straße 50, Weber, Kaiser-Friedrich-Ring 6,
Groll, Goethestraße-Abdellsallee, Schüler,
Sollmündstraße 12.Zwiebeln 3 Pfund 17 Pf.
Schwalbacherstr. 71.

Weißkraut

per Centner 3 Mark zu haben Sedanstr. 3.

Kartoffel-Handlung
Chr. Dielsempfiehlt alle Sorten Winterkartoffeln in bester
Qualität zu den billigsten Tagespreisen.
Grabenstr. 9. Tel. 479. Zimmermannstr. 3.

Brandenburger Kartoffeln

beste Daber'sche Speisekartoffeln. Kartoffeln
diese beliebten Sorten sind wieder eingetroffen.

Cito Untelbach, Schwalbacherstraße 71.

Kartoffelgroßhandlung. Telephon 2784.

Rosen.

Ein Posten Hoch u. Halbsträucher, auch Stiel,
billig abzugeben. Philipp Müller, Gärtner,
Frankfurter Landstraße 6.

Makulatur

in Päckchen zu 50 Pfg.
der Centner Mk. 4.—

zu haben im Tagblatt-Verlag.

Nutzholz, fein gespalten,
per Ctr. Mk. 2.10,
Abfallholz . . . per Ctr. Mk. 1.20frei ins Haus, empfiehlt
Hch. Biemer, Dampfzähnefabrik,
Dobbelmühlstraße 96.Holz, f. geh. u. p. 50 Pf., 2-Pf. Karte gen.
Telefon 2614. Alb. Weimer, Ludwigstraße 6.

Dachziegel und feinerne Krippen abzug.

Gärtner Carl Brümmer, Frankf. Landstr. 8.

Juchante

Zur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.Freunden-Pension. Gutgehende Fremd-
eingerichtet, Krankheit halber zu verkaufen. Anfr.
unter H. E. 22 hauptpostlagernd.Schuhmacher-Maschinen in guter u.
freier Lage mit volkst. Einrichtung, krankheitsbedingt u.
sehr günstig. Bed. sofort zu verk. Offerten unter
H. 245 an den Tagbl.-Verlag.Prost. Wirtschaft mit Mehlerei seit, über
400 hl Bier z. B. 25 Mille, Ang. 4-5 Mille.
Anst. der Bahn. Offerten erb. postlagernd
Sensal J. Knorr, Wiesbaden.

Colonialwaren-Geschäft

in bester Lage Wiesbadens ist umständehalber
sofort zu verkaufen. Offerten unter P. 241 an
den Tagbl.-Verlag.Kornbach, Bracht. Brendel, Oberingelheim.
Ein nettes Speisezimmer u. 9 Briefkasten zu
verkaufen Gierstraße 50, 1 r. Angul. Morgens.Guter Jagdhund, Hühner — im vierten
Abwehr, billig zu verkaufen Westendstraße 5, 8.Ein Kriegerhund (Hühner), 7/8 Jahr alt, wachsam,
zu verk. Röh. Blücherplatz 4, B. v. Drn. Lubrich.Hühner Windspiel zu verk. Angulheim
12-2 Bismarckring 88, Hch. P. r.

Bernhardinerhund priv. v. Hermannstr. 26, 2.
Hortensien, mannig. zu verk. Röderrstr. 22, 1.
Doberm. Hühn., 2-jährig, tabell. in Hüh. u. H.
baar., Holzer Vogl. Hund, a. Kunigunde v. Thuring.
 vom Junfer Schlenz, preiswerth zu verkaufen.
Joh. H. gemann, Viehbr., Thonwert.

Wach. mittelgr. Hund zu verk. Röderrstr. 7.
Dadel. 17 Wochen alt, in gute Hände billigt
 abgegeben Friedrichstraße 83, Part.

Lauben aller Art b. zu verk. Walramstr. 22, 2.
Kanarienvogel (St. Selt.) v. 10 Mk. an
 zu verkaufen Götterstraße 13, Part. I.

Kanarienvogel zu verkaufen Feldstr. 3, 2.
Abendmantel, langer Wintermantel aus 15 Mk.
 w. getragen, zu verkaufen Hellmündstraße 52, 2 r.

Zwei gutere, Winterjack. und ein Herrenüber-
 zieher bill. abgegeben Kirchgasse 25, 3. St.

Geleg. I. Winterjack. f. gr. Mädch., ev. auch f.
 Gr. L. pass., f. 10 Mk. zu verk. Seerobenstr. 19a, 1 r.

Beige-Winterjacke zu verkaufen
 Albrechtstr. 22, 3.
 Versch. ich. Mädchenjacken z. v. Röderrstr. 27, 1.

Ein erhaltenes Winter-Jacke mit Seide
 gefüttert bill. zu verkaufen Johannisstr. 88, 3.

Ein schw. Tuch, 1 br. Damen-Paletot, Belg.
 zu verk. Herrngartenstr. 2, 1. v. 9-11 u. 2-3.

Herren-Schapel (Fischkopf), gut erhalten,
 preiswerth zu verkaufen Götterstraße 16, 2.

Ein Herren-Pelzmantel (Viber) zu verk.
 Kaiser-Friedrich-Ring 72, 3. Händler verboten.

Großer Gelegenheitskauf Goldg. 15.
 Herren-Neberzieher 4.50 an, Herren-Anzüge
 (sportlich), Damenkleider 5 an, Jacken 2.50 an,
 Blousen 1 Mk. an, so lange Vorrath reicht, lange
 Stiefel und Schnürschuhe.

Tabellos erh. Herrenkleider bill. zu verk.
 Händler verb. Wo? sagt der Tagbl.-Verl. G

Geleg. I. Winterjack. f. gr. Mädch., ev. auch f.
 Gr. L. pass., f. 10 Mk. zu verk. Seerobenstr. 19a, 1 r.

Ein erhaltenes Winter-Jacke mit Seide
 gefüttert bill. zu verkaufen Johannisstr. 88, 3.

Ein schw. Tuch, 1 br. Damen-Paletot, Belg.
 zu verk. Herrngartenstr. 2, 1. v. 9-11 u. 2-3.

Herren-Schapel (Fischkopf), gut erhalten,
 preiswerth zu verkaufen Götterstraße 16, 2.

Ein Herren-Pelzmantel (Viber) zu verk.
 Kaiser-Friedrich-Ring 72, 3. Händler verboten.

Großer Gelegenheitskauf Goldg. 15.
 Herren-Neberzieher 4.50 an, Herren-Anzüge
 (sportlich), Damenkleider 5 an, Jacken 2.50 an,
 Blousen 1 Mk. an, so lange Vorrath reicht, lange
 Stiefel und Schnürschuhe.

Tabellos erh. Herrenkleider bill. zu verk.
 Händler verb. Wo? sagt der Tagbl.-Verl. G

Geleg. I. Winterjack. f. gr. Mädch., ev. auch f.
 Gr. L. pass., f. 10 Mk. zu verk. Seerobenstr. 19a, 1 r.

Ein erhaltenes Winter-Jacke mit Seide
 gefüttert bill. zu verkaufen Johannisstr. 88, 3.

Ein schw. Tuch, 1 br. Damen-Paletot, Belg.
 zu verk. Herrngartenstr. 2, 1. v. 9-11 u. 2-3.

Herren-Schapel (Fischkopf), gut erhalten,
 preiswerth zu verkaufen Götterstraße 16, 2.

Ein Herren-Pelzmantel (Viber) zu verk.
 Kaiser-Friedrich-Ring 72, 3. Händler verboten.

Großer Gelegenheitskauf Goldg. 15.
 Herren-Neberzieher 4.50 an, Herren-Anzüge
 (sportlich), Damenkleider 5 an, Jacken 2.50 an,
 Blousen 1 Mk. an, so lange Vorrath reicht, lange
 Stiefel und Schnürschuhe.

Tabellos erh. Herrenkleider bill. zu verk.
 Händler verb. Wo? sagt der Tagbl.-Verl. G

Geleg. I. Winterjack. f. gr. Mädch., ev. auch f.
 Gr. L. pass., f. 10 Mk. zu verk. Seerobenstr. 19a, 1 r.

Ein erhaltenes Winter-Jacke mit Seide
 gefüttert bill. zu verkaufen Johannisstr. 88, 3.

Ein schw. Tuch, 1 br. Damen-Paletot, Belg.
 zu verk. Herrngartenstr. 2, 1. v. 9-11 u. 2-3.

Herren-Schapel (Fischkopf), gut erhalten,
 preiswerth zu verkaufen Götterstraße 16, 2.

Ein Herren-Pelzmantel (Viber) zu verk.
 Kaiser-Friedrich-Ring 72, 3. Händler verboten.

Großer Gelegenheitskauf Goldg. 15.
 Herren-Neberzieher 4.50 an, Herren-Anzüge
 (sportlich), Damenkleider 5 an, Jacken 2.50 an,
 Blousen 1 Mk. an, so lange Vorrath reicht, lange
 Stiefel und Schnürschuhe.

Tabellos erh. Herrenkleider bill. zu verk.
 Händler verb. Wo? sagt der Tagbl.-Verl. G

Geleg. I. Winterjack. f. gr. Mädch., ev. auch f.
 Gr. L. pass., f. 10 Mk. zu verk. Seerobenstr. 19a, 1 r.

Ein erhaltenes Winter-Jacke mit Seide
 gefüttert bill. zu verkaufen Johannisstr. 88, 3.

Ein schw. Tuch, 1 br. Damen-Paletot, Belg.
 zu verk. Herrngartenstr. 2, 1. v. 9-11 u. 2-3.

Herren-Schapel (Fischkopf), gut erhalten,
 preiswerth zu verkaufen Götterstraße 16, 2.

Ein Herren-Pelzmantel (Viber) zu verk.
 Kaiser-Friedrich-Ring 72, 3. Händler verboten.

Großer Gelegenheitskauf Goldg. 15.
 Herren-Neberzieher 4.50 an, Herren-Anzüge
 (sportlich), Damenkleider 5 an, Jacken 2.50 an,
 Blousen 1 Mk. an, so lange Vorrath reicht, lange
 Stiefel und Schnürschuhe.

Tabellos erh. Herrenkleider bill. zu verk.
 Händler verb. Wo? sagt der Tagbl.-Verl. G

Geleg. I. Winterjack. f. gr. Mädch., ev. auch f.
 Gr. L. pass., f. 10 Mk. zu verk. Seerobenstr. 19a, 1 r.



Möbelfabrik und Lager,
 Paulbrunnstraße 7,
 Hellmündstraße 43,
 von
Gebr. Ernst.
 Bringen unsere in der Dampf-
 schreinerei Vöckenhäuser i. E.
 selbstgefertigten Möbel aller Art in
 empfehlende Erinnerung.

Gute Waare. Billige Preise.
 Specialität: Betten, Kleiderschränke,
 Verticows und Polstermöbel.
 Zur gefl. Besichtigung laden erg. ein.

Gut gearb. Möbel,
 m. Handarbeit, w. Erbauung der hohen
 Lädenmische sehr bill. zu verkaufen: 20 vollst.
 Betten 50-150 Mk., 30 Bettstellen 20-50 Mk.,
 20 Kleiderschr. 20-50 Mk., 10 Verticows 34-70 Mk.,
 25 Büchensch. 28-50 Mk., 10 Wochensch. 20-60 Mk.,
 30 Sprungrahmen 20-25 Mk.,
 50 Matratzen in Seegr., Wolle, Capot und Daar
 10-60 Mk., 20 Deckbetten 12-30 Mk., 15 Sophas,
 Divans und Ottomane 25-75 Mk., 40 Tische
 5-30 Mk., 80 Stühle 3-7 Mk., 40 Spiegel 4-50
 u. f. w. **Eigene Werkstätte. Große Lager.**
 — Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung. —
 Transport frei. Frankfurterstr. 19.

Bill. z. verk.: Gut erh. pol. u. lack. Möbel,
 wie Betten, Schränke, Waschk. u. and. Rom., Ver-
 tikow, Sekretär, Sofa's, Stühle, Spiegel,
 Bilder, Theke, Treppenleiter u. Stufenl., Gasläster
 u. Lampen u. noch Vieles. Röderrstr. 72, Gth. 1 l.

Billigster Verkauf
 von Möbeln und Betten.

Um mögl. schnell für die kommenden Weihnachts-
 Artikel Mann zu gewinnen, verkaufe von heute ab
 zu folgenden außerordentlichen Preisen: Compl. Betten
 40-180 Mk., Kleiderschränke 18-160 Mk., Bücherschr.
 u. Spiegel 50-180 Mk., Verticows 48 bis
 90 Mk., Waschküchen u. Kommoden 18-180 Mk.,
 Büffets 150-400 Mk., Sophas, Divans u. compl.
 Salon-Garnituren 40-300 Mk., Schreibische u.
 Schreibsecretäre 85-160 Mk., Sophas, Weiler u.
 Truemp-Spiegel 6-80 Mk., Plurtoiletten, Bilder,
 Tische jeder Art, Stühle, Teppiche, Gardinen in
 größter Auswahl, compl. engl. Schlafzimmer 350
 bis 1000 Mk., compl. Küchen 80-200 Mk., compl.
 Wohnzimmer 120-500 Mk. Sämtliche Betten
 und Polsterwaaren werden in eigener Werkstätte
 angefertigt und leisten daher weitgehendste Garantie.
 Beichtigung des Lagers ohne jeden Kaufzwang.
 Zeichnungen und Kostenaufschläge bereitwillig.
 Bei compl. Ausstattungen noch bedeutende Er-
 mäßigung.

Heinr. König,
 Möbel u. Decoration.
 Wehrhstraße, Gth. Götterstraße.

Wollmatt. 8-10, 20 Mk., vorzügl. Matt.
 in jedes Bett passend, Seegrasmattagen 10 Mk.,
 Strohlade b. 5 Mk. an, in allen Größen vorrätig.
Philipp Lauth, Hismarckring 33. Tel. 228.

Neuer Taschenkoffer 45, Schiffsongue 19,
 mit schöner Decke 28 Mk. Rautenthalerstraße 6, 1.
 Schön. Taschenkoffer, f. Bett, Tisch, Stühle,
 elektr. Lüster, Deckbett b. zu verk. Röderrstr. 22, 1 l.

Waschküchen, 2 Kantenl.,
 schöner schwarzer Salonisch,
 dreiarmer Gaslüster, Alles sehr gut erhalten f.
 180 Mk. abgegeben Helldorfstraße 58, Part.

Prachtvolle eingelegte Kommode (antik),
 sowie eine Pendule (Uhre), unter zwei die Wahl
 umständelhalber bill. abg. Röderrstr. 25, Gth. 1 l.

Waschküchen mit Holz u. Marmor, Näh-
 maschine, Sekretär, Nachtsch. Tische, Stühle,
 alte und neue Bilder, Teppiche, schöne Hänge-
 lampen, Sopha, Herrschafsch. u. Mädchenbetten mit
 und ohne Feder, Rücken u. Kleiderschränke, zwei
 Schränke, Kristall-Bowle und Gläser, Silber-
 schrank, Kommode, Schiffsongue, Büsten, Erker-
 gestelle mit Glasplatten, Plumenbild, Aufhängen-
 Kasten u. f. w. bill. zu verk. Adolfsallee 6, Gth.

Möbel
 sehr bill. zu verkaufen:
 3 Kleiderschränke,
 1 Mahag. Schlafzimmer,
 1 complete Küche (Ehorn).

Joh. Weigand & Co., Wehrhstr. 20.
 Gelegenheitsk. Alt. Emp. Schränk., schön eingel.
 u. Birne u. acht Bronzegallerie f. preisw. zu
 verkaufen. Anz. Wöhrhstr. 13, Möbelschäft.

Ein u. zweithür. Kleiderschr. u. Bücherschränke,
 Verticows, Brandische, Bettstellen, lackirt u. polirt,
 Kommode, Tische, Anrichte, Küchenbretter z. zu
 verk. bei **Schreiner Thurn.** Schachtstr. 25.

Ruß.-p. Kom. zu verk. Seerobenstr. 7, 2 l.
 Plurtoilette, Gas- und elektr. Lüster, Spiegel,
 Bücherschränke, Rücken u. Weizengschänke,
 vollst. Betten, Waschküchen m. u. ohne Marmor,
 Spiegel, Schlaf- u. Saloncine, Ladeneinr., Kassen-
 schrank u. antike Möbel bill. Hermannstr. 12, 1 St.

Eine Nähmaschine (Schwinnachse), näht
 vor u. zurück, kopirt u. fikt, unter Garantie billig
 zu verkaufen Saalgasse 16, Kurwaarenladen.

Nähmaschine, w. geb. z. v. Kleiderstr. 9, 2.
Singer-Nähmaschine, Hand- u. Fußbettr.,
 wie neu, bill. zu verk. Oranienstraße 45, 1 l.

Nähmaschinen w. geb. Erpar-
 Lädenmische bill. gep. 5-jährige schriftl. Garantie
 zu verk. Probemalchinen auf Lager. Gefl. Off.
 unter T. 245 an den Tagbl.-Verlag.

Nähmaschine zu v. v. Helldorfstr. 49, 2 l.

Wegen Abbruch
 des Hauses verkaufe alle Arten Küchengeräte,
 wie Kochtöpfe, runde und ovale Bräter,
 Pfannen, Wasserkessel, Kaffeemälen,
 Messer u. Gabeln z. z., nur beste Qualität
 sehr bill. Ein Posten zurückgegebener Küchen-
 geräte weit unter Anschaffungspreis. **Eisen-
 waarenhandlung, 30 Saalgasse 30.**

Ein erhaltenes praktisches Kleit mit
 4 großen, 30 etwas kleineren und 18 kleinen Schu-
 laben bill. zu verkaufen Wehrhstr. 51, im Laden.

Eine gr. Waschmaschine und eine Partie
 Treppenläufer, fast neu, bill. Röderrstr. 19, Röderr.

Kolonialwaren - Einrichtungen
Ladentheken

mit und ohne Marmortopfen sehr bill.
 Marktstraße 12 bei Späth.
 — Anerkannt nur beste Arbeit. —

Elegante Gefertigung mit
Spiegelscheiben, Stellanen und Spiegel-
thüren, fast neu, für jedes Geschäft passend,
 billig abgegeben, ebenso dableibt ein Trameaux
 und rundes Canape zu verkaufen. Zu erfragen
 im Tagbl.-Verlag.

Gebr. herrschaftl. Halbvered. bill. zu
verkaufen Dranienstraße 34.

2. Federl., f. n. b. zu v. Gneisenaustr. 4, 1 r.
Zwillingsw. und 2-fk. Sportwagen bill. zu
 verkaufen Adelheidstraße 46, Gth. 2 l.

Eleganter Kinderwagen fast neu, sowie
 ein **Sophlet-Apparat,** neues System, bill. zu
 verkaufen. Näh. Wehrhstr. 39, 2 r.

Stern-Rad, gut erhalten, 40 Mk., abzugeb.
 Röderrstr. 15, 1 r.

Zu verk. 1 Fahrrad, 1 Bilderrett., ein
Paar Schlittschuhe Frankfurterstr. 1, 1 r.

Für Decken-Beleuchtung:
2 Gleichstrom-Lampen, 8 Ampere, für
 Mk. 10.— zu verk. Saalgasse 27 im Hof.

Ein 5-fk. und zwei 8-fk. Gaslüstres zu ver-
 kaufen Herrngartenstr. 2, 1. v. 9-11 u. 2-3.

Passendes Weihnachtsgeschenk! Ein sechs-
 armer Petrol-Lampenträger bill. zu verkaufen
 Philippbergstraße 28, Part.

Gasherd mit Wandstufen
 bill. zu verkaufen Saalgasse 27, im Hof.

Fast noch neuer **Gasherd,** elenbeinfarbig,
 preiswerth zu verkaufen. R. Wöhrhstr. 45, 1. St.

Ein gut erhaltener **Gasherd** bill. zu
 verkaufen. Näh. bei **Geyer.** Hellmündstraße 40,
 Vormittags.

Gebrauchte Dejen
 bill. zu verkaufen. Luchendach, Hellmündstr. 29.

Al. Dauerbrand-Ofen (Trichter) zu verk.
 Adelheidstraße 45, 2.

Schöner Gasherd bill. zu verkaufen.
Riegler. Hotel Grüner Wald.

Zu verkaufen:
Großer Gieckessel
 mit Dampfkessel Mk. 30,

kleiner Gieckessel
 mit Dampfkessel Mk. 20,

Draht-Nestmaschine
 mit selbstthätiger Alammervorrichtung,
 Fußbetrieb, Mk. 45,

Sämtliche Gegenstände sind sehr
 gut erhalten.

Saalgasse 27,
Druckerei-Kontor.

Hebzange
 bill. zu verkaufen Saalgasse 27, im Hof.

Eine kleine transportable heizbare **Woe** ter
 hütte aus Holz sehr bill. zu verk. **Albert**
Frank. Holzblg., Güterbahnhof, West.

3 Schutzgitter
 für **Southern-Fenster**
 (fog. Fensterkörbe), in Schmiedeeisen, bill.
 zu verkaufen Saalgasse 27, im Hof.

Am Abbruch
 Wehrhstr. 20, Hinterhaus, sind Fenster,
 Türen, Bretter, Sandstein-Treppen, eine eiserne
 Treppe, Haus, Brennholz und Backsteine bill.
 abzugeben.

Eiserne Wendeltreppe zu verk. Dranien-
 str. 40, 1. St. Part.

Eine Parthie Laubsägebretter
 abgegeben Victoriastraße 20.

Zwei große Kasser, 52 u. 50 Mk.
 Inhalt fassend, fast neu, preiswerth abgegeben
 Schornhorststraße 8, 1 r.

Eine 50 bis 100 Meter fast neues **Katten-**
Gartengeländer bill. zu verkaufen. Näheres
 Philippbergstraße 27 Parterre.

Frankenholz
 Zur Vereinfachung des geschäftlichen
 Verkehrs bitten wir unsere geehrten
 Auftraggeber, alle unter dieser Anbril
 ans zu überweisenden Anzeigen bei
 Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Alterthümer aller Art
 kauft zu höchsten Preisen
Georg Lillkell. Taunusstr. 31.

Suche für Privatgalerie **alte Gemälde,**
 auch wenn solche beschädigt, Kupferstiche u. sonstige
Alterthümer zu kaufen. Offerten unter
T. 244 an den Tagbl.-Verlag.

Alte Bücher und Werke zu kaufen
 gesucht Grabenstr. 32

Möbel, Betten, Teppiche, Delgemälde, Musik-
instrumente, Fahrräder kauft fortwährend
L. Herz. 25 Friedrichstraße 25.

Blüthner-Piano,
 oder **Bechstein-Piano** sofort zu kaufen gesucht,
 Offerten unter **T. 245** an den Tagbl.-Verlag.

Im Auftrage viel. Schauspieler
 suche hohe Herren- u. Damenkl., Schuhwerk. Da
 ich z. Wiederverk. höh. Preise erzielen kann, bin ich
 im Stande, dieselben bezahlen zu können. Off. unt.
T. 244 an den Tagbl.-Verlag.

Der beste Zahler dieser Rubrik
 ist **Frau Grossh.** Wehrhstr. 27, früher:
 Taunusstr., für nur wenig gebrauchte Herren- und
 Damenkleider, Schuhwerk, Gold, Silber, Möbel
 und Wohngegenstände, und Nachl. Um sich gefälligst
 zu überzeugen, genügt Postkarte.

Frau Klein,
Wöhrhstr. 3, Telephon 3490.
 Zahle den höchsten Preis für gut erhaltene
 Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel,
 Gold und Silber.

A. Geizhals, Wehrhstr. 25,
 zahlt mehr wie jeder Andere für gut erhaltene
 Herren- u. Damenkleider, Uniformen, Möbel,
 ganze Wohnungs-Einricht. u. Nachl. Wandischeine,
 Gold, Silber u. Brillanten. Auf B. l. ins Haus.

A. Görlach,
Wehrhstr. 16,
 kauft zu sehr hohen Preisen gut erhaltene Herren-
 u. Damenkleider, Brillanten, Gold u. Silberachen.

Noch nie dagewesene Preise
 bezahlt Frau **e. Iffer.** Wehrhstr. 21, für
 nur wenig gebrauchte Herren- und Damenkleider,
 Schuhwerk, Möbel, Gold, Silber u. ganze Nachl. z.
 überzeugen Sie sich gefl. durch Postkarte.

Wer von den geehrten Herr-
schaften den höchsten Preis für getragene
 Herren-, Damen- und Kinderkleider,
 Möbel, Betten, Nachlässe, Gold, Silber und
 Brillanten erzielen will, der bestelle sich bitte nur
Fr. Lufg. Goldgasse 15, vorm. Lange.

Frau Handel, Wehrhstr. 13,
 früher Goldgasse 10,
 Telephon 894, kauft zu sehr hohen Preisen gut erhaltene Herren- und
 Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-
 Einrichtungen, Nachlässe, Wandischeine, Gold, Silber
 und Brillanten. Auf Bestellung komme ins Haus.

Getragene Kleider,
 Schuhwerk, Möbel, Betten, sowie ganze Nachlässe
 werden angekauft und gut bezahlt.

K. Kunkel, Hochstraße 19.
Frau Isaac, Wehrhstr. 7
 (vormals H. Barman), kauft u. bezahlt sehr guten Preis für gut erhaltene
 Herren- u. Damenkleider, Möbel, Gold u. Silber.

Die besten Preise zahlt immer noch
Fr. Drachmann, Wehrhstr. 2,
 für getragene Herren- u. Damenkleider, Uniformen,
 Möbel, Nachlässe u. ganze Wohnungseinrichtungen,
 Wandischeine, Gold, Silber und Brillanten.
 Durch eine 2-M. Postkarte kann man sich überzeugen.

Geincht alte Teppiche
 zu kaufen.
 Bestellungen unter **T. 245** an den Tagbl.-Verlag.

Gebrauchte Bureau-Möbel,
 Tannenh. zu kaufen
 gesucht. Off. u. **T. 245** an den Tagbl.-Verlag.

Ein kleines **Milchkarrenchen** zu kaufen g.f.
 Feldstraße 5, 2 rechts. **Leckermann.**

Gut erhalt. **Kindersitz u. Kinderwagen**
 zu f. gesucht. Offerten Gringasse 10, 2 l.

Ausgestämmtes Saar kauft an **Freiseur**
Keller, Wöhrhstr. 20.

Zu kaufen gesucht gebrauchtes **Linoleum,**
 hauppostlagernd Wiesbaden.

Altes Eisen,
Lumpen, Knochen,
Papierabfälle,

alte Zeitungen, Bücher und Alken zum
 Einkaufen, **Metalle** u. f. w. kauft zu
 den höchsten Preisen und holt auf Bestellung
 pünktlich ab

Georg Jäger,
 Schwalbacherstraße 27. | Teleph. 308.
 Al. Schwalbacherstraße 12. | Teleph. 2651.
 Al. Grabenstr. 18. | Telephon 2651.

Alteisen, Lumpen, Knochen,
 Metalle, Papier, Gummi, Neutuchabfälle f. z. b.
 b. Preisen. **H. Mann,** Hellmündstr. 29, christl.
 Händler. Jede Bestellung w. pünktl. befragt.

Champagner, Moth, Weikwein, u. Mineral-
wasserflaschen, altes Eisen, Lumpen, Pap., Metalle,
Gum. u. Neutuchabf. f. u. h. Sch. Stül. Wöhrhstr. 6.

Immobilien

Vielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte **Offertbriefe**, nicht aber solche von Vermittlern befördern.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Immobilien zu verkaufen.

Sie finden Käufer oder Teilhaber

Mr jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe

rasch und verschwiegen

ohne Provision, da kein Agent, durch

E. Kommen, Köln a. Rh.

Verlangen Sie kostenlosen Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache. Infolge der, auf meine Kosten, in 417 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 1500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland u. Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen. Altes Unternehmen mit eigenem Bureau in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln.

Villa Friß Renterstr. 10:

8 Zimmer, Centralheizung, elektrisches Licht, zu verkaufen. Näb. Vessingstraße 10.

Villa Pension Carmen

mit 10.000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen. Anschrift nur Rheinstraße 63, Bort.

Landhaus

2 Etagen + 5 Zimm., Badezimmer, u. Küche, sowie 2 Giebelwohnungen.

1075 qm — 58.000 Mk.

J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.

kleinere moderne Villa, 8 Zim., schönes Zubehör, Centralheizung, electr. Licht, ebene Lage, Bahnverb., zu verk., auch auf Etagehaus zu verkaufen. Näb. Immo., Tannusstraße 12.

Gute Speculation!

Wegen anderen größeren Unternehmungen verkaufe mein beinahe fertiges Haus 15.000 Mk. unter dem realen Werthe. Alles fest vermietet. Restirt jetzt schon 7 % des Preises von 75.000 Mk. f. Off. bitte unter L. 241 an den Tagbl.-Verl.

Haus

mit über 3000 Mk. Ueberfluß vom Erbauer zu verk. Off. unter T. 233 Dampfb.

Renten-Haus im Südviertel mit 8900 Mk. Ueberfluß zu verkaufen durch den beauftragten Senf. P. A. Herman, Sedanplatz 7. Telefon 2514.

Für Ladengeschäfte und Rentner.

Gutes **Einzel-Gehaus** mit Colonial-Laden, in guter Lage, ist wegen anderer Unternehmungen billig zu verkaufen. Käufer hat Laden, welcher sehr flott geht, und keine Wohnung völlig frei. Wohnungen alle fest vermietet. Off. erbeten unter N. 239 an den Tagbl.-Verl.

Haus-Offerte Rheinstraße.

Mein herrschaftliches Wohnhaus, mit 4 Etagen und großen Balkons, ca. 8100 Mark Mieten, 140.000 Mark Feldgerichtstage, geregelten

Hypotheken, will besonderer Umstände halber für 140.000 Mark verkaufen. Anzahl. wären mir 10.000 Mk. erwünscht, jedoch nicht Bedingung, nehme auch gute Hypotheken zc. zc. in Zahlung. Nur v. schnell entschlossenen Selbstkäufern erbitte Offerten unter „Rhein“ Berlin,

hauptpostlagernd.

Eckhaus, prima Lage, mit Wirthschaft, zu verkaufen. Off. unter D. 234 an den Tagbl.-Verlag.

Rentables neues Haus mit Thorfahrt, ohne Hinterhaus, im Bestendviertel zu verkaufen. Alles vermietet. 1500 Mk. Ueberfluß. Offert. u. D. 244 an d. Tagbl.-Verl.

Gr. Besetzung,

Kurlage, Sonnenbergerstrasse, für Aerzte, Architekten, Pension od. Herrschaften, 2 Villen, 21 Zimmer, viele u. gr. Nebenräume, parkartig. Garten, mod. Comfort, Lift u. 87 Ruthen, zusammen oder getheilt preisw. zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Haus in der Adolfsallee, mit 6-Zimmer-Wohnungen, in gutem Zustand, sehr preiswerth zu verkaufen. Offerten unter N. 244 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Die Villen Vessingstraße 26 und **Krausfurterstraße 27**, mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtet, sind zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres Victoriastraße 43 oder Schlichterstraße 10.

Immobilien.

Großes rentables Haus mit Stallung für 10 Pferde, großen Speiseraum, Umstände halber zum Selbstkostenpreis zu verkaufen.

Julius Allstadt, Schierkeinerstr. 13. Villa Uhlaustr. m. all. mod. Comfort, 10 Z., Gart., 3. verl. J. Dollhopf, Maurer, 8, 1.

Eigenheim

Haus mit schönem Garten ist preiswerth zu verkaufen. Seltene Anzahlung.

Arthur Straus, Emserstr. 6. Immo.-Makler.

Zu verkaufen

In Haus in d. Tannusstraße, linke Seite, für Restauration geeignet.

Arthur Straus, Emserstraße 6. Immo.-Makler.

Dogheimerstr.,

unterer Teil, Haus mit großem Garten preiswerth zu verkaufen.

Arthur Straus, Emserstraße 6. Immo.-Makler.

Haus

Adelheidstraße, zwischen Dranten- und Karlsruherstr. zu verkaufen. Anzahlung 6-7 Mille.

Arthur Straus, Emserstraße 6. Immo.-Makler.

Schöne Aussicht

Etagehaus, auch zum Alleinbewohnen, preiswerth zu verkaufen.

Arthur Straus, Immo.-Makler, Emserstraße 6.

Kapellenstraße

herrliche Wohnung mit großem Garten nach dem Dampfbadthal, vorzüglich für Sanatorium geeignet, preiswerth zu verkaufen.

Arthur Straus, Emserstraße 6. Immo.-Makler.

Rentables neues 2-3-Zimmerhaus mit aut. gehendem Speiseeigenschaft mit 4-6000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter J. 246 an den Tagbl.-Verlag.

Haus Weststr. m. Thorfahrt, 2 Böden, Werkstoff und Stall, in tadellosem Zustand, für jedes Geschäft geeignet, für 85.000 zu verkaufen, Miete 5000. Offerten unter P. 10 postl. Bismarckring.

Immobilien.

Ein sehr rentables Haus am Kaiser-Friedrich-Ring zur Tage zu verkaufen.

Julius Allstadt, Schierkeinerstraße 13.

Recl. Recl.

Verkauf oder Tausch!

Verkaufe mein Haus m. 2000 Mk. reinem Ueberfluß, alles billig und auf längere Zeit vermietet, für jeden Geschäftsbetrieb geeignet, ev. tausche auf ein kleineres Object, wenn mir 15-20.000 Mk. ausbezahlt werden. Am nur ernstliche Reflektanten wird gebeten. Offert. unt. U. 246 an den Tagbl.-Verl.

Immobilien.

Wettertes Haus in guter Lage, rentabel zum Umbauen, zu verkaufen.

Julius Allstadt, Schierkeinerstr. 13.

Haus im Westviertel, 40 Meter vom Ring, in welchem seit 10 Jahren ein Möbel-Geschäft mit best. Erfolg betrieben wurde, für 35.000 Mk. zu verkaufen. Miete 5400 Mk. Offerten unter S. P. 37 postl. lagernd Bismarckring.

Haus, für Metzgerei eingerichtet, in Mitte der Stadt, mit groß. Ueberfluß, direkt v. Eigent. zu verk. Näb. im Tagbl.-Verlag. Gy

Seltener Gelegenheitskauf.

In Niederwalluf **Villa** mit Garten, in schöner, freier Lage, enthaltend 9 Zim., Küche und 8 gr. Mansarden, elektrisches Licht, zu verkaufen. Anfragen erbeten u. A. 217 an den Tagbl.-Verl.

Villa a. Rhein, Nähe, Stall, 2 Thoreinfahrten, 85 Ruthen Obst- und Garten, auch passend für eine Pension, zum billigen Preise von 30.000 Mk. sofort zu verkaufen. Offerten unter Z. 242 an den Tagbl.-Verlag.

Speculations-Object!

In allererster Verkehrs-Lage ist Eckhaus, zum Einrichten von Läden sowohl als vorzügl. für

Hotel-Restaurant

geeignet, sehr preisw. zu verkaufen. Off. unter E. 235 an den Tagbl.-Verlag.

Altrenommiertes vornehmes Hotel

in erster Anlage zu verkaufen. 50.000 Mk. sind zur Anzahlung erforderlich. Selbstreflektanten erhalten Antwort unter P. 236 an den Tagbl.-Verlag.

Villa Wiesbadener Allee 65 (Adolfshöhe bei Viebrich) zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres in Wiesbaden, Rüdesheimerstraße 15, Barriere, beim Besitzer.

Haus mit gutgeh. Restaurant, schönem Obstgarten, Remise u. Stallung, incl. Inventar, für nur 30.000 Mk. mit 6-8000 Mk. wegen hoh. Alter einer Witwe zu verkaufen. Verbr. 6-7000 Mk. Wein, 6-7000 Mk. Bier, ca. 4000 gr., 1000 l. Hl., Mineralwasser ca. 2000 Hl. Für Logis Offen u. 2000 bis 2500 Mk. direkt an der Landstr. gelegen. Wirthschaft besteht über 50 Jahre. Näheres durch P. Gombert, Viebrich a. Rh., Kaiserpl. 14.

Wein Etagehaus,

6-4-Zimmer-Wohn., in Ludwigschafen a. Rh., am Bahnhof, M. vermietet, lade ich geg. Etagehaus in Wiesbaden zu verkaufen. u. zahle Ueberfluß bar heraus. Nur Offerten von Eigenthümern über Preis, Miete, Verlebung erb. nur unt. O. 9912 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M. F79

Vornehme Villa,

enthaltend 12 Räume mit schönem Garten, in einem kleinen Städtchen in schönster Lage des Rheins zu verkaufen. Offerten unter G. A. 42 postlagernd Niederlahnstein.

!! Selt. Goldgrube feil!!

Stadt a. Rh. Haus mit Wirthschaft feil. Preis 82 Mille, Ang. 10 Mille. Umfang ca. 820 hl, 210 hl Bier und Wein, 40-50 Mittagstisch, außerdem noch Vieh. Offerten erbeten postl. lagernd Senf. J. Knorr, Wiesbaden.

Gemüse-Gärtnerei,

160 Rth. Land, mit Wohnh., Stall, u. Invent., an zukunftsreicher Landstr., ist and. Unternehm. halber preisw. zu verk. Anzahl. 8-10.000 Mk. Off. unter T. 246 an den Tagbl.-Verlag.

Großes Baugrundstück

untere Dogheimerstraße 28, mit Baugenehmigung nach alter Bauordnung, ca. 69 Meter tief, 19 1/2 Meter breit, m. andern. Untern. unter Selbstkosten zu verk. Näb. beim Besitzer Karlsruherstr. 59, Part. 1.

Villenbaupläne

jeder Größe, an der Vessingstraße mit genehmigten Bauplänen nach der alten Bauordnung zu verkaufen. Vorzügliche Lage. Eschläterstraße 10.

Für Architekten und Bauunternehmer!

Der Besitzer eines ca. 5 Morgen groß. arrond. Terrains, schloßartig, in vort. Lage, nahe Kurpark, Strah. Bahn, Wasser u. Gas vorh., einget. in 19 genehm. Baupl., gibt d. Terrain, ev. ohne Ausb., zur Bebauung her. Es können hierdurch Villen im Preise v. 35-40.000 Mk. gelte, m., an welchen hier bekanntl. absoluter Mangel. Vors. Speculation. O. Engel, Adolfsstr. 3. 200 R. Baugelände a. d. Mainzer Landstr., zwischen Elektricitätswerk u. Gemarkungs-grenze, 130 Meter Straßenfront, Baugelände 4, für Gruppenwohnhäuser und Gewerbebetrieb jeder Art, sofort bebau-bar, ist von dem auswärtigen Eigenthümer billig abzugeben. Näb. Eschläterstr. 10.

Immobilien zu kaufen gesucht.

Ein neues komfortabl. Haus mit 2 mal 3-Zimmer-Wohnungen, 1 Vorder- und 1 Hinterhaus und mit großem Ueberfluß, zu kaufen gesucht. Auf Wunsch auch eine größere Anzahlung bereit. Offert. unt. L. 242 an den Tagbl.-Verl.

Rent. Geschäftshaus innerhalb der Altstadt zu kaufen gesucht. Anzahlung 15-20.000 Mk. Offerten unter W. 242 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Haus im Mittelpunkt der Stadt, mit Hofraum, mit H. Anzahl. sofort zu kaufen gesucht. Offert. unt. N. 244 an den Tagbl.-Verlag.

Al. Haus oder Villa

mit Garten zum Preise von 25-35.000 Mk. zu kaufen gesucht. Genaue Offerten mit Beschreibung unter L. 244 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Bauplan möglich mit genehmigter Zeichnung, zu kaufen gesucht. Offerten unter L. 246 an den Tagbl.-Verlag.

Etagehaus, fl. rentabl., sofort zu kaufen gesucht. Ausführliche direkte Offerten unter Dr. H. 10 hauptpostlagernd. Rentabl. Haus, nur Vorderb., 6 % rent., vom Bel. zu kaufen ges. Südo. bezogr. Offerten u. N. 244 an den Tagbl.-Verlag.

Zu kaufen gesucht.

Gutes rentabl. Rindhaus im Südviertel per 1. April 1906 zu kaufen gesucht.

Arthur Straus,

Emserstraße 6, Immo.-Makler.

Bauplan zu kaufen gesucht f. Etagehaus. Off. mit Preis u. Lage erbeten unter N. 244 an den Tagbl.-Verlag.

Grundstücke

zu kaufen gesucht.

H. Reimer,

Seetorstr. 27.

Eine gute rentable Ringofen-Ziegelei mit hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Offerten unter „L. H. N. 70“ hauptpostlagernd.

Großes Landgut

mit hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Nur direkte Offerten erbeten an M. Wirth, Wiesbaden, Gelenenstraße 7.

Ziegelei mit Ringofenbetrieb gegen Caffee zu kaufen gesucht. Offerten unter E. 244 an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr

Vielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte **Offertbriefe**, nicht aber solche von Vermittlern befördern.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Capitalien zu verleihen.

Hypotheken-Capital

1. Stelle (Privatlage der Bank) 4-4 1/2 % auszuleihen durch Senf. P. A. Herman, Sedanplatz 7. Auf 1. Stelle, bis zu 60 % der selbstgerichteten Tage, Hypothekengeld zu vergeben d. A. Borg, Generalagent der Thüringia, Kirchstraße 9.

1. Hypothekencapital

wird in beliebiger Höhe nach **Architekten-Taxe** von erster Bank jederzeit geliehen, bei Neubauten **Thellzahlung**. Offerten unter C. 241 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Ich gebe Hypotheken-Capital

zur ersten Stelle, sowie **Baugelder** auf Wiesbaden und Viebrich, 60 % der Archit. und Orts-Taxe.

D. Aberle senior,

Kaiser-Friedrich-Ring 33.

500.000 Mk. auf 1. Hypotheken in Beträgen von 80.000 Mk. an bill. auszuleihen. Offerten erbitte u. N. 203 an d. Tagbl.-Verl.

300.000 Mark sind an zweiter Stelle, in kleine Beträge geteilt, in Wiesbaden auszuleihen. Off. unter L. 203 an den Tagbl.-Verlag.

60.000 Mk. per 1. April oder 1. Juli 1906 auf gute 1. Hypothek auszuleihen.

Arthur Straus,

Emserstr. 6, Immo.-Makler.

1. Hypothekencapital

soll in Beträgen v. 20.000 bis 100.000 Mk. und höher per gleich oder später auszuleihen werden. Offerten unter E. 238 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

20- bis 22.000 Mark

wünsche ich auf 2. Hypothek auszuleihen. Offerten erbeten unter B. 241 an den Tagbl.-Verlag.

15-25.000 Mk. auf sichere zweite Hypoth. sofort od. später auszuleihen. Agent verbeten. Offerten sub O. 242 an den Tagbl.-Verlag.

15.000 Mk. als Hypothek auszuleihen w. schäfer, Hermannstr. 9, 2

15.000 Mk. Hypothek auszuleihen Offerten unter E. 245 an den Tagbl.-Verlag

Auf 2. Hypoth. auszuleihen ist in Beträgen von 10.000 Mk. an ein Capital von 30.000 Mk. Offerten unter D. 238 an den Tagbl.-Verlag erb.

10- bis 25.000 Mk. Restaufgeld ev. auch mehr zu übernehmen ges. Off. u. N. 246 an d. n Tagbl.-Verlag.

Capitalien zu leihen gesucht

Capitalisten

erhalten kostenfreien Nachweis guter Hypotheken und Restaufzahlungen. Senf. Meyer Salzberger, Adelheidstraße 6.

Kapitalisten welche ich kostenlos gute Hypotheken nach Joseph Fischbach, Dogheimerstraße 12, Geschäftsfunden 9-12, 8-5.

Für Geldgeber kostenloser Nachweis
guter Hypotheken durch
Georg Glücklich, Taunusstr. 31.

Die Geschäftsfelle des Haus- und Grund-
besitzer-Vereins empfiehlt sich Capitalisten,
Instituten und Gesellschaften zur Anlage von
Capitalien auf 1. und 2. Hypotheken.
Geschäftsstelle: Daisenstraße 19. F 431

Erste Hypothek von Privatmann
auf prima Objekt, Mitte der Stadt,
aufzunehmen gesucht. Offerten unter M. 24. 21
Hauptpost.

Auf prima Objekt suche 85-90,000 Mark erste
Hypothek gegen guten Zinsfuß. Offerten unter
J. 230 an den Tagbl.-Verlag.

Nähe bei Wiesbaden (1/2 Tage)
suche 85-
bis 90,000 Mk. 1. Hypothek sofort od.
später. Off. u. N. 245 an d. Tagbl.-Verl.
40-50,000 Mk. 2. Hypothek, Objekt in Kur-
lage, von prompt. Zinszahler gesucht. Offerten
G. 235 an den Tagbl.-Verlag.

Auf Grundstücke suche für hier 60-70,000 Mk.
erste Hypothek. Offerten unter P. 245 an
den Tagbl.-Verlag.

Suche auf prima Objekt hier 40,000 Mk.
zweite Hypothek. Offerten unter
N. 245 an den Tagbl.-Verlag.

40-50,000 Mk. an 2. Stelle auf
hochrentables Haus zu
4 1/2 % auf gleich oder 1. Januar gesucht. Off.
unter B. 247 an den Tagbl.-Verlag.

35-40,000 Mk. prima 2. Hyp.
unter P. 221 an den Tagbl.-Verlag.

30-35,000 Mk. a. 2. Hyp. nach 50%-iger Vor-
belastung gesucht. Offerten unter P. 235 an
den Tagbl.-Verlag.

30-35,000 Mk. 1. Hypothek gesucht. Zinsfuß
4 1/2 %. Nur Selbstbdr. Offerten u. N. 230
an den Tagbl.-Verlag.

30-35,000 Mk. 2. Hyp. v. Selbstbdr.
gesucht. Off. unt.
N. 221 an den Tagbl.-Verlag.

30-34,000 Mk. 1. Hypothek, prima
Objekt, gesucht. Off.
unter B. 232 an den Tagbl.-Verlag.

Ich suche 27,000 Mk.
als 2. Hypothek auf mein prima Haus ge-
liehen zu erhalten per gleich oder später.
Offerten unter Z. 240 an d. Tagbl.-Verlag.

25,000 Mark Baucapital nach Betrieb auf
gutes Objekt gesucht. Offerten unt. W. 246
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

20-25,000 Mk. auf gute 1. Hypothek zu
4 1/2-5 1/2 % von vermögungsstarken Eigen-
tümern gesucht. Off. unter „M. G. 45“
postlagernd Berliner Hof.

20-23,000 Mk. geg. 2. Hyp. z. 5 %
rentabl. Haus gesucht. Grundfläche 24 Rth.
feldger. Lare 89,000 Mk. Brandtage 77,249 Mk.
1. Hyp. 44,500 Mk., Miethe über 5000 Mk.
Agent verb. Off. u. N. 238 an d. Tagbl.-Verl.

Zweite Hypothek in Höhe von 12,000 Mark
auf gutes Objekt in Wiesbaden p. 1. April 1906
zu 5 1/4 % gesucht. Offerten unter V. 246 an
den Tagbl.-Verlag erbeten.

11-12,000 Mk. auf gute 2. Hyp.
hinter 24,000 Mk. der Landesbank
nach Betrieb auf ein gut rent. Haus sofort od.
bis 1. Januar gesucht. Off. unter P. 244
an den Tagbl.-Verlag.

Mt. 10-15,000 a. 2. Hypoth. a. neues Haus gef.
Off. erb. unter N. 235 an den Tagbl.-Verlag.

10,000 Mk. 2. Hyp. für Wiesbaden,
gekauft. Off. unter
O. 245 an den Tagbl.-Verlag.

10,000 Mk. 2. Hypoth. von pünktl. Zins-
zahler sofort gesucht. Offert.
unter O. 245 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Geschäftsmann sucht
10,000 Mk. auf gute Sicherheit u.
6 % Zinsen auf ein halbes Jahr zu leihen.
Gef. Aufschreiben unter Z. 246 an den
Tagbl.-Verlag.

10,000 bis 35,000 Mark und 40,000 Mark
sofort auf sehr gute 2. Hypothek gesucht.
Elise Henninger, Moritzstraße 51.

8-10,000 Mk. 1. Hypothek zu 4 1/2 %
gekauft. Off. unter
C. 232 an den Tagbl.-Verlag.

8, 10, 13, 35 bis 85,000 Mk. u. 90 bis
100,000 Mark auf prima 1. Hypotheken
gekauft.

Elise Henninger, Moritzstraße 51.
8000 Mk. 2. Hypothek auf 1. Jan. von Selbstbdr.
gekauft. Offerten N. 236 an den Tagbl.-Verl.

6000 Mk. auf Baugrundstück in guter
Lage gesucht. Offerten unt.
O. 244 an den Tagbl.-Verlag.

Verschiedenes

Für Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
aus zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

**Bücher-Revisionen, Bilanzen,
Bermögens-Verwaltungen, Einricht. u. Beiträgen.**
von Geschäftsbüchern besorgt zuverlässig älterer
erfahrener Kaufmann disret nach langjähr. Praxis.
W. Pfofferkorn, Philippsbergstr. 17/19, 3. r.

Herzliche Bitte!

Wer hilft unverschuldet in Not geratener Per-
sönlichkeit mit einem Darlehen von 3- bis 400 Mk.
zur Gründung einer Existenz? Rückzahlung nach
Uebereinkunft. Offerten unter Existenz post-
lagernd Bismarckring erbeten.

Für Uebernahme eines neuen
Wein-Restaurants ein tücht.
Wirth gel. J. Müller, Clarenthalstr. 8, 1.

Bornehme Jg. Dame i. frdh. Verk. m. ebenf.
ame. Offert. u. A. 305 an den Tagbl.-Verl.

Von der Reise zurück.
Dr. Lüders,
Wilhelmstrasse 36.

Dr. Proebsting
ist zurückgekehrt.

Dr. Scheele,
Geh. San.-Rath,
wohnt jetzt
Adelheidstrasse 58.
Fernsprecher No. 2240.

Zahn-Atelier
für Frauen und Kinder.
Frau Dr. Sisner Ww.,
Dentiste,
Bahnhofstrasse 9. Sprechst. 9 bis 6.
Mässige Preise.

Geb. J. Dame, d. ein Geschäft z. gründ.
wünscht, i. geschäftsfund. Capitalist. Off.
u. N. 245 an den Tagbl.-Verlag.

Theilhaber
f. hies. Fabrik der Eisenbranche zwecks Umwandl.
in G. m. b. H. gef. Nur erstklassige Reflectant. m.
Capital bis 50,000 Mk. werden um Off. gebeten
unter E. 240 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalist
gesucht für geschäftliche Unternehmung
mit hohem Gewinnanteil. Offert. erbet.
unt. C. D. 10 Hauptpost.

Mit festem Einkommen, auf
Wunsch auch wöchentlich im Voraus zahlbar,
verbundene

Agentur
für Wiesbaden an durchaus soliden, freib.
samem Herrn zu vergeben. Off. u. N. 241
an den Tagbl.-Verlag. (Fr. a 1178) F 18

Alle deutsche Feuers, Unfall- u. Haftpf.-Vers.-
Gesellschaft sucht unter günstigen Bedingungen

Vertreter.
Offerten unter P. 236 an den Tagbl.-Verlag.

Special-Firma
in Berlin
für

Seidene und Halbseidene
Decorationsstoffe

sucht
guten Platz-Vertreter.

Offerten mit Referenzen an Haasenstein
& Vogler A.-G., Berlin W. 8, unter
N. T. 611.

Hoher Verdienst
bietet sich Herrn durch Vertrieb leicht
absetzbarer bestempelter Artikel.
Vorstellung Drudenstraße 1, 1 St.,
bei Hoss, Sonntag und Montag
von 10-3 Uhr.

Geld-Darlehen für Personen jeden
Standes, h. 4, 5, 6 Proz. in
H. Nat. rüd. Nachr. durch: Wilhelm Schacht,
Hannover. Kldp.

Geld-Darlehen gibt reellen Leuten
ohne unnötige Vorauszahlung
Rohmann, Berlin 15,
Pragerstraße 29. Kldp. (Ba 25061) F 136

Wer Geld zu jedem Zwecke von 100 Mk.
aufwärts, schreibe sofort an
Pietzel, Berlin,
St. Franzstr. 11.
Verlag von Geldangeboten. Auch ratenweise
Rückzahlung. Kldp. (P. O. 5804) F 137

Geld-Darlehen zu 5 % gibt reellen
Leuten Alensch, Berlin,
Schönhauser Allee 123. Kldp. F 18

Wünsche ein kleines Darlehen zur Gründung
eines Geschäfts. Gef. Offert. unt. G. H. 50
hauptpostlagernd Wiesbaden.

Mt. 200 auf 3 Monate zu
leihen gesucht. Zehn-
fache Sicherheit. Hohe Zinsen. Offerten
unter O. 240 postl. Bismarckring.

20 Mt. zu leihen gesucht, disret. Rückgabe
nach Uebereinkunft. Off. unt. A. 1 Hauptpostlag.
Welch wahrer Christ w. einer Bedrängten
ein w. helfen? R. Retort. 42, 1. b. Fr. G.

Königliches Theater.
Zwei Plätze Ab. A. 1. Rang, 1. Reihe, bis
Weihnachten abzugeben Bismarckring 1, 2.

Königl. Theater. 2. Rang, Mitte,
1. Reihe, ist abzugeben Bismarckring 29, 2. Reihe.

Ein Viertel Abonnement B. Barterre, 1. Reihe
abzugeben. Näheres im Tagbl.-Verlag. Fo

English lady wishes to reside with
good german family to teach English. No
salary. Highest references. Off. unter A. 312
an den Tagbl.-Verlag.

Gebildete alleinstehende Wittwe
bietet älterem, gut situiertem Herrn gemüthl. Behn.
Off. erbeten unter O. 239 an den Tagbl.-Verl.

Mittagstisch,
guter bürgerlicher, mit Kaffee 35 Pf. Nero-
straße 30, 2. Dasselbst hübsch möbl. Zimmer frei.
Saal
und Gesellschaftsräume
zur Abhaltung von Bällen, Familien-
Festen u. ges. Offerten mit Preis-
angabe unter C. 239 an den Tagbl.-Verl.

Im mittleren Stadtheil
werden geeignete Räume für einen Bäder-
zu mieten oder eine gute Bäderei zu über-
nehmen gesucht. Offerten mit genauer
Preisangabe unter R. 246 an den
Tagbl.-Verlag.

Wer nimmt
nur die Gränze von neuem Friedhof, auch noch
3 St. von einem Grab?

Wer unterstügt gebildete junge Dame
durch Uebergabe von schriftlichen
Arbeiten? Off. u. C. 247 an d. Tagbl.-Verlag.

Internationales
Detectiv- u.
Auskunfts-Bureau
P. Weber,
Hellmundstrasse 40.

Ermittlungen, Beobachtungen,
Auskünfte und Besorgung aller
Vertrauensangelegenheiten.

Alle Aufträge werden streng discret
und unter Garantie für gewissenhafte
Ausführung erledigt. Ia Referenzen.

E. Kleemann,
beidseitiger Bücher-Revisor,
Friedrichstr. 48. Telefon 2952.
Büreau für
Buchführung u. kaufm. Rechnungswesen.
Einrichtung und Führung von Geschäfts-
büchern, Bücher-Revisionen. Auf-
stellung und Prüfung von Bilanzen, Inven-
turen etc., Rentabilitätsnachweise, Liquidations-
Bilanzen, Liquidationen, Vergleiche,
Finanzierungen, Sanierungen, Separationen,
Vermögens-Verwaltungen. Ab-
gabe von Gutachten in kaufmännisch.
Angelegenheiten etc.
Steuer-Erklärungen.

Bauprojekte, Kostenaufschläge,
Rechnungsprüfungen, eventl. auch Bauleitung,
alles schnell und billigt. Adr. unter W. 231
an den Tagbl.-Verlag.

Kellerer Bauführer, mit den hies. Verhältn.
völlig vertraut, fertigt
Baupläne, Baugesuche, Abrechnungen u. Revisionen
aller Bauarbeiten bei billigtster Berechnung und
strengster Discretion. Offerten unt. M. 227 an
den Tagbl.-Verlag.

Angehender Buchhalter besorgt als Neben-
beschäftigung das Betragen der Bücher. Gef.
Offerten sub T. 244 an den Tagbl.-Verlag.

Einrichten und Betragen
von Geschäftsbüchern übernimmt erf. Buch-
halter. Off. u. O. 135 an den Tagbl.-Verlag.

Buchführung, Revisionen,
Bilanzen,
Unterricht u. durch G. Riecke, Poststr. 2, P.
Beide Empfehlungen zur Verfügung.

Erben der Bücher, sowie
sämmil. Büchervarb. übern. in
fr. Zeit tücht. Buchhalter h. mögl. Pr. Off. u.
N. 237 an den Tagbl.-Verlag.

Selbständigem Kaufmann oder
Privatmann bietet sich lohnende

Nebenbeschäftigung.
Offert. sub F. R. V. 247 an Rudolf
Mosse, Frankfurt a. M.

(F. a 5967/10) F 137

„Hanseatische Schreibstube“.

Vervielfältigen mit
Schreibmaschine

Unterricht
in Maschin-
schreiben.

Übersetzungen
in sämtlichen
Sprachen.

Rinke & Lehmann, Kirchgasse 30, 2.
Stenographisches Institut
J. Schmitz, Herderstraße 21, Part.

Abschrift., Vervielfält., Uebersch.
Unterricht in Stenogr., Maschinenschreib., u.
Electriche Klingelanlagen, sowie Reparaturen
werden prompt u. b. ausgef. Adressir. 33, 3. 2. r.

Schreibmaschine.

Abdreibe Kraft mit eigener Maschine vorüber-
gehend gesucht. Offerten mit Preis unter A. 314
an den Tagbl.-Verlag.

Suche ein Dorfelder Billard zu verlei-
hen oder zu verkaufen. Näh. b.
Herm. Kierdanz, Webergasse 3.

Weiches Geschäft, Colonial-
waaren oder dergl., in guter
Lage würde die Annahme von Bestellungen auf
ringfreie gute Kohlen gegen Provision über-
nehmen. Größere Quantums stehen zur Verfüg.
Off. unt. O. 216 an den Tagbl.-Verl.

Electriche Klingel- u. Telefon
Anlagen, sowie Reparaturen werden prompt u.
b. ausgeführt. B.-cht, Hermannstr. 9, 3.

Reparaturen an Nähmaschinen aller
Systeme unter Garantie prompt u. billig.
Adolf Rumpf, Mechaniker, Saalgasse 16.

Selbständ. Heizungs-Monteur
sucht für den Winter einige Heizungen zu
übernehmen. Kirchgasse 7, 2. St. links.

Reparaturen
an Maschinen aller Art, Pumpen u. Fahrrädern u.
sowie Transmissionsanlagen und Kunstschiede-
arbeiten werden prompt und billigt ausgeführt.
Maschinen- und Bauwerkerei **Mennemann**
& Berthold, Hellmundstraße 52.

Möbel und Instrumente
werden gut und billigt aufgef. u.
Ang. Graubner, Erbacherstraße 4.

Tücht. Froiteur empf. sich im Klein u. Viehlen
der Porquetböden. Näh. Röderstraße 11, 2. St. r.

Parquetböden und Treppenaufen
werden w. neu herger., Reparat. gut ausgef.
Jos. Kisch, Froiteur, Schachtstr. 8.

Aufarb. v. Polstermöb. u. Betten, Gard.
aufm., Zim. tap. billigt. Raunthalerstr. 6, Part.

Dienstfeger
Johann Maus, Moritzstraße 23.
Rachhöfen, Reparaturen.

Dienstfeger W. Christ, Niederwald-
straße 4, Hochstraße 18.

Geib, Dienstfeger, wohnl.
Krugasse 14.

Bettfedern

werden mit neuesten Maschinen gereinigt
Mauergasse 15.

Toten- und Krankenbetten werden nicht
angenommen.

Barthent, Federleinen
billigt.

Ein Thierfreund junger Hox z. verchert. od.
in Pflege a. geb. Näh. Elisabethenstr. 21, 3b. 2.

Frau M. Krieg- u. Frankenstr. 18, empf.
f. zur Anfertigung einl. sow. eleganter
Damen- u. Kindergarderobe unter Garantie
f. tabellosten Sitz. Hagen 10-15 Mk.

Damenschneiderei,
gut gehend, mit f. Aundtschaft zu über-
nehmen gesucht. Offerten unter G. 215
an den Tagbl.-Verlag.

Perf. Schneiderin aus Frankfurt a. M.
empfehl. sich den geehrten Damen zum Anfertigen
von Costümen aller Art unter Garantie für gutes
Sitz und billige Berechnung.

Gelenkstrasse 10, 2. Etage.
Im Anfertigen aller Damenkleidung empf. sich
Marie Schell, Schneiderin, Zahnstr. 7, 3.

Zuverlässige Damenschneiderin empfiehlt
sich außer dem Hause Große Burgstraße 16, 4. St.

Erfahrene Schneiderin empfiehlt sich
z. Anfertigen in all. Damen- u. Kindergarderoben
in und außer dem Hause. Mauergasse 8, 1.

Näherin empfiehlt sich im Ausbessern von
Wäsche und Kleibern. Rheinstraße 56, 3.

Kleider u. Blousen werden geändert und
modernisiert Geisbergstraße 9, 1. r.

Wd., d. M. gel., nimmt alle Näharbeit an in
u. auß. d. Hause, a. Wäsche. Moritzstr. 62, 2. r.

Frau u. a. Näharbeiten an. Bill. Pr.
Schierheimstraße 16, Mittelb. Part.

Wsch., Bunt- und Goldschneider wird
schönstens gearbeitet Poststraße 11, Part. links.

Stiderei-Arbeiten, sowie Monogramme
werden gut u. bill. angefertigt Giesenstr. 5, M. B. L.

Modistin, lange Zeit im Ausland gewesen,
empfiehlt sich zum Aufarb. von Herbst-, Winter- u.
Kinderkleidern n. neuest. Mode u. feinst. Weltgeschmack.
Billige Berechnung, da keine theure Laden-
miete. Specialität: Pariser Stolas u. prima
Handschuhwäsche. Rheinstr. 43, Ecke Kirchgasse,
Mitt. 1. 2. Die neuest. Pariser Journale liegen auf.

Güte w. billigt garnirt. Bismarckring 31, 3. l.

Güte w. d. u. bill. garn. u. mod., a. S.
verw., Fed. u. Boas gefr. Geisbergstraße 9, 1. r.

Fug. Damen-Güte v. Sommer, Taffet und
bergl. werden nebst Hagen neu angef., gefr. auf-
gearbeitet und garn. Federsträußen. E. Faust.
Walramstr. 33, 3. Et., Frontispiz rechts.

Schirmfabrik Renter,
Lungasse 3, Telefon 2201,
besorgt billig und in gewinschter Zeit Reparaturen
und Ueberziehen.

Tücht. Näherin empfiehlt sich in u. außer
dem Hause. Borchstraße 17, 1. Etage rechts.

Die Einsicht beginnt! —

Das Urteil eines alten erfahrenen Fachmannes führt uns die Gefährlichkeit des übermäßigen und regelmäßigen Kaffeegenusses deutlich vor Augen. Sanitätsrat Dr. A. Luge schreibt: —

„Die vielen Magenkrämpfe der Frauen und Unterleibsstockungen bei beiden Geschlechtern sind meist nur Folgen des Kaffees, weil derselbe Krämpfe und Lähmung in seiner Nachwirkung hervorbringt; desgleichen die Ueberreiztheit der Sinnesorgane und des ganzen Nervensystems, woran Unzählige leiden. Der an den Schreibtisch gebannte Gelehrte oder Stribent, der eine sitzende Lebensweise führende Handwerker und die nur im Hause beschäftigte Frau werden die nachteiligen Folgen des Kaffees durch Verlast ihrer Gesundheit büßen. Kindern und Jungfrauen Kaffee zu reichen ist die größte Unvernunft und wird von allen denkenden Ärzten dagegen gekämpft.“

Wie Sanitätsrat Luge, so urteilt im wesentlichen die gesamte moderne Wissenschaft über den Kaffee. Deshalb ist gegenwärtig in allen Kreisen der Bevölkerung eine große Bewegung im Gange, die sich gegen den täglichen Kaffeegenuss richtet. Man will den schädlichen Kaffee ersetzen durch ein vollkommen unschädliches und zugleich wohlschmeckendes Getränk, das für jede Familie mit der Zeit ein unentbehrlicher, gesundheitsdienlicher Bestandteil der täglichen Kost wird. Ueber die Wahl dieses Getränkes ist man sich schon längst einig. Das Getränk, was hierfür allein ernstlich in Frage kommt, ist, nach der Uebersetzung erster Autoritäten und Ärzte — Kathreiners Malzkaffee. Kathreiners Malzkaffee ist unschädlich, gehaltreich, rein und wohlschmeckend. Durch ein patentiertes Verfahren erhält er den charakteristischen Geschmack des Bohnenkaffees. Der „Kathreiner“ — darauf gilt es besonders zu achten — wird nur in geschlossenen Paketen mit Bild und Unterschrift des Pfarrers Kneipp als Schutzmarke verkauft. Wer deshalb auch im Dienste seiner Gesundheit dem großen Zuge der Zeit folgen will, der macht Kathreiners Malzkaffee zu seinem täglichen Getränk und beginnt damit sogleich.

F 184

Sanatorium Puppenheim, im November 1905.

P. P.

Den Puppen-Mütterchen zur Nachricht, daß die kleinen Patienten von heute an Aufnahme finden. Wegen voraussichtlicher Ueberfüllung der zur Verfügung stehenden knapp bemessenen Räume im Monat Dezember, empfiehlt es sich, die Puppen-Kinder schon jetzt zu bringen. Liebevoller Behandlung zugesichert. Zahlreiche Anerkennungen hoher Herrschaften über rationelle Heilerfolge liegen vor.

Hochachtungsvoll

H. Schweitzer,

Dir. Leiter d. Chirurg. Abteilung d. »Puppen-Klinik«, Ellenbogengasse 13.

3060

Telephonamt I, 2609.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Heute Sonntag, den 5. November 1905:

Grosses Militär-Concert.

Anfang 6 Uhr. Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

Menu.

Diner 1.10, im Abonn. 0.90 Mk.

Königin-Suppe.
Roastbeef mit Rosenkohl.

II. Zur Wahl:

Rehkeule } Compott und
Kalbsteak } Salat.

Praliné-Eis oder Butter u. Käse.

Souper à 1.00 Mk.

Gesalzene Rinderbrust
mit Kartoffelsalat u. Meerrettich.

II.

Junger Hahn.

Compott und Salat.

Praliné-Eis oder Butter u. Käse.

3452



Betten in Holz und Eisen, Kinder-Bettstellen, Matratzen

kauft man am besten und billigsten in der Bettenfabrik Manergasse 8. Einziges Specialgeschäft am Platze. Billiger, besser als jede Concurrenz. Betten eigener Fabrication.

Wiesbadener Beamten-Verein.

Eingedenk der schon vor 4 Jahren aufgestellten Devise „Politik gehört nicht in's Rathhaus“, die auch zur Gründung des Wiesbadener Bürger-Vereins geführt hat, werden hiermit alle Wähler aufgefordert, bei der am Montag, den 6., beginnenden Wahl für den grünen Zettel des Wiesbadener Bürger-Vereins zu stimmen.

Der grüne Zettel enthält die Namen der nachfolgenden bewährten Stadtverordneten:

Schreinermeister Löw,
" Fink,
Schlossermeister Gath,
Tapezirermeister Kaltwasser

und an Stelle des von der politischen Partei nominirten Kaufmanns Emil Dörner den

Kaufmann Emmerich Kleemann,

vereidigter Bücher-Revisor,

in welcher letzterem Herrn viele Wähler eine geeignete Kraft bei der künftigen Berathung der Wiesbadener Steuer-Verhältnisse erblicken. Dem Beamten-Verein ist für die nächste Campagne Berücksichtigung seiner Wünsche durch den Bürger-Verein zugesichert.

Viele Wähler der 3. Klasse.

Öffentlicher Vortrag

des Naturarztes Herrn Dr. med. Heinr. Schmidt von hier über

den Bau und die Functionen des menschlichen Körpers

am Mittwoch, den 8. November 1905, abends 8 1/4 Uhr

im großen Saale der Loge Plato, Friedrichstraße 27.

Eintrittspreis 50 Pfg.

Mitglieder frei.

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß diese Woche der Cyklus des Vortragenden über die Anwendungsformen der Naturheilmethoden beginnt, an dem eine beschränkte Zahl Nichtmitglieder gegen eine Gebühr von Mk. 3.— für sämtliche 8 Abende teilnehmen kann. — Mitglieder haben freien Zutritt.

Der Vorstand

des Vereins für volksverständliche Gesundheitspflege
(Naturheilverein).

Die Anmeldung neuer Mitglieder und Teilnehmer am Cyklus wird im Vortragssale entgegen genommen.

F 475

Margarine Spezial-Marke

SANA

nach D. R.-Patent Nr. 100.922 mit süßlicher

Mandelmilch

hergestellt, anerkannt bester Ersatz für feinste

Butter.

Vorzüge: Sana zeichnet sich besonders aus durch reinen der Süßrahmbutter eigenen Nussgeschmack und besitzt, durch die Mandelmilch bedingt, höchste Backfähigkeit.

Sana ist daher zu allen Zwecken anstelle von Naturbutter zu verwenden und bildet die grösste Ueberraschung für sparsame Hausfrauen.

Alleinige Fabrikanten: Sana-Gesellschaft m. b. H. Cleve.

Vertretung und Lager: Max Schüler, Goebenstrasse 2. Tel. No. 2702.

Zu haben bei den Herren:

3053

Ferd. Alexi, Michelsberg 9.

P. Enders, Michelsberg 32.

A. Klapper, Emserstrasse 54.

A. H. Linnenkohl, Ellenbogeng. 15.

J. Schaab, Grabenstrasse 3.

Ritz Schmidt, Wörthstrasse 16.

Franz Weber, Hermannstrasse 3.

Carl Ziss, Altstadt-Cons., Metzgerg. 31.

Privat-Hotel Splendid.

Neu eröffnet.

Rheinstrasse 18, Ecke Nicolasstrasse.

Elegante Fremdenzimmer.
Passanten-Aufnahme.

Gesellschaftsräume. — Bäder. — Garten.

Nächster Nähe der Hauptpost und Bahnhöfe.

Räthsel-Ecke

(Der Nachdruck der Rätsel ist verboten.)

Bilder-Rätsel.

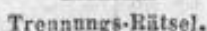
Lokal: Wiener Café, Ecke Webergasse u. Häfnergasse.
Spielzeit: Jeden Nachmittag von 4 Uhr ab. Regelmäßiger
Spielabend: Dienstag von 8 1/2 Uhr abends ab. Gäste willkommen.

Von Ladislaus Vetesnik in Osyky.
(IV. Preis.)



Im Skat lagen der Alte und car A.
A hatte: car B, tr 10, tr D, tr 8, p A, p K, p 7, c 10, c D, c 8;
C hatte: tr A, tr K, tr 7, p D, p 8, c A, c K, c 7, car K.
1. Stich: car B, c B, car K.
Nun kommt B vom Spiel nicht mehr los, weil A und C
jedem Stiche ausweichen können.

Stellung: Weiß: Dame auf d2 und h8;
Steine auf a5, b6, d4, e3, c5.
Schwarz: Dame auf a1, c1, d8;
Steine auf b8, g5, f8, h4.
Weiß zieht und gewinnt.



„Woran hast du es denn erkannt,
Daß — das Vereinte — du gemacht?
Mein lieber Freund, nimm dich in acht
Und werde mir kein eitler Fant.“ —
„Was zu dem Glauben mich gebracht? —
Nun: das Getrennte — ihrer Hand.“

Rätsel.

Kommt eine Frau damit vereint, so ist das recht erfreulich,
Kommt sie dem Mann damit getrennt, so ist das ganz abscheulich.

Rätselhafte Inschrift.

D	E	A	S	S	I	—	D	E	S
R	T	M	N	E	—	—	N	—	I
S	C	H	H	—	—	—	A	—	T
L	—	L	G	E	—	—	I	N	—
—	—	S	T	E	—	—	I	—	—

Liess man die Buchstaben der 2., 4., 7. und 11. senkrechten Reihe in wagerechter Reihenfolge und dann ebenso die restlichen Buchstaben, so ergibt sich ein bekannter Spruch.

Streichholz-Aufgabe.

Wie kann man aus 11 Streichhölzern zugleich drei Vierecke und zwei Dreiecke, deren Seiten je eine Streichholzlänge ausmachen und vier halb so große Dreiecke bilden?

Kamm-Rätsel.

a	a	a	a	a	b	d
e		f		l		n
e		f		m		r
e		g		n		r

Obige Buchstaben sind so zu ordnen, daß die einzelnen Zinken nennen: 1. eine Stadt, 2. eine bibl. Persönlichkeit, 3. ein Kaiserreich in Asien, 4. ein Säugetier. Die wagrechte Reihe bezeichnet eine Provinz und Stadt in Spanien.

Vexierbild.



Wo ist der zweite Jäger?

Auflösungen der Rätsel in No. 507.

Rätselhafte Inschrift: Gabel, Rad, Anker, Besen, Mädchen, Anker, Leiter, Zeit, Uhr, Anker, Nagel, Tasse, i, Palme, Hammer, Leiter, Leiter, Ohr, Storn. Grabmal zu Antiphellos.
Rätsel: Jungfrau. — **Metamorphosen-Aufgabe:** Korn, Kern, Kerl, Kehl, Kühle, Kohle. Kera, Born, Bern, Berne, Birne, Biene, Korn, Dorn, Dorn, Dog, Doge, Dogge. Korn, Horn, Holm, Lohn, Luhn, Baha. — **Liederaufangs-Ergänzungsrätsel:** Mit dem Pfeil dein Bogen. Es braust ein Ruf wie Donnerhall. Nachtigall, wie sanft du so schön. Der Mai ist gekommen. Es kann ja nicht immer so bleiben. Leise zieht durch mein Gemüt. Stille Nacht, heilige Nacht. Sah ein Knab' ein Röslein stehn. O, du Fröhliche, o du salige. Hinaus in die Ferne. Nun ade, du mein lieb Heimatland. (Mendelssohn). — **Quadrat-Rätsel:** Treu, Rast, Eern Utah. — **Visitenkarten-Rätsel:** Buchhalterin. — **Buchstaben-Rätsel:** Vergeten und nachgedacht, hat manchen in groß' Leid gebracht.



Jeder Mensch ist, mehr oder weniger, zu beeinflussen. Handelt es sich nun für ihn darum, ein unabhängiges Urtheil über irgend einen Gegenstand zu fällen, so sind alle die Momente auszuschalten, welche eine solche Beeinflussung hervorrufen können. Weinkenner verfahren bei solchen Gelegenheiten in der Weise, daß sie alle die in Frage kommenden Flaschen mit einer völlig gleichmäßigen Umhüllung versehen und dann probieren. Eine Täuschung ist auf diese Weise unmöglich und das abzugebende Urtheil völlig unbeeinflusst. In Ihrem eignen Interesse raten wir Ihnen, es beim Ausprobieren von Sect in der gleichen Weise zu handhaben. Daß derartige Versuche zugunsten unserer Marke „Kupferberg Gold“ ausschlagen werden, unterliegt für uns keinem Zweifel. Das ist für uns eine tagtägliche Erscheinung.

Secthellerei Kupferberg, Mainz.

(F. 2a260/10g) F 136

Nassauische
Hauptgenossenschaftskasse
E. G. m. b. H.

Zentralkasse für die Vereine des Verbandes
nass. landw. Genossenschaften,
Kassenstelle der Landwirtschaftskammer
für den Reg.-Bez. Wiesbaden.
Reichsbank- **Moritzstr. 29.** Telefon
Giro-Konto. No. 2791.
F 493
Gerichtlich eingetragene, von 164 ange-
schlossenen Genossenschaften mit
21427 Mitgliedern übernommene Haft-
summe . . . **Mk. 3.804.000.—**
Reservefonds und eingezahlte Geschäfts-
anteile am 31. Dezember 1904
Mk. 205.096.66
Annahme von
Spareinlagen zu 3 ¹/₈ 0/0
bis zu Mk. 5000.— Verzinsung vom Tage
der Einzahlung ab. Ausfertigung der Spar-
kassenbücher kostenfrei.
Kassenstunden von 9 bis 12 ¹/₄ Uhr.

Künstl. Zähne à Zahn 5 Mark,
mit und ohne Gaumenplatte.

**Zahnziehen schmerzlos
mit Lachgas.**
Jon. Piel, Rheinstraße 97, Bart.,
wissenschaftlich und technisch ausgebildet an
amerikan. **Odontschule.**
Sprechstunden: 10—8. Sonntags 10—12 Uhr.

Wirklich billig.

Gelegenheitskauf.
Ein Posten **Toppen**, Ueberzieher, Anzüge, Hosen für Herren, Jünglinge u. Knaben in saub. Verarbeitung und guten Qualitäten. Um schnell damit zu räumen, verkaufe ich dieselben zu jedem annehmbaren Preise. Bekannt für reell.

Mengasse 22, 1 Stiege hoch.
Kartoffeln, beste Qual., empfiehlt hiesigste
H. Sättler, Donheimerstr. 106.



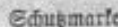
Wirkliche Ersparnis in der Küche

Man lasse MAGGI-Mürbe nur in Maggi's Originalfläschchen nachfüllen.

erzielt die Hausfrau

MAGGI'S Würze.

Sehr ausgiebig,
beobachtet sparsam verwenden.



Grünstein.

297

Wollen Sie Ihre Kinder

Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN Bankhaus Wilhelmstr. 32

Gegründet 1829. — Telefon No. 26.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

insbesondere:

Aufbewahrung u. Verwaltung von Werthpapieren.

Verwahrung versiegelter Kasten und Pakete mit Werthgegenständen.

Vermiethung feuer- und diebes-sicherer Schrankfächer in besonders dafür erbautem Gewölbe.

Verzinsung v. Baareinlagen in laudf. Rechnung. (Giroverkehr).

Einlösung von Coupons vor Verfall.

Discontirung und Ankauf von Wechseln.

An- und Verkauf von Werthpapieren, ausländischen Noten u. Geldsorten.

Vorschüsse und Credite in laufender Rechnung.

Lombardirung börsengängiger Effecten.

Creditbriefe. Auszahlungen u. Checks auf das In- u. Ausland.

2813

Soeben erschien Modell 1906

mit bedeutenden Verbesserungen:

Kein Blaken!

Kein Russen mehr!

4 D.-R.-Patente.

„A.-B.-C.“-Brenner

für

Petroleum-Glühlicht,

Mk. 5.50

kpl. m. Dauerstrumpf, Cylinder und Docht.

Brennt heller wie Gasglühlicht und verbraucht dabei nur für ca. 1 Pfennig Petroleum pro Stunde.

Kein Verschneiden, kein Putzen des Dochtes; es gelangen auswechselbare Brennringe von grosser Haltbarkeit zur Verwendung. Der Brenner ist so einfach, dass er von einem Kinde bedient werden kann, daher der Name „A. B. C.“

Passt für jede vorhandene 10“ und 14“ Lampe und mittelst Zwischenring auch auf jedes andere Bassin.

Mustergültig in Handhabung und Brennweise!
Das rationellste Licht der Jetztzeit!

Niederlagen in Wiesbaden: Carl Kreidel, Fahrräder, Erich Stephan, Haus- u. Küchengeräte. (Ba. 22785) F 180



Dauerbrand-Öfen,

amerikanische und irische Systeme.

Niederlage von Riefner-Öfen.

Neufang-Öfen,

beste Dauerbrenner für jede Kohle.

Regulier-Süll-Öfen.

Kochherde

in schwarz u. emailirt

2826

Große Auswahl zu billigsten Preisen.

M. Grorath Nachf.,

Kirchgasse 10. — Telefon 241.



Zur Stärkung und Kräftigung blutarmen schwächlicher Personen, besonders Kinder, empfehle jetzt wieder eine mit meinem beliebten

Lahusen's Lebertran.

Allgemein als der beste und wirksamste Lebertran anerkannt. Kein Geheimmittel. Reiner Lebertran ohne Zusatz. Nach besonderer Methode hergestellt, gereinigt und geklärt. An Geschmack hochfein und milde und von Gross und Klein ohne Widerwillen genommen und leicht vertragen. Preis Mk. 2.30. Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apoth. Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken von Wiesbaden, Biebrich etc. Hauptniederlage in Wiesbaden: Tannus-Apotheke von Dr. Jo. Mayer, Tannusstr., Löwen-Apotheke, Langgasse 37, Theresia-Apotheke, Emserstr., Victoria-Apotheke, Rheinstr. 41, Oranien-Apotheke, Tannusstr. 57, Hof-Apotheke, Langgasse 15, Adler-Apotheke, Kirchgasse 26.

gerüstet in den Winter eintreten lassen, so geben Sie nachhaltig zu versuchen. Das Resultat muss sein: Geschmack, Bekömmlichkeit, Nährwert und Ausgiebigkeit (also Billigkeit) drängen dazu, R. L.-E.-K. im Haushalt täglich zu verwenden. 1/2-Ko.-Paket Mk. 2.80, 1/4 Ko. Mk. 1.40, 1/8 Ko. Mk. 0.70.

Ein Nahrungsmittel und zugleich ein Labsal ohne Gleichen. allezeit und überall leicht zu genießen, ist Riquets Lecithin-Eiweiss-Schokolade; sie ist laut ärztlichen Gutachtens ein unerreichtes Hilfsmittel für Stärkungsbedürftige; ein Tüfelchen von 5 Gramm (für 2 1/2 Pfennig) enthält soviel Eiweiss wie das zu einer grossen Tasse notwendige Quantum Kakaopulver. Kartons mit 20 Tüfelchen 50 Pf., mit 10 Tüfelchen 30 Pf., Tafeln zu 50 und 25 Pf. zu haben in den bekannten Niederlagen.

F 78

Bedeutendste Möbelfabrik

liefert complete Einrichtungen in allen Preislagen an

Hotels, Pensionen und Private.

Streng feste Preise.

Langjährige Garantie.

Günstige Ratenzahlung ohne Preisaufschlag.

Gratuito Lieferung.

Man verlange Zeichnungen und Preisliste. — Offerten unter E. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Versteigerung.

Villa Herrneck in Niedernhausen,

herrschaftlicher Landsitz, auch zu Pensions- oder Anstaltszwecken geeignet, wird am 20. November d. J. auf dem Bürgermeisterrat zu Niedernhausen Nachmittags 1 Uhr öffentlich meistbietend versteigert.

Unter Ausschluss jeden Nachgebots und der Wiederholung der Versteigerung wird dem Höchstgebot sofort der Zuschlag erteilt.

Die Eigentümer.

Ein ideales Feuerungsmaterial!

Billig, absolut sauber u. bequem. Für alle Öfen u. Herde.

Kein Russ! Kein Geruch!

Keine Schlacken. Kein Grus.

Gleichmässige Hitze. — Stundenlang anhaltende Glut.

(2 Brikets halten im Herd vom Abend bis zum Morgen Glut.)

Schonung der Öfen und Kochgeschirre.

Alle diese Vorteile und Annehmlichkeiten bietet das

Rheinische Braunkohlen-Briket



Man verlange nur diese Marke.

Ludw. Jung,

Lager und Komptoir am Westbahnhof.

Union-Brikets

sind von meinen täglich herumfahrenden Wagen erhältlich
pro Zentner 95 Pf. frei in die Etage
und 90 Pf. pro Zentner in loser Fuhre vors Haus geliefert.



Complete

Küchen-Einrichtungen

in jeder Preislage empfiehlt

2459

Franz Flössner,

Wellstrasse 6.

Billigster Möbel-Verkauf!

Durch meinen Umzug von Schillerplatz 1 nach Dranienstrasse 22 und der damit verbundenen Niederlegung meines Möbellokers, verkaufe ich noch fernerhin zu den bekannt billigen Ausverkaufspreisen. Günstige Gelegenheit für Brautleute und Pensionen.

Wilh. Egenolf,

Telefon 2525.

Dranienstrasse 22.

2912

Gegründet
1855.**Magdeburger**Gegründet
1855.**Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.**

(Alte Magdeburger.)

Lebens- und Unfall-Versicherung.**Niedrige Prämien.****Günstige Bedingungen.****Vorteilhafte Gewinnbeteiligung.**

Versicherungsbetrag ca. 237 Millionen Mark.

Gesamtvermögen ca. 74 Millionen Mark.

Bisher an Versicherte bezahlt ca. 69 Millionen Mark.

Sub-Direktion für Nassau: **Wiesbaden, Moritzstrasse 4.****Billigste Bezugsquelle**

für

Möbel, Betten u. Ausstattungen!

Rußb.-Spiegelschränke . . . von Mk. 75 an	Verticows u. hoh. Aufhängen von Mk. 32 an
Rußb.-Bücherschränke . . . " " 48 "	Schreibtische . . . " " 30 "
Kleiderschränke, 1-thür. . . " " 15 "	Ausziehtische . . . " " 24 "
desgl. 2-thür. . . " " 28 "	Waschconsolen u. -Kommoden " " 17 "
Küchenschränke . . . " " 24 "	Sophas . . . " " 36 "
Eleg. reich geschm. Büffets " " 140 "	Ottomane . . . " " 28 "

Alle übrigen Möbel,Betten eigener Anfertigung, sowie compl. Zimmer- u. Kucheneinrichtungen
bis zur elegantesten Ausführung in unerreichter Auswahl.

Eigene Polsterwerkstätten. Große Ausstellungsräume in 3 Etagen. Telefon 3670.

Ferd. Marx Nachf.,

Nur 8 Kirchgasse 8, nahe der Luisenstraße. Gegründet 1872. 2793

Gegen
Monatsraten von 2 Mk.
an liefern wir

Grammophone garantiert echt, mit Hartgummi-Platten. Phonographen von 20 Mk. auf- wärts	Musik-Werke selbst- spielende sowie Drehin- strumente mit aus- wechsel- baren Metall- noten von 18 Mark an aufwärts.
Photog. Apparate nur Marken wie Goerz, Hüttig, Kodak etc. so- wie alle Uten- silien zu mässigen Preisen.	Zithern aller Arten, Saiten- instrumente, Violinen, Mandolinen, Gitarren etc. von 12 Mark an.

Goerz Triöder Binocles, Operngläser, Feldstecher.
Bial & Freund in Breslau II.
Illustr. Preisbuch No. 132 auf Verlangen gratis und frei.
Vertreter gesucht!

F 71

Apfel! Apfel!
Roth- und Tafel-Äpfel 10 Bsd. 1.60 Mk. Amerikanische Äpfel, Königsäpfel
Baldwin Gräning u. s. w. billigst.
F. Müller, Nerostr. 23.

Winter-Kartoffeln.Pa. badische Wagn. bon., Brandenburger Faber, Thür. Eierkartoffeln,
Pa. Wauskartoffeln, gelbe engl. Kartoffeln etc.

Liefere jedes Quantum in bekannt tadelloser Qualität.

Mit Proben und Preisliste gern zu Diensten.

Middelsberg 9. **Ferd. Alexi.** Telefon 652.

Bestes Kartoffel-Spezial-Geschäft am Platz.



Herren-Paletots . . . von	21—50 Mk.
„ -Pelerinen . . .	12—21 „
„ -Anzüge . . .	15—60 „
„ -Hosen . . .	3.⁵⁰—19 „

Jünglingsgrößen entsprechend billiger.

Knaben-Anzüge, Paletots und Pelerinen.

Sämtliche Artikel in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Elegante Anfertigung nach Maass.

Heinrich Wels,**Marktstrasse 32**

(Hotel Einhorn).

2886

Sonnenbergerstrasse 53. **Kronenburg,** Sonnenbergerstrasse 53.

Concert des beliebtesten Militärquartetts
anerkannt vorzügliche Leistung der Solisten (stets reger Applaus).
Eintritt 4 1/2 Uhr. Eintritt frei. Ende gegen 11 Uhr.

48 Friedrichstraße 48
nahe Schwalbacherstr.**Wilhelm Baer,**48 Friedrichstraße 48
nahe Gaserne.

Leistungsfähigstes

Möbel-Einrichtungshaus.

Pension-, Hotel- und Braut-Ausstattungen in allen Preislagen.

50 Musterzimmer.

Solide Fabrikate.

Eigene Werkstätten.

290



August Engel,

Königlicher Hoflieferant,

Weingrosshandlung,

empfiehlt:

Rheinweine

von 55 Pfg. an per Flasche,

Moselweine

von 65 Pfg. an per Flasche,

Bordeauxweine

von 1 Mk. an per Flasche,

**Haut Sauterne,
Chateau Yquem,
Burgunder-Weine,**

Chablis,

Ungar-Weine,

Kap-Weine,

Sherry,

Portwein,

Madeira,

Malaga,

Marsala,

Vermouth,

Malvasier,

Muscatwein,

Champagner,

Schaumweine,

Cognac,

Arac,

Rum,

Whisky,

Gin,

Liköre,

Schnäpse,

Cocktails,

Punsche,

Porter,

Pale Ale,

Stout

empfiehlt

August Engel,

Königlicher Hoflieferant,

Weingrosshandlung,

12 Taunusstr. 12

und

2 Wilhelmstr. 2,

Ecke Rheinstrasse.

Gelegenheitskauf.
150 Herren-Paletots
für Herbst u. Winter, teilweise
auf Seide gearbeitet, in mod.
Farben werden zu fabrikhaft
billigen Preisen verk. Nur
Marktstrasse 22, I.
Kein Laden. Telefon 894.
auf Jaekel's Patent-
Bett-Sopha.
Vorrätig bei 1590
Friedr. Loew, Heleneustr. 19.

LUDWIG ALTER

HOFMÖBELFABRIK

• DARMSTADT •

ELISABETHENSTRASSE 34

GROSS-HESSISCH.
HOF-LIEFERANT.

KAISERL.-RUSSISCH.
HOF-LIEFERANT.

VORNEHMSTES ETABLISSEMENT
FÜR VOLLSTÄNDIG. INNENAUSBAU
IN KÜNSTLERISCH- u. TECHNISCH
VOLLENDETER AUSFÜHRUNG
TONANGEBEND FÜR
NEUZEITLICHE RICHTUNG
HÖCHSTE AUSZEICHNUNGEN
GRÖSSTE AUSSTELLUNG
STÄNDIG WECHSELNDER
MUSTERGÜLTIGER WOHNÄRÄUME
• BESICHTIGUNG ERBETEN •

(P. 1896/6g) F120

Billigste Bezugsquelle für

Tapeten

Rudolph Haase, Inh. Ludwig Bauer,
Tapeten-Manufactur,

3. Kleine Burgstrasse 3. Telefon No. 2618.
Reste zu jedem Preis. 2581

Wiesbaden,
Neugasse 24.

Telephon 148.

E. Grether Söhne,

Koch- und Delicatessen-Geschäft,

Weinhandlung,

gegr. 1878.

Frankfurt a/M.,
Goethestr. 35.

Telephon 686.

Lieferung v. Dejeuners, Dinners, Soupers, Buffets etc.

mit und ohne Tafelservice,

sowie einzelner kalter und warmer Platten.

Gänseleberfabrikate.

Gebratenes Geflügel.

Feinster Aufschnitt.

Wilhelmstrasse 14.

Telephon 2135.

S. Rumbler,

Atelier für vornehme moderne Photographien,
Portraits in Sepia, Pigment und Schwarz,
sowie Aquarell-, Pastell- und Oel-Malerei.

Telephon 2135.

Nur Wilhelmstrasse 14.

Sonntags geöffnet.

2998

Um frühzeitige Weihnachts-Aufträge wird schon jetzt gebeten.

Man verlange Prospekt über unsere
Patent-Universal-
Plattmaschine
Dampf-
Wäschere-
Einrichtungen
für Hand- und
Kraft-Betrieb
RUMSCH & HAMMER
Maschinen-Fabrik
FORST/Lausitz.

Total-Ausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe Januar 1906

zu enorm billigen Preisen.

Hüte, Bänder, Spitzen,
Modewaren.

D. Stein,

3 Webergasse. Telefon 2450. Webergasse 3.

Kgl. Preuß. Klassenlotterie.

Zu der am 7. November dieses Jahres beginnenden u. bis 1. Dezember dauernden Hauptziehung der 213. Lotterie habe ich noch einige $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{8}$ Dose abzugeben.

Königlicher Lotterie-Einnahmer von Brancani.

Wiesbaden, Webergasse 3, Hof links.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Zu der vom 7. November bis 1. Dezember cr. dauernden Hauptziehung der 5. Klasse 213. Lotterie sind noch einige Lose abzugeben.

Wiesbaden, Adelheidstraße 7.

Königl. Lotterie-Einnahme.

v. Tschudi.



**Wiesbadener
Möbelheim**



Büreau: 21 Rheinstraße 21.

Möbel, Hausrath, Privatgüter, Reisegepäck, Instrumente, Chaisen, Automobile etc. etc.

Lagerräume nach sog. Würfelsystem, Sicherheitskammern, vom Miether selbst verschlossen.

Tresor mit eisernen Schrankflächen für Werthkoffer, Silberkasten etc. unter Verschluss der Miether.

Prospecte, Bedingungen und Preise gratis und franco.

Auf Wunsch Besichtigung einlagernder Möbel etc. und Kostenanschläge.

2904



Haarlemer Blumenziebeln,

1. Qualität,

noch in reicher Auswahl preiswerth bei

A. Wollath, nur Nidelsberg 14.

2988

Volksbildungs-Verein Wiesbaden.

Cyklus volkstümlicher Vorträge.

Programm.

I. Vorträge im Abonnement.

Samstag, den 11. November l. J., abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, in der Aula der Oberrealschule, Oranienstrasse 7:

„Heine als Lyriker“.

Vortragsaberd von Alma Renier-Naumann, Schauspielerin am Königl. Hoftheater (deklamatorischer Teil), und Dr. Naumann (Einführung in die Lyrik Heine's).

Samstag, den 25. November l. J., abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, in der Aula der Oberrealschule, Oranienstrasse 7:

Dr. Spraul, Höchst: Die Cellulose und ihre Verwendung als Papier, Schiessbaumwolle, Celluloid, Kollodium, Kunstseide etc. Mit Demonstrationen.

Dr. Grünhut: Aus der Entwicklungsgeschichte der Erde. 2 Vorträge mit Demonstrationen.

1. Vortrag: Die Steinkohlenzeit.
2. Die Diluvialzeit, insbesondere die Eiszeit in Deutschland u. die ersten Spuren der Menschen.

Schulinspektor Müller: Mörike als Mensch und Dichter.

Kunsthistoriker Dr. Wolfram Waldschmidt: Lichtbildervortrag: Venedig und seine Kunst zur Zeit der Hochrenaissance.

Pfarrer Schlosser: Lichtbildervortrag: Die rheinischen Dome des Mittelalters.

Die Vorträge finden in der Aula der Oberrealschule, Oranienstrasse 7, oder in der Aula der Höheren Mädchenschule, Schlossplatz, statt. Die Vortragsabende werden durch Annoncen im „Wiesbadener Tagblatt“, „General-Anzeiger“ und „Volksblatt“ bekannt gegeben.

Abonnement: 1 Mk. — Für Angehörige des Arbeiterstandes, für Dienstboten, Lehrlinge u. s. w. 40 Pfennige. Einzelkarte: 20 Pfennige.

Kartenverkaufsstellen: Buchhandlung H. Städt, Bahnhofstrasse 6, Buchhandlung Arthur Venn, Kranzplatz 2, Buchhandlung Moritz und Münzel, Wilhelmstrasse 52, Zigarrenhandlung Ph. Faust, Schulgrasse 3/5, Zigarrenhandlung Karl Maurer, Wellritzstrasse 49, Volksleschalle, Friedrichstrasse 47, I. Ausserdem sind Karten an der Tageskasse erhältlich.

II. Vorträge ausser Abonnement.

Konservatoriumsdirktor Hans Georg Gerhard: Beethoven. Sein Leben und seine Werke. 3 Vorträge mit Erläuterungen am Klavier.

F 233

Einzelkarte 20 Pfennige. — Verkaufsstellen wie oben.

Die Vortrags-Kommission:

Dr. Munkler, Lenz, Landesbank-Oberbuchhalter, Prof. Dr. Liesegang, Bibliotheksdirektor, Dr. Wahlinger, Oberlehrer, Aloys Mayer, Dr. Möhle, Müller, Schulinspektor, Gerichtsassessor a. D. Reusch, Mitglied der Direktion der Nassauischen Landesbank, Dr. med. Schoeneseiffen.

Was ist Kanzler?

Die praktischste und leistungsfähigste

Schnell-Schreibmaschine

der Gegenwart mit allen Vorzügen der erstklassigen Systeme. Kann von Jedermann sofort bedient werden und ist unverwundlich. Bei höchster Vollkommenheit billiger Preis von nur M. 500. Der General-Vertreter:

Hermann Bein, Rheinstraße 103, 1. Stod.
Telephon 3080.

Ziehung 15., 16., 17. u. 18. November zu Freiburg i. Br.

6te Grosse Freiburger

Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung des Münsters

Lose à M. 3.30 Porto u. Liste 30 Pfg. extra.

12,184 Geldgewinne ohne Abzug Mark

322500

Hauptgewinn: Mark

100000

40000

20000

10000

1 5000 = 5000

2 3000 = 6000

2 2000 = 4000

5 1000 = 5000

20 500 = 10000

200 100 = 20000

200 50 = 10000

1000 20 = 20000

2000 10 = 20000

8750 6 = 52500

20000 Lose. — Lose zu haben bei den Kgl. Lotterie-Einnahmern und bekannten Verkaufsstellen.

F 77

Freiburger Lose

à M. 3.30

empfiehlt

Carl Cassel,

Kirchgasse 40 u. Marktstraße 10.

2924

Gerippte, gestreifte, glatte u. gemusterte halbare, hochlegante

Moderne Sammete

für Kleider, Blusen, Jackets, unzerreissbar für Knaben

Auf Wunsch Muster. — Sammethaus Louis Schmidt, Hannover L. 5

(Z. B. 614) F 177

Hochst billige Gelegenheitskäufe!

120

feine Herren-Anzüge, theilweise auf Rokhaar gearbeitet, Ersatz für Maß, in sehr modernen Farben, sowie ein Vollen Rodenjoppen, einzelne Hosen werden enorm billig verkauft

Nur Marktstr. 22, 1. kein Laden.

Telephon 304.

Grünpflanzen, London Novelles St. Hotel, 2 x tragend, u. Ananas, starke Pflanzen, 100 St.

2 M. Eintrachtstraße 1, Eigenheim.



Elektrische Beleuchtungskörper

in grösster Auswahl und jeder Preislage.

Gebrüder Wollweber,

Hoflieferanten,

Ecke Langgasse und Bärenstrasse.

2958

Sämtliche Hüte,

darunter elegante Modelle mit Straussfedern, werden, um zu räumen, zu 20, 15, 10, 6 Mk. verkauft.

Webergasse 3. **D. Stein,** Webergasse 3.

Gesangverein

Wiesbadener Männer-Club.

Heute Sonntag, den 5. November,
Abends 8 Uhr, zur Feier unseres

17. Stiftungsfestes

im Kaiser-Saale (früher Römersaal), Dotz-
heimerstrasse 15,

CONCERT

unter gütiger Mitwirkung der Pianistin Fräul.
Else Müller vom Neuen Wiesbadener
Conservatorium, des Herrn A. Krämer (Rass)
und der Kapelle des Flügel-Regts.
v. Geradoff (Hess.) No. 80.

Leitung: Herr Lehrer Herrm. Grimm.

Nach dem Concert:

Ball.

Ballleitung: Herr Bier.

Die verehrlichen Mitglieder und Inhaber von
Eintritts-Legitimationen ladet höflich ein
Der Vorstand.

Sonntag, den 12. Nov., Nachmittags:

Ausflug nach Schierstein.

Mitglied Haubitzer, „Zum Deutschen Hof“.

Germania-Restaurant,

Saal — Neubau,

25 Gelenstr. 25,

Jeden Sonntag ab 4 Uhr:

Frei-Concert.

H. Germania-Bier, hell u. dunkel.

Bringe gleichzeitig meine reine Weine, prima
Speierling-Apfelwein, sowie eine vorzügliche Küche
in gefl. Erinnerung. — Es ladet freundlichst ein

H. Bender & Co.



Fächer mit Flitter, Malerei
und Spitzen
50 Pf., 65 Pf., 1—15 Mk.

Fächer mit echten Strauss-
federn
85 Pf., 1.—, 1.65, 2.—, 3.—, 4.—,
6.— Mk. und teurer.

Fächer mit echt Perlmutter
u. Schildpattgestell
10, 12, 15 bis 30 Mk.

**Fächerketten, Colliers,
Armbänder**

in hervorragender Auswahl. 2841

Kaufhaus Führer.

Reelles Möbelgeschäft.

Wer wirklich gute Möbel kaufen will, wende
sich Sedanplatz 7. Großes Lager in sämtlichen
Kassens- und Polstermöbeln vom einfachsten
bis zum modernsten Styl. Englische Schlafzimmern,
poliert, von 300 Mk. an. Eigene Schreinerei,
Tapezier- und Lackierwerkstatt. Einzelne Möbel
werden nach Wunsch in jedem Styl angefertigt,
sowie Reparaturarbeiten prompt und billig besorgt.
Befähigter Käufer w. Teilzahlung gewährt.
Anton Maurer, Möbelschreinerei,
Sedanplatz 7, Gaststätte der Glettschen.

Herren-Anzüge
nach Maß,
prima Qualität, 45, 50 u. 55 Mk.,
feinste engl. Muster 60, 65, 70 Mk.

Garantie für eleganten Sitz,
feinste Ausführung, sowie für
Qualität der Stoffe.

Chr. Fleischel,
Schneidermeister,
12 Jahnstraße 12.

Keine Laden- noch Personalspesen.

Beste Referenzen.



Vorschuß-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Nachdem das Vorstandsmitglied des Vereins, Herr Ernst Gasteyer, am
8. Oktober d. J. verstorben ist, laden wir hiermit die Mitglieder gemäß § 18 unseres
Statuts zu einer

außerordentlichen General-Versammlung

auf Montag, den 6. November, Abends 8 1/2 Uhr, in den Saal der Loge
Plato, Friedrichstraße 27, ein.

Tagesordnung:

Vorschlag des Aufsichtsraths nach § 4 des Statuts, Wahl des Herrn

Max Frey, bisherigen Buchhalters, zum Vorstandsmitglied.

Wir bitten um recht zahlreiche Beteiligung.

F 404

Wiesbaden, den 26. Oktober 1905.

Der Aufsichtsrath des Vorschuß-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Dr. Alberti, Vorsitzender.

Schweizer Uhren.



Karl Schmidt & Cie.

Uhrmacher,
Langgasse 31 x Langgasse 31
Inhaber: Gebr. Schmidt.
Eigene Reparatur-Werkstätte im Hause.

Gute silb. Herren- und Damen-Uhren mit
2 Deckeln u. 2 Jahre Garantie 9 Mk., gold. Damen-
Uhren v. 18 Mk. an, 14-kar. Gold, Brillantringe
von 18 Mk. an. Alleinverkauf Feingoldaufgabe-
Kette, 2 Jahre Garantie, zu 2.50 Mk., 3 Mk. und
3.50 Mk. Nach auswärts g. Nachnahme zuzügl. Porto.

Größtes Lager in Uhren, Gold- und
Silberwaaren, Bijouterie und Optik.
Billigste Bezugsquelle — en gros, en détail.

Erstklassige deutsche und Schweizer Uhren,
Glaskücher Uhren zu Fabrikpreisen
Fugenlose Trauringe, Gold, nach Gewicht, v. 4 Mk. an.
Enger- u. Weitermachen derselben gratis.



Schweizer Uhren.

Eisenwerk Kaiserslautern,

Zentralheizungs- u. Lüftungsanlagen.

Nieder-, Hochdruck- und Abdampf-Heizungen, Wasser- und Luft-Heizungen,
Trodenanlagen, Bade-Anstalten, Dampfboiler und Waschk-Einrichtungen etc.

Gusseiserne Glieder-Kessel.

Eiserne Oefen für lokale Heizung, Eisen-Konstruktionen,
Eiserne Brücken, Hallen, Dächer etc.

Eisengießerei und Emaillier-Werk.

Bau- und Maschinenguß, Apparate für chemische Fabriken, roh und emailliert.

Vertreter:

Max Grellert, Ingenieur, in Wiesbaden,
Clarenthalerstraße 4.

Rheingauer Winzerstube,

Wiesbaden, Bahnhofstrasse 5.

Prima Traubenmost

von Rheingauer Winzervereinen.

Gleichzeitig empfehle ich meine garantiert naturreinen Originalweine von Winzervereinen,
speziell einen vorzüglichen

1904er Oestricher Riesling

im Glas.

2051

Damen-Schneiderin

Eleon. Kratzenberger, 32 Michelsberg 32.

Anfertigung eleganter, sowie einfacher Costüme.

Jacket-Kleider nach den neuesten Façons. Billige Preise.

Gelegenheitskauf.

Die bekannten Godhear-Weltstiefel in
Vorstall und Rahmenarbeit-Stiefel für Herren u.
Damen in versch. Façons u. divers. Sorten, Vorstall-
Chevreau- und Wachsleder-Stiefel für Herren,
Damen und Kinder taucht man am billigsten
Marktstraße 22, 1. Telefon 894.

Mobiliar-Offerte.

Um noch möglichst die vorjährigen älteren
Modelle Polster-Garnituren und Kastenmöbel vor
Eintreffen der Herbst-Neuheiten zu räumen,
kommen nachfolgende Möbel zu jedem anneh-
baren Preis zum Verkauf: Eine Salon-Garnitur,
1 komplettes Speisezimmer, 1 komplettes Herren-
und Wohnzimmer, 1 komplettes Schlafzimmer mit
dreitheiligem Schrank, einige Buffets, Fantasie-
schränke, Tische, Trümeaux etc., sowie eine Partie
applicierter Ueberdecorationen.

B. Schmitt,

Möbel u. Innendecoration,
Friedrichstraße 34.

Junker & Ruh Dauerbrandöfen



konstruktiv-neues
System, die Vorzüge
der bekanntesten
Dauerbrenner in
sich vereinigend, in
modernen, künst-
lerischen Formen,
neue entzückend
schöne Ausstattungen.

Ausführliche Kataloge durch:

Karl Waldschmidt, 2385

Dotzheimerstr. 39. Tel. 2975.

Möbel- u. Bettenverkauf.

Compl. Braut-Ausstattungen.

Einzelne Stücke in pol. und lackiert in jedem Styl
in größter Auswahl.

Vollst. Betten.

Einzelne Matratzen, Federbetten.

Prompte reelle Bedienung.

A. Leicher Wwe., Adelsheidstr. 46.



Nähmaschinen

aller Systeme,
aus den renommiertesten
Fabriken Deutschlands,
mit den neuesten, über-
haupt existierenden Ver-
besserungen empf. bestens
Ratenzahlung.

Langjährige Garantie.

E. du Pais, Mechaniker,

Sirchgasse 24.

Eigene Reparatur-Werkstätte. 2965

Marbellin

ein ideal erprobtes Mittel, welches die
Hände und Haut weiß, hart und weich
macht und sofort alle Spuren größerer Ar-
beiten verwischt. Von ersten Autoritäten
anerkannt.

Zu haben in den Drogerie- und Par-
fümeriegeschäften in Wiesbaden à Mk. 1.—
und Mk. 2.50. (F 8593/10) F 135

Wenn nicht erhältlich direkt bei

M. G. Bauer, Frankfurt a. M.,

Giesheimerlandstraße 43.

Salpeterfreier Schinken u. Rauchschinken
offert in vorzügl. Qualität. Versand v. Nachn.
Offerten unter A. 311 an den Tagbl.-Verlag.

Hst. Winter-Tafelbirnen.

Große Dicks Butterbirnen (Reifezeit Oktober—
Dezember), Winter-Dechantbirnen (Dezember—
Januar) per Pfund 30 Pf. Von 20 Pfund an
Lieferung in's Haus. Proben in der Gärtnerei-
wohnung.

Obstgut Pomona b. Eigenheim.

Aussergewöhnliches Angebot!
 Eine grosse Partie
Blusen, Unterröcke, Costüm Röcke und Sport Röcke
 zu Aufsehen erregend billigen Preisen.
Total-Ausverkauf Bock & Cie., Wilhelmstr. 6.

Nerobergbahn.

Der Betrieb der Nerobergbahn wird am Montag, den 6. November a. c.,
 Abends, eingestellt; bis zum Abend verkehren die Wagen an diesem Tag noch
 planmässig.

Die Betriebsverwaltung.

Concurs = Versteigerung.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Concursverwalters versteigere ich am

Dienstag, den 7. November cr.,

Vormittags 10 Uhr beginnend, im Hause

Wilhelmstr. 16, 1, dahier,

die zur Concursmasse der Nassauischen Bauk A.-G. gehörige Geschäfts-
 Einrichtung, als:

1 grüne Garnitur, best. aus: Tisch, Bank und 2 Stühle,
 1 großer Bureau-Abschluß mit Drahtschiebethüren, innen
 mit Schubladen und Schränken, 2 Drehstühle, 2 einfüßige
 und 1 vierfüßige Doppelpult, 1 Eichen-Schreibtisch mit Stuhl,
 4 Tische, 1 Sopha, 12 Lederstühle, 2 Ledersessel, 1 großer
 Zehntisch, 1 zweithür. und 2 einthür. Aktenschränke, 1 Aktens-
 schrank mit Bugjalousie, 1 Bücherschrank in Eichen mit Buchen-
 scheiben, 1 Copirpresse mit Tisch, 1 Teppich, 3 eiserne
 Firmenschilder, elektrische und Gasbeleuchtungs-Einrichtung,
 Bureau-Mensilien, Papier, Formulare etc.

Öffentlich gegen Baarzahlung.

Besichtigung während der Auktion.

Der beeid. Auktionator:
Aug. Kuhn.



Prachtvolle Plättwäsche

erreicht man leicht und sicher mit

Amerikanischer

Brillant - Glanzstärke

Höchste Auszeichnung:

„Grand Prix“

Weltausst. St. Louis 1904

von Fritz Schulz jun. Akt.-Ges. Leipzig.

Nur echt mit Schutzmarke „Globe“ in Paketen à 20 Pfg.

Ecke Moritzstr. **Darmstädter Hof,** Adelheidstr. 30.
 Hotel-Restaurant.

Vorzügliche Biere der Germania-Brauerei und Kulmbacher Pilsbräu, Berliner
 Weissbier, Apfelwein und ausgezeichnete Weine.

Gut bürgerl. Mittagstisch und Restauration zu jeder Tageszeit.
 Propre Fremdenzimmer zu massigen Preisen.

Bis V. A. Kesselring.

**Germania-
 Cacao**

Beste Marke.

BERGER, POESSNECK.

Club Edelweiss.

Heute Sonntag, den 5. November, von Abends 8 Uhr ab, im Saale der
 Turn-Gesellschaft, Wehrstr. 41,
 zur Feier unseres 13-jährigen Bestehens:

Musikalisch - theatrale Abend - Unterhaltung
 mit darauffolgendem Tanz.

Wir laden hierzu unsere Mitglieder, deren Angehörige, sowie Freunde und Gönner des
 Vereins herzlich ein.
 NB. Die Veranstaltung findet bei Dier statt.

Conditor-Gehülfen-Verein Wiesbaden.

Zu dem heute Sonntag, den 5. November, im Saale der neuen Turnhalle,
 Biedrich, stattfindenden

Tanzkränzchen

mit Unterhaltung ladet ergebenst ein

NB. Einladungsarten werden nicht verschickt.

Der Vorstand.

Neuer ringsfreier Kohlen-Consum

von
A. & G. Hiess am Bahnhof Dörfheim

empfiehlt **sämtliches Brennmaterial** zu billigen Preisen.

Bestellungen nimmt die Papeterie **Mahn**, Kirchstr. 51, Bäckerei **Reysiegel**, Biedrich-
 str. 2, Uhren- und Goldwaarengeschäft **Ph. Schlosser**, Marktstr. 6, und die Cigarrenhandlung
Albert Erb, Bismarck-Platz 1, Telefon No. 820, entgegen.

Vollständiger Ausverkauf

der Weinhandlung

Heinrich Ruppel,

Bismarckring 27,

zu ausserordentlich billigen Preisen.

	Früherer Preis	Jetziger Preis mit Flasche
Bas. Medoc, frz. Rotwein	Mk. 0.90	0.60
St. Julien, frz. Rotwein	1.20	0.80
St. Emilion, frz. Rotwein	1.50	0.90
Chat. Laforce, frz. Rotw.	1.80	1.10
Macon, gr. vorzügl. Burg.	1.50	0.90
Beaujolais	1.50	1.10
Niersteiner, Rheinwein	0.80	0.50
Lorch, "	0.90	0.60
Winkler, "	1.-	0.70
Steinberger (Kgl. Dom.), vorzügl. Tischw. 1893er	jetzt	0.70
Erbacher	1.20	0.80
Geisenheimer	1.30	0.90
Rauenthaler	1.50	1.-
Hattenheimer	1.60	1.10
Rüdesheimer Berg	2.-	1.20
Hochheimer Berg	2.80	1.50
Ingelheimer, deut. Rotw.	1.-	0.70
Trabener Mosel	0.80	0.50
Braunshorger, Mosel	0.90	0.60
Zeltfinger	1.-	0.70
Vermouth di Torino	1.50	0.90
Antillen-Rum	2.-	1.20
Jamaica-Rum	3.25	2.25
Cognac vieux	3.-	2.-
Cognac fine champagne	4.-	2.60
Cognac, deutsch, 2 Stern	2.-	1.30
Sherry, trocken	1.60	1.-
Sherry, old	2.20	1.50
Portwein, rot	2.-	1.20
sohr alt	2.50	1.50
Madeira, alt	1.60	1.-
sehr alt	2.50	1.50

Versandt frei ins Haus — nach auswärts frei

Bahnhof hier.

Bestellungen per Karte werden prompt erledigt.

Wing zu vert.: 1 Dwan, 1 Sopha, 1 Kleider-
 schrank, 2 St., 1 geb. Bücherschrank Marktstr. 12, 1.



**Diadem Cacao
 Hauswaldt**

aus feinstem Rohcacao
 vollständig löslich
 staubfein vermahlen
 —reinstes Aroma—
 kräftig u. ergiebig
 —natürlich in Farbe—
 verbürgt rein
 —steht—

in erster Reihe

aller in- u. aus-
 ländischen
 —Fabrikate—
 Pfund M 2,40

Kartoffeln, magnum bonum,

prima haltbare Winterwaare,
 gelbe gelbfleischige, prima Gierkartoffeln
 Brandenburg (heißt Daber'sche), Raud-
 kartoffeln, Paulsen Juli, Schneeflocken,
 sowie verschiedene andere Sorten. Bessere jedes
 Quantum frei Haus. Probe und Bestellung bei
 Otto Unkelbach, Schwalbacherstr. 71,
 Kartoffelhandlung. Telefon 2734.

St. Süßrahm-Butter,

täglich frisch, geformt u. lose,
 zu äussersten Tagespreisen empfiehlt
 Butter-Großhandlung
Franz Schultheis & Cie.,
 Nicolassstr. 12.

Frauen-Sterbekasse.

Sterbenter: 500 M. — Beitrag: 50 M.
für den Sterbefall. — Eintrittsgeld: 1 M.
vom 45. Jahre ab 10 M. — Die im 19. Jahre
bestehende Kasse besitzt einen ansehnlichen Reserve-
fonds. — Aufnahme, auch männlicher Per-
sonen, im Allgemeinen ohne ärztliche Unter-
suchung. Beitrags-Erklärungen nehmen die
Vorstands-Mitglieder Frauen Becht, Karl-
straße 17, Gerken, Weissenburgstr. 1, Gsch,
Helmundstr. 48, Hell, Dorfstraße 18, Mens,
Kirchgasse 47, Kern, Sedanstr. 4, Löw, Ellen-
bogengasse 8, Meyer, Hermannstr. 22, Opfer-
mann, Helmundstr. 56, M. Ries, Kapellen-
straße 20, Schneider, Bülowstraße 1, Spies,
Helmundstr. 20, sowie die Vereinsdienerin Frau
Steuernagel, Frankenstr. 23, jederzeit
entgegen. F 353

Lüster und Lampen

aller Art in grosser Auswahl
für Gas u. elektr. Licht



F. Dofflein,
Friedrichstr. 43. Telefon 178.

Modewarenhaus
P. Peaucellier.

**Pelz-
Kragen
und
Stolas**



in
Skunk,
Thibet,
Moufflon,
Persianer,
Nutria,
Seal-Bisam,
Seal-Canin,
Nerz-Murmelt.

neueste Formen,
in bekannter allergrösster
Auswahl

äusserst billig.

Modewarenhaus
P. Peaucellier.
24 Marktstrasse 24. 2638

„Zur Gesundheit“

alkoholfreies Restaurant,
Wiesbaden, Schillerplatz 1.

Vorzüglicher

Mittags- und Abendtisch

zu 90 Pf. und 55 Pf.,
gr. Auswahl n. d. M.

Alkoholfreier

Obst- und Trauben-Most.

Warme Speisen u. Getränke
zu j. Tageszeit.

Kaffee 15, Kakao 15, Milch 10, Chokolade

20, Burgunder Punsch 15, Limonade 15,

Kuchen, Torten, Backwaren stets frisch.

40 verschied. Zeitungen und Zeit-
schriften, neues Adressbuch.

Zum Besuch ladet freundlichst ein

Ernst Bittlich.

Seiden-Haus M. Marchand,
42 Langgasse 42.

Seidene und Tuch-Unterröcke
(Ia Ware)

werden, um damit zu räumen, bis

15. November

zu spottbilligen Preisen abgegeben.

Feder- und Marabout-Boas

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Regenschirme

wegen Abbruch des Hauses zu ermäßigten
Preisen, Sonnenschirme weit unter Preis.
Wüststr. Langgasse 30.

Zeitgemäß offeriert in best. Qual.
Blumenzwiebeln.

J. G. Mallath's Central-Saatstelle,
Marktstr., am Rathshaus. 2671

Meier's Weinstube,
Luisenstrasse 12.

Von heute ab garantiert natur reinen

1904^{er} Frauensteiner
à Glas 35 Pf.

Rud. Nechwatal.

Handarbeiten.
Grosse Ausstellung
der
neuesten Modelle.

Deutsche Arbeiten in altdeutschem, Darmstädter u. Biedermeier-Styl.

Nordische und Gobelin-Arbeiten.

Arbeiten im Empire-Styl.

Madeira-Arbeiten auf Leinen und Seide.

Orient. Arbeiten.

(Um Besichtigung der Ausstellung wird gebeten.)

Kaufhaus

Ch. Hemmer,

34 Langgasse 34.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenaussagen und Stellengesuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden unersöhnt vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Gesucht auf sofort!

Für die Morgen- und Abendstunden wird ein älteres, durchaus zuverlässiges Fräulein zur Unterhaltung und Beaufsichtigung eines 13-jähr. Mädchens gesucht. Nur solche mit guten Kenntnissen oder Empfehlungen wollen sich schriftlich Hotel Metropole, Zimmer 25/26, melden.

Kinderfräulein, das gleichzeitig Haushalt versteht zu 2 Kind. von 8-9 J. v. 15. Nov. gel. Fröhenliche Ausst. bevorzugt. Fr. Stupp, Schöne Aussicht, Wiebich, beim Wasserthurm.

Eine perfekte Verkäuferin für Schweinefleisch wird auf sofort gesucht. Näh. Al. Burgstraße 8.

Tücht. Verkäuferin, mögl. a. d. Papierbranche, ausschließl. f. d. Weihnachtszeit gesucht. Off. unter Z. 70 hauptpostlagernd erbeten.

Jüngere Verkäuferin (Porzellanbranche bevorzugt) per sofort gel. Gest. Offerten u. Z. 240 an den Tagbl.-Verl. erb.

Verkäuferin

für Colonialwaren-Geschäft gesucht. G. R. W. Schwante Nachf.

Lehrmädchen gesucht. Reinach's Kaufhaus, Schierkeimerstraße 4. Lehrmädchen bei sofortiger guter Vergütung suchen Zeit & Co., Langgasse 34.

Für ein feines Handlungsgeschäft wird ein Lehrmädchen a. Vergütung aus best. Fam. gel. Offert. unt. V. 234 an den Tagbl.-Verlag.

Arbeiterin für Damenschneiderei gesucht. Rosstr. 38, 1. L.

Tüchtige Teilhaberarbeiten f. sofort oder später gesucht. Frau J. Seih, Mauritiusstraße 3, 2. r.

Tüchtige Teilhaberarbeiten dauernd gesucht. Wollstraße 10, 6.

Tüchtige Quarzeisen- und Lehrmädchen gesucht. Wehrstraße 7, 1.

Ein Lehrmädchen für Confection-Geschäft gesucht. J. Herrchen, Röderstr. 41.

Lehrmädchen zum Kleidermachen und Arbeiterinnen f. dauernd gel. Rosstr. 17, 1.

Eine saubere Weißzeugnäherin gesucht. Kirchstraße 17, Wollwaren-Geschäft.

Perfekte Weißzeugnäherin gesucht, welche im Stande ist, selbstständig Ausstattungen anzufertigen. Monatsgehalt 80 M. Jahresstelle.

W. Kuhmalt, Rheinstraße 37.

Junges Mädchen zum Erlernen der feinen Küche-Näherin gesucht. Rettelbachstraße 5, Erb. 1. St., bei Mina.

Modest. Lehrmädchen für Putz sucht Frau S. Künger, Bahnhofstraße 16.

Gesucht zwei durchaus perf. Herrschaftsfräulein auf ein Schloss am Rhein und in ein erstklassiges Herrschaftshaus nach Dehan, hohes Gehalt u. Reise frei, ferner für hier eine Hausdame oder Stütze, welche die feine Küche perfekt versteht, gute feine Köchinnen für hier und außerhalb, 30-35 M., best. Stubenmädchen nach hier u. außerhalb, Restaurationsköchinnen, Kleinmädchen, welche gut kochen können, eine Haushälterin, welche gut kochen kann, in ein großes Geschäftshaus, Zimmermädchen, Hausmädchen, geübte Kindermädchen, Engländerinnen u. Französinen zu Kindern, Küchenmädchen u. f. w.

Central-Bureau

Frau Tina Wallrabenstein

Stellenvermittlerin,

Bureau allerersten Ranges

für Herrschaftshäuser u. Hotels,

Langgasse 24, 1. St.

Telephon 2555.

Ein Mädchen, welches gut bürgerl. kochen kann, in kl. Haushalt gesucht. Rheinstraße 30, 1.

Junges befehrtes Mädchen zu zwei Kindern gesucht. Friedrichstraße 14, 1. Etage.

Ein ordentl. Kleinmädchen, welches kochen kann, zum 15. Nov. gel. Wilhelmstraße 22, 1. l.

Ein tüchtiges Mädchen, welches kochen kann, sofort gesucht. Friedrichstraße 23, Part.

Mädchen für kl. Familie gel. Michaelsberg 1, Part.

Gesucht ein einl. kl. Mädchen, am liebsten vom Lande. Näheres Taunusstraße 47. Schmidt.

Ein Hausmädchen a. sof. gel. Schaffel, Webergasse 13.

Tücht. Mädchen gel. Karlstraße 39, Part. 1.

Ein in all. Haush. erf. w. Mädchen a. 15. Nov. gesucht. Clarenthalerstr. 6, 1. St. L. h. d. Ringf.

Weltweit alleinstehende Person oder brav. Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und Hausd. versteht, gel. in einem Beamten-Haus, mit groß. Schulkindern. Keine Wäsche. Off. unt. V. 244 a. d. Tagbl.-Verl.

Dienstmädchen, junges, ehrl. u. rechl., von kleiner Familie p. sofort od. 15. Nov. gesucht. Bismarckring 15, 1. r.

Braves fleißiges Dienstmädchen gesucht. Röderstr. 1, Laden.

Gesucht ein tüchtiges Zimmermädchen zu kl. Familie. Villa Grönau, Vierhäuserstraße 3a.

Einfaches tüchtiges Mädchen für Badhaus sofort gesucht. Balast-Gotel.

Görbeistr. 4, 2. Stod., wird zu älterer Herrschaft (nur zwei Personen) außer der Köchin ein Hausmädchen gesucht.

Gute Zeugn., Nähen, Bügeln, Serviren u. selbstverköchlicht. Vorzugstellen Vormittags bis 11 Uhr.

Braves fleißiges Mädchen vom Lande, welches schon gebiert und gute Zeugn. hat, für 15. Nov. gel. Neuberg 7.

Gesucht sofort ein älteres Alleinmädchen mit guten Kenntnissen, das kochen kann, Wilhelmstraße 2, Part., a. d. Stifstr.

Saub. Hausmädchen mit guten Kenntnissen per 15. November gesucht. Haus, Gutenbergplatz 2.

Suche nettes Mädchen zu 2 Personen, vorzogl. Stelle, 25 M. Lohn, sowie eine Ang. Haus- u. Landmädchen. Frau Anna Müller, Stellenvermittlung, Sedanstr. 2, Part. rechts.

Mädchen f. d. Bügl. grbl. erl. Seidenstr. 9, M. 1. r.

Mädchen f. d. Bügeln grbl. erlern. Rosstr. 28, 5. l.

Tücht. selbstständiges Waschmädchen für dauernd gesucht. Lehrstraße 9, Part.

Waschfrau gesucht. Wilhelmstraße 8, 1. St. b. d. Post.

Waschmädchen wird gesucht. Wehrstr. 20, 1. St. b. d. Post.

Monatsmädchen gesucht. Albrechtstraße 35, 1. St. b. d. Post.

Monatsmädchen gel. Drantenstr. 44, 3. St. b. d. Post.

Monatsfrau auf Vor- und Nachmittags je 1-2 Stunden gesucht. Drantenstr. 35, 1. l.

Ein Monatsmädchen gesucht. Anusstraße 2, 1. rechts.

Monatsmädchen, sauberes, von 8-10 Uhr gesucht. Adelheidstraße 76a, Part.

Befehd. Kinderfräulein, durchaus erf., mit g. Zeugn., sucht Stellung für sofort oder später. Off. erbeten unter W. 12. postl. Schützenhofstr.

Empfehle

für Hotels und Herrschaftshäuser für In- und Ausland: Gesellschaften, Hausdamen, Reisebegleiterinnen, Haushälterinnen jeder Art, perfecte und angehende Jungfern, Zimmermädchen, Stützen, perfecte Herrschaftsköchinnen, Büffet- und Servierfräulein, Reis- und Kaffeeköchinnen, sowie einige Haus- und Alleinmädchen.

Nur bestempfohlenes Personal.

Internationales Stellen-Bür.

„Monopol“

Webergasse 30, 1. Et. Saalgasse. Tel. 3306.

Französisch und englisch in Wort und Schrift. Frau Wilhelmine Franken, Stellenvermittl.

Fräulein, perl. franz. sprechend, sucht zu größeren Kindern in feinem Hause. Offerten unter Z. 244 an den Tagbl.-Verlag.

Empfehle

für In- u. Ausland

Hausdamen, Gesellschaften, Erziehenden Gouvernanten, Französinen, Haushälterinnen in Hotels für Küche und Zimmer, Weißzeugbeschleichen, perfecte und angehende Jungfern, Kinderfräulein, feine Stubenmädchen, erstklassige perfecte Herrschaftsköchinnen, Köchinnen in Hotels, Pensionen und Restaurants, Kaffeeköchinnen, Weißköchinnen, Kochlehrfräulein, Büffetfräulein, Perl. zur Stütze, Verkäuferinnen jeder Branche u. f. w.

Nur mit prima Referenzen.

Central-Bureau

Frau Tina Wallrabenstein,

Stellenvermittlungsbureau

allerersten Ranges,

Langgasse 24. Tel. 2555.

Junge Dame aus besserer Familie sucht Stellung als Verkäuferin in hies. Gold- u. Silberwarengeschäft. Offerten unter G. 246 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildetes Fräulein sucht Stelle als Verkäuferin. Offert. unt. M. 246 an den Tagbl.-Verlag.

Ein junges Mädchen, welches französisch und engl. spricht, sucht Stelle in fremden, würde auch mit in das Ausland gehen. Näheres bei Mondel, Gubenweggasse 6.

Bessere alleinst. Frau sucht Stelle als Haushälterin zu ein. Herrn, geht auch nach ausw. Offerten u. W. 244 an den Tagbl.-Verlag.

Empf. f. Köchin, Stütze, Jungfer, Hausd., Kinderfr., Allein-, Haus-, Zimmerm., Büffetfr., Kaffeeköch. u. Küchenm. Frau Hart, St.-B., Langg. 13.

Lang's Stellen-Bür. Friedrichstr. 14, 2. Tel. 23-3. Empf. tücht. Herrsch., Hotel- u. Restaurationsköch., best. Haus- u. Alleinmädchen m. g. Zeugn. Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin.

Junges befehrtes Mädchen sucht postl. Stellung. In erfragen Watterstraße 48, Laden.

Best. Mädchen, welches alle Hausarbeiten versteht, auf welches u. nähen kann (auch Zuschneiden), sucht solche Stelle in feinem Hause, event. auch auswärts. Näh. Kömerstr. 1, Part.

Anst. Mädchen sucht a. 15. Nov. Stellung als best. Alleinmädchen in kleinem Haushalt. Offerten unter M. 248 an den Tagbl.-Verlag.

Best. Mädchen, welches einen bürgerl. Haushalt führen kann, sucht Stelle in kleiner Familie. Näh. Bahnhofstraße 18.

Zimmermädchen, welches gut serviren, auch kochen kann, sucht Stelle. Näh. Berliner Hof, 2. Stod.

Eine alleinst. geb. ältere Frau sucht sofort Stellung zu einzelnen Herrn oder Dame. Offerten erbeten unter F. 247 an den Tagbl.-Verlag.

Fleißiges Mädchen sucht Stelle als Hausmädchen. Näh. Doyheimerstraße 98, 1. Stod.

Krankenpflegerin

sucht vor sofort Engagement. Empfehlung von ersten Herrschaftshäusern hier. Off. unter E. 247 an den Tagbl.-Verlag.

G. gel. Schenke sucht Stelle. Offerten M. Salz, Westerbach postl.

Frau J. Walschbach. Weichstraße 15a, 3. St.

Mädchen sucht Beschäftigung zum Waschen und Bügeln. Doyheimerstr. 78. Seitenbau 1. Stod.

Frau sucht Wasch- u. Bügelst. Albrechtstr. 28, 4. St. b. d. Post.

Fra. Frau J. Walschbach. Hellmuthstr. 40, 2. St. b. d. Post.

J. Fr. f. Weich. 1. St. u. Bügl. Weichstr. 23, 5. St. b. d. Post.

Eine Frau sucht für Morgens u. Mittags Monatsstelle. Näh. Weichstraße 19, 5. St. b. d. Post.

Unabh. Frau f. Monatsst. Göttenstr. 19, 5. St. b. d. Post.

Ein sauberes tüchtiges Mädchen sucht Monatsst. von 8-10 u. 2-4 Uhr. Näh. Frankenstr. 3, 3. St. b. d. Post.

Tücht. Mädchen sucht von 12-4 Uhr Nachmitt. acht auch zur Ausw. Kömerstraße 4, 1. r.

J. r. Fr. f. für Nachmittags 2-3 Stunden. Beschäftigung. M. Kömerberg 35, 1. St. b. d. Post.

Unabh. Fr. f. tagst. Besch. Hellmuthstr. 29, 5. St. b. d. Post.

Junges Mädchen sucht von 2 Uhr Nachmittags ab Beschäftigung. Göttenstr. 9, 5. St. b. d. Post.

Koloristin

sucht Beschäftigung im Hause. Göttenstraße 12, 1.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Verband deutscher Handlungsgeschäft.

Stellenvermittlung

kostenfrei für Fräulein u. Mitglieder. Fortwäh. bedeut. Eingang v. Belegungsantr., jederzeit Bewerber aus allen Geschäftszweigen. Geschäftsstelle: Frankfurt a. M., at. Schenkeimerstr. 6. Fernspr. 1515. F 45

Für Jedermann (auch Frauen). Wer seinen Beruf ändern will, d. d. Existenz od. hohen Lebensverdienst zu bewahren will, schreibe vertrauensvoll an den Neuen Erwerbsmarkt, Breslau 10.

Tüchtiger Architekt flottes Zeichner für (Ausbau) gesucht. Offerten mit Preis u. N. 245 an den Tagbl.-Verlag.

Bei gut eingef. Versicherungsgesellschaft, welche die Lebens-, Unfall- u. Haftpflicht-Vers. betreibt, findet ein in persönlichem Verkehr gewandter

Reisebeamter

sofort Anstellung gegen Gehalt, Provision u. Reisepesen. Gr. Agentennetz nord. Gef. Off. sub M. 245 an den Tagbl.-Verl. erb.

Agenten

zum Vertrieb eines leicht verkäuflichen Artikels der Genussmittelbranche gegen hohe Provision gesucht.

Offerten unter M. O. 1032 an Rudolf Mosse, Köln. (Ka. 8967) F 135

Zu reichem franzen Engländer ein Diener, Größe 1,80 m, englisch oder französisch sprechend, gesucht. **Senfer Verband** (H. Sterdang), Stellenverm., Webergasse 3.

Jüngerer Hausbursche gesucht Schwalbacherstr. 15, Speisehaus.

Herrschafsdienste, lebig, nur solche mit bestem Zeugnis gesucht. Offerten unter **V. 242** an den Tagbl.-Verlag.

Ein tüchtiger lediger **Fuhrknecht** auf gleich gesucht Ludwigstraße 15.

Ein **Fuhrknecht** gef. Schierheimerstr. 9, Pinst.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Jünger Zeichner sucht Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten erbeten unter **N. 240** an den Tagbl.-Verlag.

Jünger Kaufmann, in der Delicatessen- u. Colonialwaren-Branche durchaus vertraut, in sämtlichen Büroarbeiten perfekt, sucht für sofort Stellung. Offerten erbeten unter **P. 243** an den Tagbl.-Verlag. Solider junger Mann sucht leichte Beschäftigung. Offerten **A. B. 200** postl. Schützenhofstr.

Kaufmann.

mit der einf., dopp., u. amerik. Buchführ., einfchl. Jahresabschl., dem selbst. Einrichten, Führen u. Abchl. von Geschäftsbüchern seel. Art, dem Bankwesen, der Corresp., sowie allen sonst. Computoirarbeiten vollst. vertr., perf. Maschinenschreib., durchaus selbst. Arbeiter mit prima Zeugn. u. Kenntn. in der engl., franz. u. ital. Sprache, sucht bei mäßigen Gehaltsanspr. in einem Unternehmen irgend welcher Art, welches er eb. weiter übernehmen könnte, Anstell. als Buchh., Reisender, Filialleiter, Vertreter u. dergl. od. dergl. Uebernahme eines Geschäfts nicht ausgeschlossen. Offerten unter **M. 233** an den Tagbl.-Verlag.

Reisender sucht sofort oder später Stellung. Branche gleichgültig. Offert u. **A. W. 107** hauptpostlagernd.

Jg. verheirat. Mann a. guter Familie, 27 J. alt, perf. engl. spr., sucht, gestützt auf prima Referenzen, Vertrauensstell. Würde am liebsten Stell. annehmen, wo sich derselbe als Bademeister ausbilden könnte. Offerten erb. unter **P. 241** an den Tagbl.-Verlag.

Jg. akadem. gebild. Herr sucht Stellung als Privatsekretär oder Geschäftsführer bei Herrn oder Dame. Offerten unter **A. 209** an den Tagbl.-Verlag.

Ein Herr aus besseren Ständen sucht Beschäftigung resp. Vertrauensposten. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Jg. Mann sucht Haushaltsbeschäftigung als Aufseher, Portier, Büreauclerk od. dergl. Näh. Friedrichstr. 47, S. 11.

Anfängiger solider junger Mann, verheiratet, cautionsfähig, bisher als Reisender und auch Kassierer tätig, sucht

Kassiererstelle.

Brauerei bevorzugt, übernimmt auch leichte Büroarbeiten mit. Off. u. **V. W. 20** an **Saasenstein & Vogler**, Langgasse 26.

Jünger solider Mann sucht Stellung als Kassierer od. sonst. Vertrauensposten. Cautions b. 300 M. L. ght. w. Gefällige Offert. unter **M. 8** postlagernd Bismarckring.

Maschinist.

verh., 30 J. alt, Elektromont., sucht Stell. für sof. oder später. Off. u. **M. 243** a. d. Tagbl.-Verl.

Jg. Tapezierer.

der sich noch im Volstern ausbilden will, sucht Stellung. Näh. Herrnmühlgasse 3, 2 r.

Friseur, verh., tüchtig, sucht Stellung als Geschäftsführer u. c. Offerten unter **M. 249** hauptpostlagernd.

Unteroffizier der Cavallerie sucht Stelle als Herrschafsdienste od. dergl. Offerten unter **J. 247** an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Gartenarbeiter

sucht Beschäftigung per Tag 3,50 M.

Suche für meinen **Garten** mit guten Zeugn. und Empfehlung Stelle für Stall, Haus u. Gartenarbeit. Derselbe war längere Zeit Offiziersbursche, ist brav, solid und guter Pferdepfleger.

H. A. A. A., Weinpaustr. 12.

Ein **junger Herr**, 24 Jahre, Besitzer eines eigenen Hauses, sucht Stellung, gleich welcher Art. Flotte Handschrift, gute Schulleistungen, auch kann bei Vertrauensposten Cautions bis 600 M. gestellt werden. Off. unter **M. 245** an den Tagbl.-Verlag.

Freiburger Geldlose

A 3.30 Mark noch zu haben bei 8015 **J. Stassen**, Kirchasse 51 und Wellritzstrasse 5. Meier's Conversations-Verlag bill. zu verkaufen. **Hiegler**, Hotel Grüner Wald.

Frisch eingetroffen:

30 Sorten echt Nürnberger

Lebkuchen

von **Heinr. Häberlein**, Nürnberg,

ferner

Thorner Katharinen,

Tiegnitzer Bomben,

Holländ. Speculatius,

Groninger Honig-Kuchen,

Nürnberger Pfefferkugeln,

" Klopfen,

Spitzkugeln u. br. Pläkel

u. c.

Carl S. Müller,

Chocoladenhaus,

Langgasse 8,

Bahnhofstraße 3,

Wellritzstraße 12. 3058

Wir ersuchen hiermit alle Mitglieder des Vereins selbstständiger Kaufleute bei den diesjährigen Stadtverordnetenwahlen mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß es gelingt, die Kandidatur unseres Vorstandsmitgliedes

Herrn Kaufmann

Emil Dörner,

dem wir hierdurch unser vollstes Vertrauen entgegenbringen, unter allen Umständen zu sichern.

Wir verkennen nicht seine außerordentliche Arbeitsfreudigkeit und sind seiner Erfolge für die gesamte Kaufmannschaft gewiß.

Mehrere Mitglieder des Vereins selbstständiger Kaufleute.

C. B.

Peluche - Mäntel und Boleros

(grosser Gelegenheitskauf)

so lange Vorrath

im Preise von 120, 85, 68, 45, 36, 25 und 18 Mark.

J. Bacharach.

von Nesselstücken und Meismehl an Rutenblättern sichert man sich eine normale Butterbeschaffenheit.

9. und besser als durch Milchwirtschaft werden Rutenblätter durch Mähevieh verwertet. Durch Verfütterung von abgewerkten Rutenblättern und Strohstroh sollen ganz günstige Mastresultate erzielt werden sein. Für Zugochsen sind Rutenblätter als Hauptfutter für Rutenblätter in kleinen Mengen verwendbar; für Jungvieh und Pferde sind sie ganz ungeeignet.

Die wahren Wirkungen der Rutenblätter werden vermehrt, wenn sie hart mit Erde beschüttet, noch, gefroren oder angefeuchtet sind. Blätter, welche durch den Frost gelitten haben, fällen sehr leicht. Solche Blätter können nur noch durch Einsäuen weichenmäßig verwertet werden. Sind die Blätter hart von Rutenrost befallen, so können sie ohne Schaden ebenfalls nur in eingedünntem Zustande verfüttert werden. Andere auf den Rutenblättern vorfindende Pilzkrankheiten sind weniger gefährlich. D. H.

Landwirtschaft.

Ventilation des Viehstalles. Da verbräute und un-reine Luft auf den tierischen Organismus von außerordent-lich schädlichem Einfluß ist, ist in den Viehställen für ge-nügendes Luftwechsel zu sorgen. Durch die Porosität der Wände und durch Ritzen und Spalten in Türen und Fenstern wird allerdings schon ohne unser Zutun ein be-trächtlicher Luftwechsel herbeigeführt, der aber keineswegs ausreicht, um die schlechte Luft fortzuführen und durch frische, lauerstoffreiche zu ersetzen. Es muß daher dafür gesorgt werden, daß neben dieser natürlichen Ventilation noch eine gut funktionierende künstliche eingerichtet wird. Diesem Zwecke dienen Öffnungen, welche in der Decke, den Wänden oder den Türen angebracht sein können. Be-finden sich diese Öffnungen nahe der Decke in den Um-fassungsmauern, so kann durch Einbringen der Luft auf der Windseite und das Entweichen der Luft auf der ab-gegeneigten Seite ein hinreichender Luftwechsel statt-finden. Bei kaltem und stürmischem Wetter entzieht aber leicht eine zu starke Abkühlung oder — was noch viel schim-mer ist — gar Zugluft, während bei Windstille oder bei geringen Temperaturunterschieden zwischen der Außenluft und der Luft im Stalle gar kein Luftwechsel stattfindet, die ganze Ventilationseinrichtung mit ihren Vorzügen nicht erfüllt. Besonders praktisch sind in der Stalldecke an-gebrachte Röhren mit einem Durchmesser von 8 bis 15 Zenti-metern, welche bis zum Dache oder besser noch darüber hin-ausragen. Am unteren Ende der Röhren befindet sich eine frührerförmige Mündung, welche am Zwecke der Regu-lierung der Stalltemperatur mit einer Klappe versehen ist. Die an der Decke sich ansammelnde wärmere Luft kann durch die Röhren nur dann ins Freie gelangen, so lange sie in den Röhren keine Abkühlung erfährt. Eine solche Ab-kühlung wird verhindert, wenn man die Röhrenstämme aus einem isolierten Wärmedämmstoff, am besten aus getrock-neten Strohballen, herstellt. In den Stellen, wo dieselben mit der Luft in direkte Berührung kommen würden, z. B. auf den über dem Boden, unmittelbar von den Röhren nach mit einem Schutz-mantel von Brettern, der mit Häcksel, Spreu, Torf oder Sägemehl ausgefüllt wird. Wenn die Ventilation wirksam ist, so müssen die Röhrenstämme in genügender Anzahl vorhanden sein, und es ist besonders darauf zu achten, daß dieselben nicht über den Tieren, sondern über den Futter-gängen an den höchsten Stellen der Decke angebracht wer-den. Auf 6 bis 8 Stüd Großvieh rechnet man gewöhnlich eine Röhre. Wärrer, der diese Röhrenventilation besonders warm empfiehlt, hält für einen Stall von 35 Stüd Rind-vieh 6 Röhren von 8 Zentimeter lichter Weite, voran-gesetzt, daß dieselben zweckentsprechend verteilt sind, für voll-kommen genügend.

Meismehlverfütterung an saugende Kühe. In den letzten Jahren machte man in einer größeren Ökonomie in Bayern mehrmals die Wahrnehmung, daß die stäbiger ausgrunde gingen, wenn Meismehl an ihre Mutter gefüttert wurde. Die Kühe gingen ebenfalls zugrunde, wenn die Kühe

Wahrnehmung für die Ernährung: D. H. Diebstahl in Wiesbaden. — Druck und Verlag von H. Schmitt in Wiesbaden.

Meismehl bis zum Tage des Abkalbens erschießen. Das Kalbersterben hörte aber sofort auf, als man die Meismehl-fütterung 6 Wochen vor dem Kalben und während der Laktationszeit einstellte.

Verchiedenes.

Von der Buttrankheit der Hunde berichtet, wie Karl Berger in der „Sportwelt“ schreibt, schon Aristoteles, und auch die Römer kannten diese. Dagegen war sie in Deutschland in den älteren Zeiten völlig unbekannt, wird wenigstens in den literarischen Denkmälern jener Epoche nicht erwähnt. Erst im 16. Jahrhundert wird ihrer gedacht, liegt aber in intensiver Weise. Der Verfasser des „Jagd- und Wildwertschätzung“ zählt nicht weniger als sieben Arten von Hundewut auf: die heisse, brennende oder unheilbare, die lausende, lahrende, sinfallende, grimme, schlafende und stückende Wut. Und die Jagdbücher aus späterer Zeit widmen dieser Materie umfangreiche Kapitel. Die Wut muß auch für das damalige Hundewelt recht verhängnisvoll gewesen sein, wohl deswegen, weil man bei ihrem raschen Ausbrechen — auf ein solches muß in deutschen Ländern zu jener Zeit geachtet werden — noch wenige und mangel-hafte Vorbeugungs- und Heilmittel kannte. So riefte denn die Krankheit die Hunde massenweise hinweg, noch mehr als heute, wo doch die Hundewut auch noch manche Opfer fordert. Sollen doch in Bayern nach amtlichen Berichten im Jahre 1873 nicht weniger als 821 kranke Hunde exstirpiert haben, welche Zahl allerdings in den folgenden Jahren bedeutend zurückging, so daß 1888 nur noch 12 ge-zählt wurden. Jedenfalls waren die Hunde in früheren Jahrhunderten noch weit mehr von der gefährlichen Krank-heit bedroht, denn wenn im Jahre 1553 dem Herzog Christoph von Württemberg alle Hunde „gehorben“ waren, also eine ganze, starke Meute, so hatte gewiß die aufstehende Wut bei dieser Vertilgung mitschlossen, wie ja auch im Jahre 1700 allein in Elbmündungs-Gebiet nicht weniger als 20 Hundstuden daran eingingen. Säugetiere, Vögel, Fische, Amphibien und Insekten, selbst die Lichter natürlich auch damals schon die Wut.

Das Absterben der Kanarienvögel im Ei bedarf noch ebenso sehr des Studiums und der Aufklärung wie die Schiere. Hier wie dort vermutet man diese oder jene Einflüsse, welche, ohne nähere Begründung angegeben zu können, resp. deren Beweisführung nicht erbracht werden kann. So führte ein Stübchen das Absterben der Jungen im Ei auf äußere Einflüsse zurück, indem er annahm, daß zu niedrige Temperatur im Inkubator, nachlässiges Wecheln durch das Wecheln, mangelhafte Feuchtigkeit während der Brutzeit, sowie durch Wetterveränderungen hervorgerufene Erschütterungen die Ursache des Absterbens sein müssen. Diese Punkte haben zwar manches für sich und können nicht ohne weiteres abgemessen werden, doch hat nach mehrfachen Beobachtungen die Erfahrung gezeigt, daß die Vögel bis zu einer gewissen Grenze die Eier vor Kälte zu schützen vermögen und daß namentlich der mangelhafte Feuchtigkeit kein nachteiliger Einfluß beigelegt werden kann. Nachlässiges Wecheln kann freilich ein Absterben im Ei herbeiführen; wenn aber bei einem Gelege von 4 oder 5 Eiern nur eins ein abgestorbenees Junges enthält, so kann man nicht annehmen, es habe ein nachlässiges Wecheln das Absterben des einen Jungen ver-ursacht. Entweder müssen in solchen Fällen alle Jungen im Nest absterben, dann kann möglicherweise das Wecheln die Schuld tragen, oder aber, wenn nur einzelne Junge nicht auskommen, dann müssen andere noch unbekannte Ursachen mitwirken. Ähnlich mag es sich auch verhalten, wenn bei Ge-läufigkeiten bei starken Gewittern als Ursache des Ab-sterbens bezeichnet werden; da trifft es auch selten ganze Gelege, sondern nur einzelne Eier in verschiedenen Nestern. Wenn nun angenommen wird, äußere Einflüsse verursachen dieses Absterben, so findet man keinen Anhalt, warum nicht ganze Gelege und bei elementaren Ereignissen nicht alle Gelege der ganzen Gegend betroffen werden, sondern nur ver-einzelter Eier; dies ließe sich nur damit erklären, daß nicht alle Embryonen gleich empfindlich sind.



Land- und hauswirtschaftliche Rundschau

Miesbadener Tagblatts.

... des ...

Garten-Kalender.

(Eigener Aufsatz für die „Land- und hauswirtschaftliche Rundschau“)

November.

Ein schönes, angenehmes Herbstwetter, wie es in un-seren Breiten selten ist, die Regel bildet, haben wir dieses Jahr nicht gehabt. Zuerst aufhaltend große Trockenheit, dann wochenlang fast jeden Tag Regen, Wind und Nebel, und hierauf ohne jeden Übergang harter Frost und Schnee. Da gab es im Garten alle Hände voll zu tun, denn ein solch früher Eintritt des Winters ist hier eine außergewöhnliche Erscheinung. Selbst der vorläufige Gartenfreund ist dar-von überrascht worden und hatte Mühe, seine Pflanzungen vor Schaden zu bewahren. Man würde aber die Vorsicht so früher Jahreszeit schon die ganze Einwinterung vor-nehmen wollen, und man kann getrost an der alten erprobten Regel festhalten, mit dem Zubrücken der Rosen, Rhododen-dron, Strichbäume und ähnlicher im Freien stehen bleibe-der, nicht ganz winterharten Pflanzen erst von Mitte No-vember ab zu beginnen. Die richtige Arbeit ist vorerit das Aufpflanzen der Obstbäume, Rosen usw. Dies würde ja auch noch seine große Güte haben, wenn man im voraus wissen könnte, wie lange wir noch an dieser Arbeit gänzlich Herbstwetter haben. Jedenfalls aber ist die Herbstpflanzung in unserem Klima vorzuziehen.

Das Pflanzen der Obstbäume ist von allergrößter Be-deutung für ihr späteres Gedeihen. Wird es nicht sorg-fältig ausgeführt, verfährt man leichtsinnig beim Pflanzen, so wird das spätere Gedeihen des jungen Baumes recht vi-karisch, wenn nicht ganz unmöglich, so doch auf lange Zeit hinausgeschoben. Und doch sind es eigentlich nur ganz ein-fache Regeln, welche hierbei in Frage kommen. Der Um-stand, daß die künftigen Bäume sich über die beste Pflanz-zeit nicht einigen konnten, deutet schon an, daß die in An-wendung kommenden Pflanzverfahren, daß Klima und Boden besondere Erfahrungen machen ließen. Nach meinen bis Ende November, die beste Pflanzzeit. Die Bäume sind dann noch recht oft belaubt und müssen in den Baum-schulen entblättert werden, denn sonst würden sie beim Verpflanzen unmittelbar vertrocknen, aber sie haben noch in Bewegung befindlichen Saft, es ist auch in der Regel noch so viel Bodenwärme vorhanden, daß die Schnittflächen der Wur-zeln an überwallen beginnen, daß dieselben manchmal noch vollständig in den Boden einwurzeln. So sieht man recht oft nach Ausstellungen, welche Ende September stattfanden, daß ausgepflanzte junge Bäume schon 8 Tage nach der Pflanzung vollständig eingewurzelt waren. Ist es durch die Ausföhrung großer Anlagen geblieben, bei offenem Wetter auch im Winter zu pflanzen, so bedede man wenigstens die Baumstämme mit Torfmull oder kurzen, verrotteten Dung, um das Eindringen des Frosts in den Boden zu verhindern. Auch die Baumstämme der im Herbst und im Frühjahr gepflanzten Bäume sind mit dertartigen Material an zu bedecken, denn dasselbe schützt nicht nur vor dem Ein-dringen des Frosts, sondern auch vor dem Austrocknen der Baumstämme. Aber auch die für die Herbstpflanzung bestimmten Bäume lasse man im Herbst schneiden und schlage

sie sorgfältig und aufrecht stehend ein, denn im Frühjahr bekommt man nicht immer die eigensich gewöhnlichen Sorten und auch nicht immer die gewöhnliche Qualität.

Die jungen Bäume standen in der Baum-schule in Ent-fernung von 50 bis 80 Zentimeter, es ist darum gar nicht möglich, den einzelnen Baum weiter als 30 bis 40 Zenti-meter auszugraben und seine Wurzeln auf diese Entfernung an durchzuführen. Selbst dann also, wenn Spaten und Hacke in schonendster Form Verwendung finden, was aber leidet nicht immer der Fall ist, zeigen die größeren Wurzeln Ver-lekungen. Auch die feinen Saugwurzeln, welche dem Boden die Nahrung entnehmen und darum sehr mit ihm verknüpft sind, können bei der größten Sorgfalt nicht vor Verle-bungen geschützt werden. Es ist darum beim Pflanzen selbst die größte Sorgfalt geboten, sollen die verletzten Wurzeln ihre Wunden möglichst rasch vernarben, das Aus-treiben neuer Saugwurzeln ermöglichten. Seitliche Wun-den der Wurzeln schneidet man glatt aus und verstreicht sie mit Baumwachs. Die Enden der Wurzeln werden scharf angeschnitten, und zwar so, daß sie nach dem Ziehen 3-4 Zentimeter nach unten gerichtet sind. Hierauf taucht man die Wurzeln in einen Brei aus Wasser, Lehm und Kuhdung. Dieser Brei gibt beim Anwachsen den Pflanzen die erste Nahrung, die sich ansetzende lockere Erde schützt die Wurzeln selbst bei etwas lebhafte Pflanzungen vor direkter Ver-letzung mit der Luft und vor starkem Austrocknen.

Dem Pflanzen bedarf man einer zweiten, der eine breitet die Wurzeln aus und hält den Baum gerade, der andere bringt die Erde in das Pflanzloch ein. Sodann gleiche man mit einer Drahtschlinge die feine Erde um die Wurzeln herum an und schneide erst dann das Pflanzloch voll, wenn das Wasser in die Erde eingesaugen ist. Ein Vertreten der Wurzeln in das Pflanzloch ist zu vermeiden, es bringt leicht die Wurzeln aus ihrer regelmäßigen Lage und wirkt darum ungemein schädlich auf das weitere Gedeihen des Baumes. Die Pflanzung junger Bäume werde, wenn irgend mög-lich, in schwerem Boden bei möglichst trockenem Wetter vor-genommen, damit die Erde frei zerfällt an die Wurzeln gelangt. Zerbröckelt der junge Baum Wurzeln, so müssen die-selben wie Glas abbrechen, sobald der Baum vom Winde bewegt wird und diese Bewegung sich hebelartig durch den Stamm auf die Wurzeln überträgt. Dagegen schützt man den Baum durch einen Pfahl, welchen man vor dem Pflanzen in das Pflanzloch einsteckt. Dieser Pfahl muß vollständig gerade, glatt und nicht so lang sein, daß er in die Krone des Baumes hineinkragt. An Wunden stellt man ihn, um späteren Beschädigungen der Bäume durch Aus-fahren usw. vorzubeugen, innerhalb der Regzeiten auf, in allen anderen Fällen aber auf der Südseite des Stammes, denn durch die Wunden auf der Südseite des Stammes, welche er dem Baume gibt, erreicht man einen sehr wirksamen Schutz der Rinde des Stammes gegen das Aus-frieren und im ersten Sommer auch gegen das Aus-trocknen.

Betreffs der Pflanzweite der einzelnen Obstsorten seien folgende Normen gegeben. Man pflanze Apfelstämme auf

[illegible]

Zur Anlage von Stotengruppen muß der Boden gut drainirt, tief rigelt und reichlich mit allem, frischem Dünger versehen werden. Die Rüge muß unter allen Umständen eine sonnige und luftige und das Erdreich ebenfalls weit von der großen Feuchtigkeit als von der großen Trockenheit entfernt sein. Man besetzt gewöhnlich die Stole in einem weichen, milden Feldboden. Man weichen wird bei Stotengruppen darin gefehlt, daß man alle möglichen Sorten darin pflanzen sehen will, die oft gar nicht im Stande sind zusammen zu stehen. Es gibt nicht allzu viele Stoten, welche zur Aufzucht in Stotruppen vollkommen gut geeignet sind, und es gehört schon eine genaue Bekanntschast mit dem großen Stotenortimente dazu, um nicht sehr zu irren. Vor allem muß man von einer Stotruppenrolle fordern, daß sie möglichst vielfältige Stotmen habe, reich und vielfältig Stotmen und ein stuppiges und geschmiedes Randwerk besitze. Alle Stotenorten, welche man zu Stotruppen vereinigen will, müssen in allen diesen Eigenschaften nahezu übereinstimmen. Sorten, welche keinen beständigen Charakter haben, oder solche, welche Stotmen sich nicht sehr und vollkommen entwickeln, oder solche, die bei einer Stotenruppe um eine möglichst große Mannichfaltigkeit, liegt aber die Befindungsfrage, welche Stole in die Stotruppen aufzunehmen, welche für diesen Zweck am besten geeignet ist und deren Gegenwert somit die Fruchtbarkeit des Stotens fördern muß.

Will man eine Pflanzgruppe im Gartenraufen anlegen, so muß die Pflanz, die Größe und Form des Beetes in Beziehung gezogen werden. Ist das Beet ein kleines, kreisförmiges, so daß über rechthöckiges — einfache Linienformen überwiegen —, so sollten die ausgewählten Sorten ganz gleiche Beschaffenheitsverhältnisse haben. Man besten möglich sich hier für ausdauernde und gedrungene Sorten. Ist das Beet groß und ist es nicht erstorben, so daß man es mit einem Bild überdecken, so pflanzen man die sorten nach den Sorten in die Mitte und die schmaleren nach außen hin. Ist das Beet nur von einer Seite zu sehen, so bringe man die kräftigen Sorten in den Hintergrund und die weniger kräftigen in die Front. Ebenso verfährt man mit der Schattenseite; die Blüten mit größeren Stämmen pflanzt man stets in den Hintergrund, aber wenn das Beet eben nach allen Seiten hin gleichmäßig abfällt, in die Mitte und niedrigerer nach außen hin. Hat man mehrere kleine Beete mit niedrig wachsenden Sorten zu bepflanzen, so sollte man jedes derselben nur eine einzige Sorte gewählt werden. Hierin ganz besonders geeignete Sorten sind: *Ornithoglossum*, *Maab*, *Karoline Schott*, *St. Francis*, *Prince Camille de Blois*, *Kaiserin Margarete Victoria*, *General Yamamoto*, *Concurrence* de la malmaison, *Blonde de Sion*, *Julius Mariottin*, *Maab*, *Julius Gravel*, *Maab*, *Maab* *Editha*, *Maab*, *la* *Blanche* de *St. Louis* etc.

Das Einmünden der Stöfen erfordert besondere Sorgfalt. Gewöhnlich sind für die große Staffe der Reumontanstalten etwa 20 Zentimeter starke Gießböden oder eine gleich starke Decke von Sand- und Tannenspäulen, so bleich wie das Holz, die Stöcke, die ärmsten Zuck- und Roststangeisen umgeben durch den Schmelz zu bringen. Aber auch dies wird bei etwas mehr Arbeit und Kosten meist gut gelingen. Die erste Bedingung ist, vor dem Gießereieigenen sämtliche Klätter, am besten mit einer Zange, abzusammeln. Außerdem können man die Stöcke, so viel es geht, aufhängen und brennen für zum Boden nieder, wo sie mit Flecken glücken befeuchtet wird. Gewöhnlich brennt man ein Dutzend von Holz-

pappe, oder noch besser, man mache zwei Bretter in rechten Winkel aneinander, groß genug, daß die Krone bequem schliefen konnte. Man achte besonders darauf, daß die Abwechselung der Höhe mit unter des Fußes kommt. Nun werde man 25 bis 30 Centimeter hart Erde über dasdicke und löstliche die beiden Schichten mit einer mittelmäßig ebenen harten Schicht Erde. Hat man Sand genügend zur Verfügung, so kann man dies Material anstatt der Erde verwenden. Die Hauptsache ist, daß die Krone in einem Zustande zu liegen kommt, wo Groß und Klein mit wechsellagen können. Wenn solche Abwechselung langsam ausgeführt wird, überwiegen die guten Sorten ohne Zweifel.

[illegible]

Im Gemüthegarten ist das Männliche, Ehrliche oder tiefe Innere, sowie das Staoten der Gemüthwelt eine der hauptsächlichsten Arbeiten in diesem Monat, für welche jeder einermassen trodene Tag zu benützen ist. Bei die- r Belegung werden amgleich alle zum Sortiren kommenden Geringlinge und Gruppen von fälschlichen Sortiren aufge- sammelt und vertheilt. Die Sortelle einer bearteten Be- arteilung werden immer noch nicht genügend gewöhnlich, denn je höher und reiner die Erschließung über Sinter ist, desto mehr kann die Luft auf die Sortelle einwirken. Der Groß durchdringt die einzelnen Sortellen meist Fröhlicher, als wenn das Erdreich nicht aufeinander liegt, und durch- dringung macht der Boden lockere, milder und frucht- barer. Zudem gewährt eine solche Bearbeitung noch den beidernden Sortelle, daß durch dieselbe außer vielem Un- traum auch eine Menge Innere, wie Schuppen, Misch- lungen und, vermischt werden, welche mit der Umwandlung der Erdhüllen anfangen gefordert und auf diese Stelle des Schöpfes bearteten werden, den sie in der Tiefe des Bodens getroffen hatten. Sind die Sortelle noch nicht ausgefahren, so muß dies gefordert, bevor die Erde in denselben gefordert. Die ausgefahrenen Erde bringt man in die Hände auf Spar- ten, um sie im Frühjahr wieder gleich zur Hand zu haben.

graß den in den Kellern u. u. untergebrachten Kojen gewöhnt, Gendarmen und dergleichen muß öfters gegeben und alle gelben und faulen Blätter müssen hinweggenommen werden. Bei Tage bleiben diese Kojale, so lange nicht freyerer Frost eintritt, gut geschlossen und werden nur bei kalten Plätzen gelüftet. Nur bei außerordentlich hoher kalter wetten Zaren und Kessler mit Ersch vermischt. Die gleiche Sorgfalt erfordern auch die Erdgruben, damit nicht schädliche oder schädliche in dieselben eindringen, welche hier drei darin untergebrachten Spinnstoffe schmutzige Seide sind. Wegen die von außen einbringende Feuchtigkeit überdeckt man die Erdgruben mit Brettern, sind aber schädliche eindringen, so müssen die Gendarmen in der wärmeren Mittagszeit ausgedeckt und die Seide in einem Keller untergebracht werden, denn alle gegen die schädliche empfindlichen Gendarmen können in den Erdgruben nur sehr kurzer Zeit finden.

Reiner Bienenhonig.

Meiner Mienenhohl! Wer etwas auf Zuthiellet gih,
für den haen diele Sorte einen bejondereu Sinn, und er
braut dem Sinne, wenn er eine Quelle emblet hat, aus
der wirlich „meiner Mienenhohl“ fliehet. Denn was wir
bejahunge nicht alles als Mienenhohl auf den Markt ge-
braucht. Man braucht sich ja nur die Gemüther der künftigen
Propheten, Gelehrten und Selbstschmerzhaften anzusehen.
um von dem Mienenhohl, der den Zählern vielfach als
unverfälschtes Naturprodukt aufgeschützt wird, eine ver-
damnt seltsame Meinung zu bekommen. Und die Zählere,
die sich das anseht, ist schon als ichthilliches Surrogat
erfennbare Zeug vorsetzen lassen, wehen wir's nicht über-
nehmen, wenn ich von ihrem guten Geschmack keine sonder-
lich hohe Meinung heile. Mit dem Fortia geht es ungleich-
so wie mit dem Asein: die chemische Analyse ist hier wie
dort selbst nicht anfechtbar, es sind ihr im Besonderen recht
eine Grenzen gezogen, und was sich dem Geschmack, dem
Geist und der Haut des Sinnsigen anfechtbar als gefälscht
emblet, das stellt sich dem Gemüther oft noch als ein ge-
recht dar, das keine „unverfälschten Mienenhohlungen“ von einem
unverfälschten Erzeugnis der Natur erkennen läßt.

Erst wenn ich die Pfadfindige nach einem Niesenentzug eine Aemlung grobe, und die Pfadfindige forst dast, daß sich der Spies des unvertägligen Dings bisher immer noch Aemlung auf der alten Höhe gehalten hat. Dadurch werden freilich viele, die aus unangenehmer Spierantzeit oder an deren Urkunden auf den Pfadfindigen (Kunstpfad) zu dem jetzt zu verbleibenden „Zielentzug“ (Kunstpfad) zu greifen. Damit konnte man gerade so weit und spate Ziel, wenn sie, denn der Spies sei doch nur ein Genschnitt. Daß diese Pfadfindung nicht ganz trifft, möchten wir in nachfolgendem klarlegen lassen.

Die Mithen wußten, daß der König kein Gurganzantel
keine gemöhnliche Delikatessse ist. Salomo sagt schon im
alten Testamente: „Ob Könige, mein Sohn, denn er in der-
geheim, welche hohe Meinung die Israeliten vom Könige
hatten. Bei den Römern fand der König ebenbürtig in
großen Künsten; er kam auf die Mithen und bildete bei
den Römern das „Königs- und Gurganzantel. Auch die
Arabier sahen den König sehr hoch. Der Koran nennt ihn
„eine wahre Gurganz für den Menschen“, „Der alte Mann
Deutschens spielte der König eine besonders große Rolle. Ge-
nau ihnen gleichmaßen als Nahrungsmittel und als
Gurganz, und sie benutzten ihn nur allem zur Bereinigung
ihres Verdauungsapparates, des Mithen.

Daß der menschliche Organismus zu seinem Aufbau und seiner Gesunderhaltung Guter notwendig ist, weiß heute jeder Gelehrte; weniger bekannt ist es dagegen, daß der Guter sowohl, den wir „so nebenher“ mitgeben, als auch der Stoffe und Substanzen unter dem Einfluß dieser Guterwandlung demselben umgewandelt werden muß, bevor er in das Blut aufgenommen werden kann. Diesen Vorgang nennt man assimilieren, und das Produkt dieser Umwandlung ist Sauerzucker. Dieser besteht aus Zuckermolekülen und Säuremolekülen. Erst diese beiden Zuckermoleküle werden ins Blut aufgenommen werden.

Man ist es überzeugt, daß der in seinem Elternhause (nicht im Kunsthofe) aufgewachsene Jünger fast nur aus Unverstand besteht. Im Gönne haben wir ein Lebensmittel, wie wir kaum ein zweites haben, was geschätzt, schätzt und geschätzt werden muß. Ohne den geringsten Aufwand an hinterlassen, geht der Gönne unmittelbar in das Blut über. Selbst der schwächste Magen kann ihn vertragen. Man schenkt nachher, schwächste Kinder und fette junge Mädchen mit schwachem Körperbau ist der Gönne ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel, und nach späterer Anweisung ist er den Eltern auf den Gönne. Zweifelslos jeder Mensch ist den Gönne als trefflichen Lebensmittel längst zu schätzen.

Dem Neuen ist der Doria eine Max Universalität gegeben. Er wurde gegen Mithras und Schlangenbildung der Griechen, als Opferflatter bei offenen Schanden und eiternden Geschwüren angewendet. Mit Flecken und Schandablen wurden die Kinder gegen epidehmische Kräfte gesunden gefolgt. Magenteilschen wurde händlich ein Zoffel von einer Mithras, bestehend aus einem Zoffel Doria

Die Fütterung der Köpfe und Blätter der Fuder- und Fankelröhren.

einem solchen Gefäß Korlander und einem solchen Gitter
 Schaffer empfahlen. Bei Mandelgefrühten gab man Zitrus
 und Zingib zu trinken, gegen Fieber, Schweiß und allezeit
 Falscheide wandte man Zingib an, und selbst bei Typhus-
 eritis gab der Zingib als ein gutes Mittel. Bei Beschränkung
 den Zingib nicht zu vertragen, der hat noch nicht erwiesen
 den Verdienst gemacht, sich an den Versuch des Zingib an-
 zuwenden. Man fange nur mit kleinen Quantitäten an und
 gehe langsam zu größeren Quantitäten über, dann wird's
 schon gehen.

Die Zersetzung des Fongts auf den Magen und Darm muß eine gute sein, da er die Ammoniak- und Stickstoff-säure enthält. Durch die ätherischen Oele, welche im Fongt enthalten sind, wirkt er wie kein anderes Nahrungsmittel lebend auf Schleimhäute und Nerven.

A. R.

A. R.

Sie bilden für sich ein sehr wässriges, im Hinblick aber auf die Zusammensetzung der Zrodenblüthenblätter reiches und robustearnes Futter. Zudertreibenblätter enthalten 12 Prozent Zrodenblüthen mit einem Wabstoffsverhältnis (Verhältnis der verdaulichen stickstoffreichen Stoffe zu den stickstofffreien) wie 1 : 2. Bei Blüthenblättern beträgt der Zrodenblüthengehalt nur 9,5 Prozent und das Wabstoffsverhältnis stellt sich wie 1 : 3,7. Die eichenen sind nicht zur alleinigen Fütterung, namentlich auch deshalb, weil sie einen sehr hohen Gehalt an leicht löslichen Mineralstoffen aufweisen, die zum Teil an organische Säuren gebunden sind. Unter letzteren finden sich viel Drossäure; in der Zrodenblüthe der Stachelblüthenblätter sind dagegen z. B. 3,5 Prozent, wonach hier die Hälfte in Wasser löslich ist. Die Drossäure verbindet sich sehr gern mit Kalk und bildet mit demselben einen unlöslichen Körper. Durch Versäuerung der oxalsäurehaltigen Stachelblätter wird bei geringem Kalkgehalt der anderen Futterstoffe den Menschen Kalk entzogen; dies kann zu Knochenentzündungen führen. Beim Hünd sieht man viele Weidenfrucht vor, die in den Vormagen fast vollständig verdaut werden, wie Weisener Dorsch grobkorniger Dröchner in großen nachweisbaren hat, auch einen Teil der Drossäure enthält. Beim Schwein tritt dies nicht so, weil das im Schweißschaden befindliche Futter nur langsam gut verdaut wird und es deshalb pro 100 Gramm Schlammverfälschung enthält etwa 100 Gramm Oxalsäure zu vermeiden.

stimmte und Zuderkensblätter sind ein abführendes Gutter. Die claren sind zur Verflüchtung an Skindurch, 3. St. auch an Miltstige.

Eine größere Anzahl von Miltstigen wurde 14 Tage lang ausschließlich mit Stiebsblättern gefüttert: der Zuderkensgehalt der Milt blieb dabei unverändert, dagegen verminderte sich der Stiebsgehalt um so mehr, je länger die Miltstige praxitische Gannwille haben die Ernährung gemacht, daß die Blätter nur dann ein gutes Miltstige sind, wenn sie höchstens bis zu einem Drittel ihres Gesamtstoffgehalts aus Wasser und noch viel mehr aus fester Miltigen von Fett, Eiweiß und etwas Stärker oberer Kraftstoffe verdrängt werden.

Als Rittstutten benutzt haben sich zum Beispiel: Mähen, den, Kleiden, Fasertrieb, Miele, Guttermehl, Kotschenden, Polnischen, Meßschaden, Meßschell. Bei reichlicher Versorgung von Strohblättern an Rittstutten ergibt man eine harte, fehmellige, taßige Stutter²⁾. Durch Weigabe